

POLITIK | WIRTSCHAFT | KULTUR

KABINETT

— Journal der Bundesstadt **Bonn** Domstadt **Köln** ♥ Bundeshauptstadt **Berlin** aktuell —



1/2015 26. Jahrgang | www.kabinett-online.de Z12976F | 4,50 Euro



Hintersinniges

für **Monika Wulf-Mathies**

EATON

Global-Player
mit Titelgewinn

Golfmatch

Sigmar Gabriel
in Saudi-Arabien

LOGGIA AM STADTHAUS





„Hier ist es
gut zu sein!“



DEUTSCHE TELEKOM • A&B SHOP
i-SERVICE • IDEE CREATIVMARKT
BONNER ENERGIE AGENTUR
CABINET • VERBRAUCHER-ZENTRALE
donum vitae e.V.
LAURENTIUS • KEKEC



POLITIK

- 6 Frauenpower im Doppelpack
- 14 Russischer Generalkonsul sagt Lebewohl
- 16 Älterer Bürgermeister unterstützt Asylsuchende
- 22 Europa – Krisen, Dramen und Triumphe
- 24 Die Gefahr des islamistischen Fundamentalismus



WIRTSCHAFT

- 8 **EATON – Erfolgreicher Globalplayer**
- 12 DESIGN POST – Ganzjährige Möbelmesse
- 17 Denkfabrik am Rhein: GSI
- 20 Exklusive Fahrzeug – Premiere bei RKG
- 69 Minister Sigmar Gabriel düpiert die Saudis



KULTUR

- 39 Isabella aus dem Tresor
- 40 Der Göttliche – Hommage an Michelangelo, Bundeskunsthalle
- 42 Sigmar Polke: Retrospektive in Köln
- 43 Eiszeit – Leben im Paradies
- 44 TEFAF – boomender Kunstmarkt



GESELLSCHAFT

- 32 Mahi Degenring: Anspruchsvolle Mode für anspruchsvolle Damen
- 34 Weltstaraufgebot bei Lambertz Monday Night
- 36 Karneval: Bönnsche im Jlöck, nä watt wor dat schön!
- 37 Aus einem Scherz wurde Tradition
- 38 Walzerseligkeit beim Österreicherball



KULINARISCHE AKADEMIE

- 53 KABINETT sucht kreative Spitzenköche
- 54 YUNICO Japanese Fine Dining
- 56 Godesburg: Genießen in historischem Gemäuer
- 58 Gourmet-Restaurant Sassella verwöhnt seine Gäste
- 60 Mit Smoothies fit in den Frühling



BERLIN

- 63 ITB – Sensationelle Tourismusbörse
- 64 Starke Frauen für Deutschland
- 65 Das Museum für Fotografie
- 66 Nofretete: Die Schöne ist zurück
- 71 Berliner DDR-Motorradmuseum

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Elke Dagmar Schneider

„Nous sommes Charlie“ hat uns mit einem Paukenschlag auf bestürzende Weise im neuen Jahr wach gerüttelt. Demokratie, Meinungs- und Pressefreiheit sind in Gefahr geraten. Dieser Akt der Barbarei stellt unsere Toleranz gegenüber anderen Religionen auf einen harten Prüfstein.

Auch in der Finanzwelt geht es immer turbulenter zu. Der Schweizer Franken gibt seine Bindung an den Euro auf. Sparguthaben werden mit Gebühren belastet. Lebensversicherer behalten immer mehr Gelder ihrer Kunden ein. Goldreserven werden nach Deutschland transferiert und sollen die Bürger in Sicherheit wiegen.

Die Kapriolen der Finanzwelt erinnern immer mehr an die Irrfahrten des Odysseus. Unsere Sparguthaben verschwinden in dubiosen Projekten wie dem Berliner Flughafen und EU-Bankenrettungsprogrammen. Immer mehr Bürger Europas stehen den Vorhaben der EU skeptisch gegenüber.

Freuen wir uns darüber, dass wir mit schönen Sonnentagen in den Frühling starten. Die Deutsche Welle servierte uns Frauenpower im Doppelpack. Global Player EATON wurde mit dem Business Excellence Award 2014 geehrt, und der in Bonn verliebte russische Generalkonsul Jewgenij Schmagin hat uns Lebewohl gesagt. Der göttliche Michelangelo ist noch bis 25. Mai in der Bundeskunsthalle zu bestaunen.

Das Osterfest verspricht uns erholsame Tage. Wir können die Seele baumeln lassen und neue Kraft tanken.

Herzlichst Ihre

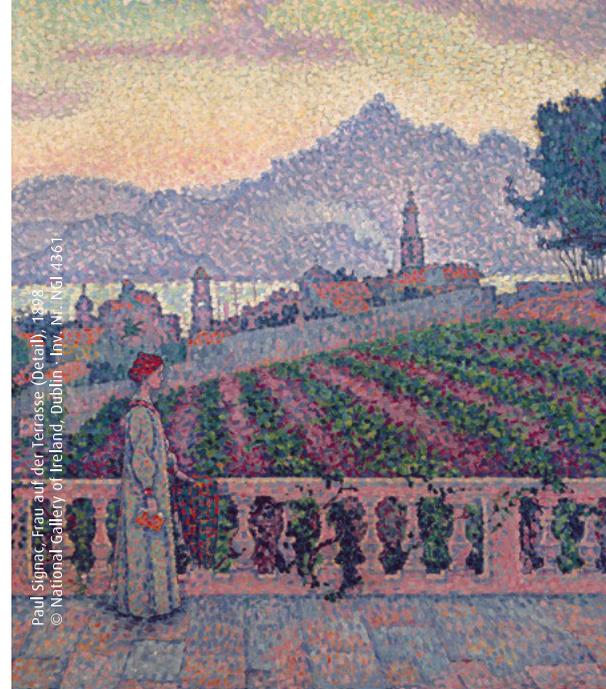
Elke Dagmar Schneider

Chefredakteurin

P.S. Im Gedenken an unseren ehemaligen Bundespräsidenten Richard Freiherr von Weizsäcker verbleibe ich mit einem Zitat von ihm: „Von den Chinesen könnten wir derzeit viel lernen. Sie haben für Krise und Chance dasselbe Schriftzeichen“.



Der Siegeszug der 3-D-Brille



Paul Signac: Frau auf der Terrasse (Ocealy), 1898
© National Gallery of Ireland, Dublin - Inv. Nr. NG1.4361

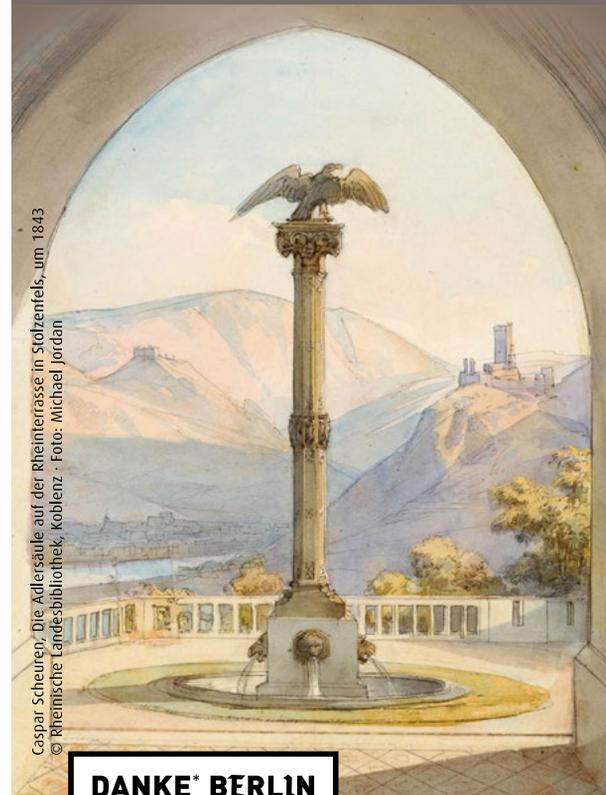
22. März – 6. September 2015

Kunstammer Rau: Die Revolution der Bilder. Von Poussin bis Monet

SAMMLUNG RAU für



Gemeinsam für Kinder



Caspar Scheuren: Die Adlersäule auf der Rheimterrasse in Stolzentfels, um 1843
© Rheinische Landesbibliothek, Koblenz · Foto: Michael Jordan

DANKE* BERLIN

200 Jahre Preußen am Rhein

1. Mai – 16. August 2015

Des Königs Traum. Friedrich Wilhelm IV. und der romantische Rhein

Hans-Arp-Allee 1 · 53424 Remagen
Tel +49 (0)2228 9425-0 · www.arpmuseum.org
Di bis So und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr

arp museum Bahnhof Rolandseck

FRAUENPOWER IM DOPPELPAK BEIM BRÖCKEMÄNNCHE

Preis geht an Monika Wulf-Mathies, Barbara Hendricks hält die Laudatio



*Dr. Monika Wulf-Mathies,
Mitglied der EU-Kommission a.D.*

**KABINETT befragte
Dr. Monika Wulf-Mathies**

K: Wie sehen Sie den vom Bonner Medien Club ausdrücklich betonten Zusammenhang zwischen der Verleihung des „Bröckemännchens“ und Ihrem Einsatz für das Bonner Festspielhaus?

Da mein Engagement für das Beethoven-Festspielhaus ausdrücklich in der Begründung für die Preisverleihung genannt wird, gehe ich davon aus, dass der Bonner Medien-Club dieses für preiswürdig hält. Dabei spielt aus der Sicht der Medienvertreter sicher auch

eine Rolle, dass das Festspielhaus ein wichtiger Baustein für die Zukunft Bonns als Beethovenstadt und eine Investition in die Steigerung der Attraktivität Bonns im Standortwettbewerb ist, die letztlich allen zugute kommt.

K: Empfinden Sie den Preis als Bestätigung Ihres Engagements?

Ja, ich fühle mich auch durch die Verleihung des „Bröckemännche“ bestärkt, mich trotz aller Widerstände weiter für die Realisierung des Beethoven-Festspielhauses einzusetzen.



v.l. Dr. Andreas Archut, BMC-Vorsitzender, Dr. Monika Wulf-Mathies, Bröckemännchen-Preisträgerin, Laudatorin Barbara Hendricks, Bundesumweltministerin

Zweifellos ist sie eine würdige Bröckemännchen-Preisträgerin: Monika Wulf-Mathies.

Im Januar hat der Bonner Medien Club bei seinem Neujahrsempfang im Haus der Deutschen Welle die streitbare Ex-ÖTV-Chefin mit dieser Auszeichnung geehrt.

Streitbar ist sie noch immer, die ehemals mächtige Gewerkschafterin und frühere EU-Kommissarin für Regionalpolitik, die bis 2008 auch im Vorstand der Deutschen Post AG saß. Als Vorsitzende des Vereins der Festspielhaus-Freunde Bonn wirft sie trotz vieler Rückschläge und erbitterter Widerstände ihr ganzes



*Dr. Johannes Hoffmann,
Leiter der Intendanz der Deutschen Welle*



*v.l. Jürgen Nimptsch, Oberbürgermeister Bonn,
Sebastian Schuster, Landrat Rhein-Sieg-Kreis*



*v.l. Stefan Raetz, Bürgermeister Rheinbach,
Eckhard Maack, Bürgermeister Swisttal*

Gewicht in die Waagschale und lässt sich nicht entmutigen. Insbesondere für dieses Engagement wurde Monika Wulf-Mathies als dritte Frau nach Literatin Karin Hempel-Soos und Ex-WDR-Intendantin Monika Piel mit dem Bröckemännche geehrt.

Die Laudatio hielt Bundesumweltministerin Barbara Hendricks von der SPD und bescheinigte der frisch gebackenen Preisträgerin, schon als Gewerkschafterin ein „harter Brocken“ gewesen

zu sein. In Wernigerode im Harz geboren, habe sie sich immer für frauenpolitische Belange stark gemacht. Allein für dieses Engagement wäre der Bröckemännche-Preis mehr als gerechtfertigt, fand die Laudatorin. Die neue Trägerin dieses sehr speziellen Preises, der für mutiges Widerden-Stachel-Löcken und ein gehöriges Maß an Zivilcourage verliehen wird, nutzte die Gelegenheit und brach eine Lanze für Bonns Festspielhaus. Als Investition in die Zukunft eröffne es Bonn als der Stadt Beethovens und als

Wirtschaftsstandort neue Chancen. Dabei belaste es den Stadtsäckel kaum, denn die Baukosten sollen privat finanziert werden.

Der Beifall zahlreicher geladener Gäste aus Politik und Medien war Monika Wulf-Mathies sicher. Wahr ist aber auch, dass auch die Kommune Millionensummen für das umstrittene Prestigeobjekt beitragen soll.



v.l. Jürgen Pütz, Lutz Reinke, Jürgen Bester



v.l. Prof. Dr. Hans-Jürgen Biersack, Wilhelm Barthlott



erste Reihe v.l. Wilfried Könen, Volker Bachem, Hans Daniel, Diethelm Doll



Friedel Drautzburg, Manfred Knopp



Zeyna Saba, Dr. Andreas Cordes



v.l. Gabriele Holly, Klaus Michel, Erika Lägell

alle Fotos © KABINETT



v.l. Frank Campbell (President – Electrical Sector, EMEA), Christof Spiegel, Tom Gross (Vice Chairman and COO – Electrical Sector, worldwide), Enzo Strappazzon, Sandy Cutler (Chairman, President and CEO – Eaton Corporation)

EATON

BUSINESS EXCELLENCE AWARD 2014 FÜR DEN STANDORT BONN

Die Eaton Industries GmbH am Standort Bonn ist zum Jahresbeginn mit der konzerninternen Auszeichnung des EATON Business Excellence Award 2014 geehrt worden. Am 9. Januar kam der Vorstandsvorsitzende des Konzerns Sandy Cutler eigens aus den USA nach Bonn, um im Kameha Grand den 30 Kilo schweren Preis zu

überreichen. Der begehrte Award wurde damit zum ersten Mal an ein Unternehmen des Eaton Electrical Sectors mit Sitz außerhalb Nordamerikas verliehen. Am 18. November hatte Cutler persönlich Geschäftsführer Enzo Strappazzon telefonisch die frohe Botschaft übermittelt. Eaton Bonn setzte sich unter 75 Mitbewerbern durch. Und

das nur sechs Jahre nach der Akquise von Moeller durch Eaton. Im April 2008 übernahm der Global Player mit heute 103 000 Mitarbeitern in 175 Ländern und einem Jahresumsatz von 22 Milliarden Dollar das Bonner Traditionsunternehmen Moeller und ist seitdem weiterhin kontinuierlich gewachsen.

Alle Fotos © Manfred Knopp

Sieben Kategorien werden bewertet

Für den Eaton Business Excellence Award werden sieben Kategorien nach einem anspruchsvollen und sehr detaillierten System bewertet: Führung, Strategie, Kunden und Märkte, Performance und Wissensmanagement, Personalwirtschaft, Prozess Management und IT, sowie natürlich die erzielten Geschäftsergebnisse. „Es erfolgt eine Beurteilung und Bewertung unseres Geschäftsmodells, seiner Struktur, der Art, wie wir es umsetzen und der Ergebnisse, die wir damit erzielen“, so Geschäftsführungsmitglied Christof Spiegel. „Auf diese Weise stellen



„Push the Button“ – Sandy Cutler beim Drücken des FAK Tasters, im Hintergrund: Frank Campbell

wir bei EATON sicher, dass unsere Geschäftsprozesse weltweit stabil und nachhaltig sind und wir globale Standards garantieren können. Diese Auszeichnung durch die Konzernleitung und ein unabhängiges Gremium internationaler und sehr erfahrener Auditoren, vergeben mit dem besonderen Prädikat „Excelling“, drückt aus, dass wir die Anforderungen eines global operierenden Großkonzerns nicht nur erfüllen, sondern sogar übertreffen. Das bestätigt uns in unserer Arbeitsweise und erfüllt uns mit Stolz. Dieses direkte Feedback ist auch für unsere Mitarbeiter wichtig. Wir haben das Assessment zum zweiten Mal nach der Akquisition durchgeführt. 2011 war das erste Mal, mit gutem Ergebnis. Jetzt haben wir die maximale Stufe erreicht“.

Das WIR gibt den Ausschlag

Verstehen, Erklären, Beweisen – das sind Leitmotive für den Award. „Es gibt Unternehmen innerhalb des Konzerns, die seit mehr als 30 Jahren dabei sind und diesen Award nie gewonnen haben. Wir haben das nach nur sechs Jahren geschafft und damit die Bestätigung für unsere Arbeit und dafür, dass wir nicht nur eine schöne Story erzählen, sondern auch nachweislich die Inhalte haben, die es dazu braucht“, ergänzt Enzo Strappazon.

„Eaton hat bei der Moeller-Übernahme weit mehr als nur hervorragende Produkte und umfangreiches Know-How gekauft – Eaton hat dadurch echte Substanz hinzugewonnen, denn wir ALLE sind heute Eaton Industries und WIR alle sind mit diesem Preis ausgezeichnet worden, egal aus welchem Bereich unseres Unternehmens. Wer vorher noch nicht ganz sicher war, was dieser Award bedeutet, der wusste es nach dem Event und der großen Wertschätzung, die wir hierdurch erfahren haben“, so Spiegel, der seit seinem 21. Lebensjahr für den Konzern, damals noch Moeller, arbeitet.

Auch die Auszubildenden wurden bei der festlichen Preisverleihung mit ihren Ausbildern auf die Bühne geholt. „Bei uns werden Prozesse gelebt und junge



v.l. Sandy Cutler, Tom Gross und Enzo Strappazon

Menschen ausgebildet und gefördert“, sagt Strappazon. „Wir sind nach der Telekom der zweitgrößte unabhängige Arbeitgeber in Bonn. Unsere Azubis sind unsere Zukunft“.

Werte, Ethik und soziales Bewusstsein, unter anderem mit vorbildlichem karita-

tivem Engagement für das Kinderheim Maria im Walde in Bonn, werden bei der Eaton Industries groß geschrieben und sind Teil der Unternehmenskultur. „Als großes Unternehmen und Arbeitgeber sind wir uns unserer sozialen Verantwortung bewusst und nehmen sie gerne wahr“, erklärt Christof Spiegel. >>



v.l. Sandy Cutler, Nanda Kumar (Vice President – Eaton Business System), Enzo Strappazon, Christof Spiegel



ICPD Führungskreis und Sandy Cutler, hintere Reihe von links nach rechts: Enzo Strappazon, Christof Spiegel, Daniel Jendritza, Markus Müske, Manuel Tschauner, Sandy Cutler, Nicole Wunder, Bernardus Weemaes, Neil Gill, Franz Mittelviehhaus, Vordere Reihe von links nach rechts: Craig McDonnell, Mari Sol Matas-López, Guido Kerzmann, Karl-Heinz Arndt, Michael Danneberg, Lütfiye Dönöglu



Sandy Cutler, Enzo Strappazon, die Auszubildenden und ihre Betreuer/Ausbilder, links stehend Frau Isabelle Kiry, rechts kniend Wolfgang Jonas und Toni Schüller stehend, Pia Müller

Der Business Excellence Award hat einen Ehrenplatz in der Ausstellungsetage des Bonner Unternehmens gefunden. „Unsere Mitarbeiter kommen auf dem Weg zur Kantine täglich daran vorbei. Eigentlich müssten dann alle sagen: „Wow, ich war dabei“, sagt Enzo

Strappazon. „Besser kann es nicht laufen für ein Unternehmen mit Kernkompetenz und Teamgeist, in dem alle einen exzellenten Job machen. Das hat Sandy Cutler betont – der Einzelne steht im Vordergrund“.

EATON Industries GmbH
Electrical Sector
Hein-Moeller-Str. 7-11
D-53115 Bonn
Telefon (02 28) 602 -0
Fax (02 28) 602 -24 33



Enzo Strappazon

Innovation im Fokus

Am 1. August 2014 wurde Enzo Strappazon zum Senior Vice President, Geschäftsführer und damit CEO von Eatons Industrial Controls & Protection Division für die Region Europa, Mittlerer Osten und Afrika ernannt. In Italien geboren, wuchs

er seit vielen Jahren in Deutschland lebende Manager in Johannesburg auf, wo er auch studierte. Vor seiner Zeit bei Eaton arbeitete er in verschiedenen internationalen Positionen für Siemens und anschließend für Cooper Industries.

Der Ingenieur und Vater von zwei Töchtern ist durch die Akquisition von Cooper im Eaton Konzern angekommen und dort seit 2012 tätig. „Meine Familie fühlt sich hier seit vielen Jahren wohl. Wir schätzen die deutsche Mentalität“. Für Strappazon stehen Innovation und Entwicklung im Mittelpunkt. Wichtiger als persönliche Ziele sind ihm Strategien, die Eaton in Bonn nach vorne bringen und einzigartig machen: „Das passiert nicht über Nacht. Aber mit unseren Mitarbeitern, unserer Einstellung und Kultur schaffen wir das. Innovation ist dabei im Fokus. Ich strebe ein zweistelliges Umsatzwachstum in drei bis fünf Jahren an. Mittel und Know-How dafür haben wir. Ich bin in einem Segment des Konzerns tätig, das ich seit vielen Jahren sehr gut kenne. Ich kann mich daher auf Wachstum konzentrieren. Wenn ich auf diese Weise etwas bewegen, verändern und unsere Wettbewerber ärgern kann, bin ich zufrieden“.

v.l. Christof Spiegel,
Mitglied der Geschäftsführung, Enzo Strappazon,
Senior Vice President,
Elke Dagmar Schneider,
Chefredakteurin



Christof Spiegel

Eaton ist multidimensional

Christof Spiegel ist als CFO ebenfalls Mitglied der Geschäftsführung und arbeitet seit 1989 bei Moeller und seit der Akquisition 2008 nunmehr für Eaton. Bei Moeller hat der studierte

Wirtschaftswissenschaftler alle Geschäftsbereiche und viele Funktionen durchlaufen. Von Anfang an war es ihm wichtig, den Betrieb bis ins Detail zu kennen und selbst etwas in die Hand zu nehmen. „Eaton hat ein ausgeprägtes soziales Bewusstsein – wir haben uns dies zu eigen gemacht und leben diese Einstellung auch nach außen“. Ausdruck dieser Kultur und Arbeitsauffassung ist z.B. das Engagement für das Bonner Kinderheim Maria im Walde, bei dem Eaton einmal im Jahr mit der Belegschaft anrückt, um mit körperlicher Arbeit die Lebensumstände der Kinder zu verbessern und zu bereichern. „Das gehört nicht zum Marketing – wir verkaufen dadurch nicht mehr oder weniger Geräte. Wir wollen einen Beitrag leisten und uns als großes Unternehmen unserer sozialen Verantwortung am Standort Bonn stellen. Wir haben viel mehr Anmeldungen von Mitarbeitern, die sich vor Ort im Kinderheim engagieren wollen, als wir berücksichtigen können. 60 sind immer dabei.“

Der gebürtige Bad Emser ist Vater eines sechsjährigen Sohnes und lebt in Lahnstein und Bonn. „Unsere Firma bietet in Entwicklung, Vertrieb, Fertigung, Administration unglaublich viele Herausforderungen. Die Leidenschaft für unsere Arbeit kommt aus dem, was wir tun und wie wir es tun. Unsere Mitarbeiter und unsere Shareholder richten Erwartungen an uns, wie wir die Zukunft erfolgreich gestalten und sichern – das ist unsere Motivation und genau das, was Enzo und mich jeden Tag antreibt“.

JEEP RENEGADE MIT FÜNF EURO NCAP-STERNEN AUSGEZEICHNET



BE AS YOU ARE.



Der neue Jeep® Renegade. It's in my soul.



Frei, authentisch, unkonventionell: Das ist der neue Jeep® Renegade. Als einziger SUV seiner Klasse ist er auch mit 9-Stufen-Automatikgetriebe, Jeep® Active Drive Allradsystem und dem innovativen MySky™ Schiebedach erhältlich.* Damit ist er der perfekte Begleiter für alle, die ihren eigenen Weg gehen. Erleben Sie den neuen Jeep® Renegade jetzt bei einer Probefahrt.

Der neue Jeep® Renegade. Jetzt ab 19.900,- €
Über attraktive Leasing- und Finanzierungsangebote der FCA Bank Deutschland GmbH informieren wir Sie gerne.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG:
innerorts 7-5,5, außerorts 5,2-4, kombiniert 6,9-4,6.
CO₂-Emission (g/km): kombiniert 160-120.

* Teilweise aufpreispflichtig.
Angebot gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge Jeep® Renegade bis zum 30.04.2015.
Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung zeigt Sonderausstattung.
Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.



Ihr Jeep® Partner:

RKG AUTOHANDEL GMBH & CO. KG

Jeep®, Verkauf und Service, Chrysler und Dodge Service

FRIEDENSTRASSE 51-53 Tel. 0228 944 982 0
53229 BONN

KÖLNER STR. 245 Tel. 02251 95 70 50
53879 EUSKIRCHEN

www.rkg-autohandel.de

Selbstbewusste Offroad-Performance, unverkennbare Jeep-Gene, hochwertige Ausstattung mit MySky-Panoramadachsystem, markanter 7-Slot-Kühlergrill, als Benziner und Diesel sparsam im Verbrauch: Der neue Jeep Renegade verbindet Tradition mit Innovation.

Das im Oktober 2014 in Deutschland offiziell eingeführte Schmuckstück hat wenige Wochen später die begehrten fünf Euro NCAP-Sterne (New Car Assessment Programme) erhalten. Nach dem neuen Jeep Cherokee ist der Jeep Renegade bereits das zweite Jeep-Modell mit fünf Sternen.

Als erster Jeep nutzt er die in virtueller Simulation entwickelte Small Wide 4x4 Architektur, die ausgezeichnete Off-Road-Eigenschaften mit bester Straßenlage kombiniert. Probe fahren und bestellen kann man den wendigen Mini-SUV bei Ihrem Jeep-Händler vor Ort, der RKG-Autohandel in Bonn-Beuel und Euskirchen. Der kleine und feine Geländewagen ist ideal im Stadtverkehr und als Zweitwagen. Mit 19.900 Euro in der Grundausstattung ist der sportliche Viertürer auch finanziell reizvoll. Das innovative Neun-Gang-Automatikgetriebe ist für die Ausstattungsvarianten Trailhawk und Limited verfügbar (ca. 28.600 Euro), optimiert den 2.0 Multijet Turbomotor der zweiten Generation und garantiert effiziente Leistung auch bei höheren Geschwindigkeiten.

Jeep Renegade:

Fahr- und Raumkomfort, bestechende Eigenschaften auf jedem Gelände und eine Prise Abenteuer.

FLANIERMEILE FÜR ÄSTHETEN UND GANZJÄHRIGE MÖBELMESSE: KÖLNER DESIGN POST

Hochkarätige internationale Möbel- und Designmarken haben im Industriedenkmal Design Post in Köln-Deutz ein einzigartiges Ambiente für ihre Produktpräsentation gefunden.

Zwischen 1910 und 1914 wurde die Dreigelenkbogenhalle der Paketpost Köln-Deutz errichtet und feierte 2013 ihr 100-jähriges Jubiläum. Die imposante, früher achtschiffige Halle wurde 1988 unter Denkmalschutz gestellt und diente bis in die 90-er Jahre als Post-Bahnhofshalle.



© Design Post, Constantin Meyer, Köln

2005 wurde das bemerkenswerte Stück Industriearchitektur von niederländischen Architekten saniert und umgebaut. Seit ihrer Neueröffnung 2006 beherbergt die lichtdurchflutete Halle eine ganzjährige Möbelmesse, die Kunden, Händlern, Architekten, Bauherren und natürlich Designfans neue Impulse vermittelt und bei der es immer wieder Neuheiten zu entdecken gibt. Die Kölner Design Post überzeugt als permanenter Showroom für Designliebhaber, als Flaniermeile für Ästhetiker, die wissen, was sie wollen, und als Mekka für Fachbesucher. Das Sortiment an Möbeln, Leuchten und Textilien ist riesig und

wechselt in regelmäßigem Turnus. Wer möchte, findet fachkundige Beratung. Verkauft wird in der Design Post nicht. Stöbern in entspannter Atmosphäre ist angesagt, bis Wünsche und Vorstellung konkret werden und das neue Lieblingsmöbel gefunden ist. Auch für Ausstellungen und Vorträge ist die Design Post ein idealer Veranstaltungsort.

Geöffnet ist die Design Post – Home of Design, Deutz-Mülheimer-Str. 22a in Köln-Deutz, Mo. und Di. nur nach Vereinbarung. Mi./Do./Fr. 10 – 18 Uhr, Sa. 10 – 16 Uhr



© „Museum für Kommunikation Frankfurt“ um ca. 1914

DESIGN POST

HOME OF DESIGN



Alle drei Fotos © Design Post, Constantin Meyer, Köln

*Ein Orientteppich WÄRMT coole moderne Räume,
schafft eine behagliche Insel und bezaubert mit
prachtvollen Ornamenten!*

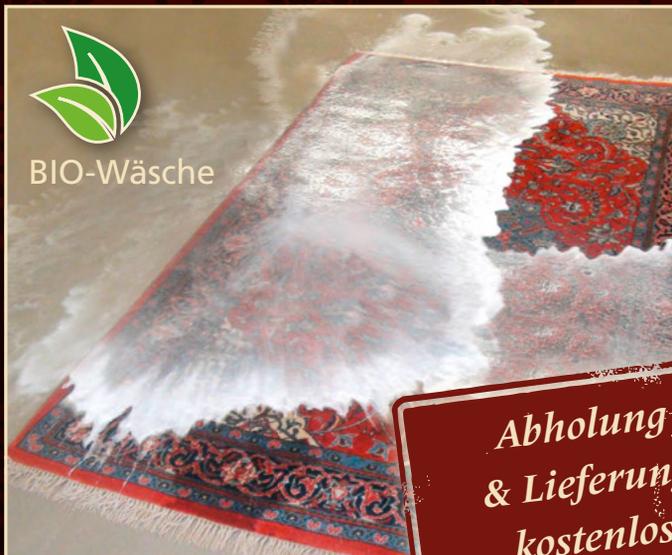
Orientteppich[®]
-Castell.de



...auch für die Pflege sind wir für Sie da!



BIO-Wäsche



Kamran Makhdoumi, Geschäftsführer
Ali H. Karimi, Sachverständiger

Abholung
& Lieferung
kostenlos



Römerstr. 197 · 53117 Bonn-Castell
Tel.: 0228 - 88 65 362

www.orientteppich-castell.de

„ICH BIN VERLIEBT IN BONN“

Generalkonsul Jewgenij Schmagin sagt Lebewohl



Generalkonsul Jewgenij Schmagin in Bonn mit Gattin Irina

Am 13. März hat er endgültig „Doswidanja“ und Good bye gesagt. Nach insgesamt 18 Jahren in Deutschland hat sich der russische Generalkonsul Jewgenij Schmagin von Bonn, der Stadt, in der er elf bewegende und bewegte Jahre verbracht hat, in den Ruhestand verabschiedet: „Die Jahre waren wie ein Augenblick“, sagte er im Gespräch mit Elke Dagmar Schneider.

Auf seinen eigenen Wunsch kehrte der Diplomat, der von 1980 bis 1986 in der damaligen Bundeshauptstadt tätig war, für die letzten fünf Jahre seines Berufslebens an den Rhein zurück. „Ich hätte als einziger russischer Generalkonsul im Botschafterrang in viele Länder gehen können. Bonn ist die Stadt meiner Jugend, meiner besten Jahre. Das wollte ich noch einmal erleben und habe es keine Sekunde bereut“.

1973, als er zum ersten Mal über den Checkpoint Charlie in den kapitalis-

tischen Westen kam, war es ein Schock: „Es war wie ein Erdbeben. Unsere sozialistische Gesellschaftsordnung ist eine Sackgasse der Geschichte“, so Schmagin im Rückblick. Den Kalten Krieg erlebte der 1949 in Ostaschkow geborene Fachmann für internationale Wirtschaftsbeziehungen auch in der Bundesrepublik. Er war befreundet mit Grünen-Mitgründerin Petra Kelly und ihrem Lebensgefährten Gert Bastian: „Ich habe davon geträumt, dass die Grünen auch in der Sowjetunion entstehen. Was gibt es Schöneres als die Idee der Ökologie und des Friedens“.

Es waren bewegende und interessante Jahre in Bonn vor dem Hintergrund von Nato-Doppelbeschluss und Pershing II. Sowjetische Diplomaten durften damals nicht einfach reisen, auch nicht in die nähere Umgebung, die Jewgenij Schmagin „traumhaft schön“ findet. So war er zum Beispiel erst jetzt an der Ahr. Heute lebe es sich anders in der Bundesstadt: „Gemütlicher und komfortabler.

Die Ruhe beeindruckt mich. Ich liebe Deutschland, meine ganze Familie liebt Deutschland und das deutsche Leben mit Weihnachten, Mai- und Sommerfesten und Karneval. Das ist herrlich“.

Nach Moskau zurückgekehrt, wird sich der Pensionär zunächst mit seinen Memoiren befassen: „Das Buch ist schon fertig. Zu zwei Dritteln ist es meinem Leben in Deutschland gewidmet. Ich habe 150 deutsche Städte und rund 300 deutsche Unternehmen, die mit Russland Handel treiben, offiziell besucht“, bilanziert der Diplomat und bedauert, die Feier zum 70. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus im Mai nicht mehr selbst ausrichten zu können.

Noch weit mehr bedauert der erklärte Freund deutscher Kultur und Lebensart,



dass sich der Wind „wegen der Ukraine und der Krim radikal gedreht hat“ in den Beziehungen zwischen Russland und Deutschland. Betroffen musste er, der stets bemüht war, mit allen freundschaftlich umzugehen, erleben, dass einige Deutsche ihm in diesen Tagen nicht die Hand reichen wollten. Aber es gab auch viele Briefe mit Sympathiekundgebungen.

Völkerverständigung, davon ist der Generalkonsul überzeugt, könne nur mit einem menschlichen Tenor produktiv sein. Zwischenstaatliche Kooperation könne es ohne zwischenmenschliche Beziehungen nicht geben. Gerade Deutschland und Russland sei es gelungen, diese so wichtige menschliche Dimension zu erreichen: „Die Deutschen kennen Tolstoi, Tschechow, Dostojewski, Turgenjew, die Russen kennen Goethe, Schiller, Heine, Böll

und Grass“. Das Verständnis der beiden Völker füreinander sei tiefgehend: „Mit China werden wir von der Mentalität her nie in einem Boot sitzen. Russen und Deutsche gehören einem gemeinsamen christlichen Kulturkreis an“.

Jewgenij Schmagin lässt viele Freunde in seiner zweiten Heimat zurück. Unter anderem Heinz Warneke in Bad Honnef, den ehemaligen Direktor der Deutschlandhalle in Berlin, mit dem er als Kulturattaché in den 70-er Jahren erste Gastspiele berühmter russischer Künstler auf deutschem Boden organisiert hat. Dank KABINETT wurde diese alte Freundschaft wieder belebt.

Vielleicht wird der Generalkonsul eines Tages wieder nach Bonn kommen. Wenn die Lebenserinnerungen veröffentlicht und womöglich sogar ins Deutsche übersetzt sind, wenn die Moskauer Wohnung, in der ein Rohrbruch Schäden angerichtet hat, renoviert ist, wenn ihm der Rentneralltag zu eintönig wird. „Ich habe ganz Europa bereist. Aber ich bin nirgends so heimisch wie in Deutschland und verliebt in Bonn“. Ein schöneres Kompliment kann man einer Wahlheimat nicht machen. Gute Freunde wie Jewgenij Schmagin sind in der Bundesstadt Bonn immer willkommen.

Zwei alte Freunde: Jewgenij Schmagin und Heinz Warneke
Alle Fotos © KABINETT



Generalkonsul Jewgenij Schmagin,
Elke Dagmar Schneider Chefredakteurin KABINETT
© Andrej Burawzew



Elena Knapp (Mezzosopran),
Alexandra Felder (Klavier)



v.l. Rinko Hama (Klavier),
Mikhail Ovrutsky (Violine),
Grigor Alumyan (Cello)



Jürgen Nimptsch,
Oberbürgermeister von Bonn
bei der Verabschiedung
von Jewgenij Schmagin



Rathaus Alfter © KABINETT



Dr. Rolf Schumacher, Bürgermeister für Alfter
© Gemeinde Alfter

ALFTER HILFT ASYLSUCHENDEN IN „FAST ALLEN LEBENSLAGEN“

KABINETT im Gespräch mit Bürgermeister Dr. Rolf Schumacher über vielfältige Hilfen für Asylbewerber und Flüchtlinge, die Alfter bereit hält. Die Gemeinde ist bemüht, Bürgerinnen und Bürger und möglichst viele Institutionen mit ins Boot zu nehmen. Unter anderem werden kostenlose Deutschkurse angeboten.

Vor dem Hintergrund steigender Flüchtlingszahlen muss das dezentrale Unterbringungskonzept der Verwaltung durch zentrale Möglichkeiten der Unterbringung in Alfter ergänzt werden. Welche gibt es?

In diesem Jahr werden wieder viele Flüchtlinge nach Deutschland und auch nach Alfter kommen. Daher benötigt die Gemeinde Alfter dringend weitere Unterbringungsmöglichkeiten. Derzeit

werden für eine menschenwürdige Unterbringung zehn angemietete Wohnungen und zwei gemeindeeigene Immobilien genutzt. In naher Zukunft ist der Neubau einer zusätzlichen zentralen Unterkunft auf dem Grundstück des Rathauses für rund 60 Personen vorgesehen. Die Suche nach weiteren Miet- und Kaufobjekten in der Gemeinde Alfter wird mit Nachdruck intensiviert. Besonderes Augenmerk legen Rat und Verwaltung hierbei auf eine ausgewogene Standortsuche.

Mit Wohncontainern hat man andersorts gute Erfahrungen gemacht. Was halten Sie davon?

Durch die Anmietung von Räumlichkeiten und die Herrichtung gemeindeeigener Objekte konnte bislang auf die Nutzung von Behelfseinrichtungen wie Turnhallen verzichtet werden. Bei der kurzfristigen Schaffung von Wohnraum konnte die Gemeinde Alfter bereits positive Erfahrungen mit Schulraummodulen machen.

Wie sieht die Willkommenskultur der Gemeinde Alfter aus?

Neu ankommende Flüchtlinge und Asylsuchende werden durch die Mitarbeiter der Verwaltung (Sozialamt) herzlich und

aufgeschlossen im Rathaus empfangen. Hier wird versucht, Hilfe in „fast allen Lebenslagen“ unbürokratisch zu gewährleisten und zu organisieren. Auch auf die Unterstützung von Nachbarn, Vereinen und Organisationen wie Kleiderstube oder Lebensmittelausgabe kann gezählt werden.

Nach Alfter kommen überwiegend Menschen aus sogenannten „sicheren“ Herkunftsländern in Osteuropa (Serbien, Mazedonien, Herzegowina). Besteht die Chance auf Integration?

Je länger der Aufenthalt der Hilfesuchenden andauert, desto besser und erfolgreicher kann Integration erfolgen. Schulpflichtige Kinder erlernen die deutsche Sprache in den gemeindlichen Schulen und knüpfen dort Kontakte zu anderen Kindern. Die gemeinsame Volkshochschule Bornheim-Alfter bietet kostenlose Deutschkurse für Flüchtlinge an. Zum besseren Verständnis für die Lebensumstände der Asylsuchenden bietet sie auch einen Vortrag „Flüchtlinge – Der Weg aus dem Krisengebiet zum Leben in Deutschland“ an in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, der Ausländerbehörde des Rhein-Sieg-Kreises, dem Jobcenter Rhein-Sieg, der Stadt Bornheim und der Gemeinde Alfter.

„GUSTAV-STRESEMANN-INSTITUT – DENKFABRIK AM RHEIN“

Elke Dagmar Schneider sprach mit GSI-Chef Dr. Ansgar Burghof über seine Pläne

Im Juli 2014 wechselte Dr. Ansgar Burghof aus der Intendanz der Deutschen Welle an das Gustav-Stresemann-Institut (GSI).

Die Europäische Tagungs- und Bildungsstätte, die im nächsten Jahr ihren 65. Geburtstag feiert, ist unabhängig, überparteilich und gemeinnützig.

„Bewusst haben die Gründer dem Institut den Namen des Außenministers der Weimarer Republik und Friedensnobelpreisträgers Gustav Stresemann gegeben.

Er steht für die Aussöhnung mit Frankreich. Deutsch-französische Zusammenarbeit ist bis heute eine zentrale Aufgabe des GSI“, so Ansgar Burghof.

Drei große Bereiche gliedern das Institut. Als ersten nennt der frühere Geschäftsführer des „vorwärts“-Verlags den Eigentagungsbereich, den er das „Herzstück“ des GSI nennt. Hier deckt das GSI Themen der politischen Agenda ab. Dabei stehen neben Europa der Nahe Osten, Nord-Süd-Fragen, der Ukraine-Russland-Konflikt, aber auch Fragen der Sicherheitspolitik im Mittelpunkt.

Darüber hinaus ist das GSI beliebt als Veranstaltungsort für Gasttagungen. „Institute, Unternehmen, Verbände nutzen die großartige Infrastruktur des Hauses mit 32 Tagungs- und Seminarräumen und einem Plenarbereich, der bis zu 400 Menschen fasst. Außerdem verfügen wir über ein Drei-Sterne-

Superior-Hotel mit 210 Betten und Restauration für jeden Bedarf. Das GSI hat so viele Kapazitäten, dass zehn verschiedene Gruppen hier tagen können, ohne sich ins Gehege zu kommen“, erklärt Ansgar Burghof. Insgesamt, so der GSI-Chef, finden im Gustav-Stresemann-Institut pro Jahr mehr als 2.000 Veranstaltungen statt.

Der dritte Bereich liegt Ansgar Burghof besonders am Herzen. Das GSI stellt seinen Partnern nicht nur die Infrastruktur des Hauses, sondern auch dessen Expertise zur Verfügung. Das umfasst Vorträge, Konferenzen, Symposien, Weißbücher. Burghof möchte diesen Bereich kontinuierlich ausbauen und Foren wie zum Beispiel einen Nahost-Talk etablieren. In Kooperation mit der Initiative für den >>

alle Gebäudefotos © GSI





Nahen Osten sollen drei bis vier Mal im Jahr aktuelle Fragen zum Krisenherd Nahost vor rund 150 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medien diskutiert werden. „Es soll ein Dialog von zwei Experten unterschiedlicher Meinung vor Publikum sein“, so Burghof. Weiter sind Kamingespräche in Brüssel geplant. Der Leiter des GSI will das Institut so am Standort Bonn, aber auch in Berlin und am Sitz der EU in Brüssel positionieren:

„Nicht nur mit der klassischen politischen Bildungsarbeit, sondern auch mit aktuellen Fragestellungen zur europäischen und internationalen Politik ist man bei uns gut aufgehoben. Ich möchte die Wahrnehmung des GSI schärfen“, lautet Burghofs Credo. Um das umzusetzen, hat er in den letzten Monaten Gespräche mit rund 40 potentiellen Partnern geführt und passende Formate beraten. Dabei hat er auch das Image Bonns immer im Blick:

„Es ist mir wichtig, die Marke Bonn als internationale Stadt zu unterstützen. Ich habe den Eindruck, dass internationale Organisationen oftmals nebeneinander her arbeiten. Das GSI wäre ein geeigneter Ort, diese Aktivitäten zu fördern und zu bündeln“.

In seinem Bestreben, das GSI als Bonner Denkfabrik internationalen Zuschnitts zu etablieren, stehen die Mitarbeiter des Hauses ihrem Chef kollegial und kompetent zur Seite: „Sie alle machen einen tollen Job. Das GSI vereint unterschiedlichste Berufe unter seinem Dach, die sich zu einem großen Ganzen zusammenfügen“, lobt Ansgar Burghof.

www.gsi-bonn.de



Dr. Ansgar Burghof, Direktor

© KABINETT

Geboren in Bremen, hat Ansgar Burghof am Neusser Quirinus-Gymnasium sein Abitur gemacht. Im westfälischen Münster studierte er nach dem Dienst in der Bundeswehr Publizistik, Soziologie und Politikwissenschaft. Während des Studiums absolvierte Burghof ein Volontariat und war nach der Promotion zunächst als freier Mitarbeiter bei

Radio Bremen und Lokalredakteur bei der NRZ in Düsseldorf tätig. Zu Beginn der 1980-er Jahre wechselte er für vier Jahre in seine Heimatstadt Bremen als Pressesprecher des Bausenators – „meine politische Sozialisation“, so Burghof. Danach war er Chefredakteur der Monatszeitschrift „Demokratische Gemeinde“, bevor er Geschäftsführer und Verlagsleiter des „vorwärts“-Verlags wurde. 1996 machte er sich mit einer Agentur zu politischer Kommunikation in Hannover und Berlin selbständig. 2008 folgte Burghof dem Ruf des damaligen Intendanten der Deutsche Welle, den Sender strategisch neu aufzustellen, und wechselte erneut nach Bonn. Bei der Deutschen Welle schied er zum 30. Juni 2014 aus. Die neue Aufgabe als Leiter des GSI schloss sich nahtlos an.

„BONN IN BRONZE“ GIBT ES JETZT ALS BROSCHÜRE

Im November 2013 wurde das Modell der kurfürstlichen Residenzstadt Bonn in ihren Grenzen Ende des 18. Jahrhunderts auf dem Bonner Münsterplatz feierlich enthüllt.

© Prof. Dr. Gisbert Knopp

Der Rotary Club Bonn-Süd-Bad Godesberg hatte es anlässlich seines 50-jährigen Bestehens bei Bildhauer Friedemann Sander und Kunsthistoriker Prof. Gisbert Knopp in Auftrag gegeben. Zwei Attacken blinder Zerstörungswut hat das Stadtmodell über sich ergehen lassen müssen. Jetzt erläutert die Broschüre „Bonn in Bronze“ die Details der abgebildeten Ansichten des Modells und gibt Aufschluss, wie Bonn Ende des 18. Jahrhunderts aussah. Finanziert wurde das Büchlein vom Initiator des bronzenen Stadtmodells Prof. Dr. Hermann Schäfer und von Stadtarchiv und Stadthistorischer Bibliothek Bonn herausgegeben. Für drei Euro ist es im Münsterladen, Gerhard-von-Are-Straße 1, und im Stadtarchiv erhältlich.

D. F. Voi



Kardinal Woelki mit OB Nimptsch © Sondermann/Stadt Bonn

ADELHEID – DIE BONNER HEILIGE

Sie war eine Frau, die heute kaum aktueller sein könnte: Die heilige Adelheid, seit 2008 nach Cassius und Florentius die dritte Stadtpatronin von Bonn. Doch 1.000 Jahre liegt das Leben dieser starken Frau zurück, aus Köln stammend, deren Spuren in Bonn-Beuel, in Vilich, auf Straßen und Plätzen zu finden sind, eine Äbtissin im Vilicher Frauenkloster, wo sie sich für die Armen und Kranken, besonders aber für die Bildung junger Mädchen einsetzte. Vor 1.000 Jahren starb sie und wurde in Vilich beigesetzt, wo zu ihrem Todestag ein feierliches Pontifikalamt mit Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki aus Köln gefeiert wurde in der Stifts- und Pfarrkirche St. Peter. Zuvor hatte sich Kardinal Woelki ins Goldene Buch der Stadt Bonn im Alten Rathaus eingetragen, um dann mit OB Jürgen Nimptsch zur Wirkungsstätte der Heiligen zu fahren. „Ich bin Bonn emotional sehr nahe“, sagte Woelki, der einst in dieser Stadt katholische Theologie und Philosophie studiert hatte.

EIN KUPFERSTICH ZUM 70.

Überrascht wurde Hans-Rudolf Sangenstedt, Vorsitzender von Haus & Grund Bonn/Rhein-Sieg, zum 70. Geburtstag: Sein Stellvertreter Michael Kranz überreichte ihm einen Original-Kupferstich des Bonner Marktes um 1850. Darauf ist auch das Haus zu sehen, in dem vor 112 Jahren der Bonner Haus- und Grundbesitzerverein gegründet wurde.



v.r. Hans-Rudolf Sangenstedt,
sein Stellvertreter Michael Kranz
Foto © Manfred Knopp

NEUJAHRESEMPFANG DER BONNER FREIEN DEMOKRATEN

Werner Hümmrich, Kreis- und Fraktionsvorsitzender der Bonner FDP, begrüßte zum Jahresauftakt der Bonner Freien Demokraten Mitglieder und Gäste, u.a. den OB-Kandidaten der Bonner CDU Ashok Sridharan, weitere Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft aus dem Raum Bonn/Köln und ehrenamtlich Tätige aus der Kommunalpolitik sowie Alexander Graf Lambsdorff, MdEP und Nicola Beer, FDP-Generalsekretärin.



v.l. Werner Hümmrich,
Alexander Graf Lambsdorff
Foto © Manfred Knopp

EXKLUSIVE FAHRZEUGPREMIERE BEI DER RKG

Der neue AMG GT – Sportwagen in reinster Form



© KABINETT

Eine atemberaubende Premiere erlebten rund 400 geladene Gäste bei der RKG Bonn: Mit einer spektakulären Lasershow wurde der neue Mercedes AMG GT im RKG-Showroom an der Bornheimer Straße gefeiert. Und das rund zwei Monate vor der offiziellen Markteinführung!

Motorsportfans bekamen beim Röhren des 4,0 Liter V8-Biturbomotors Gänsehaut, Designfans begeisterte die exklusive Performance mit langgezogener Motorhaube und athletischem Heck. So oder so, der AMG GT verspricht Fahrvergnügen und Dynamik pur – „Er ist gekommen, um Sie mitzureißen – Handcrafted by Racers“, kündigte RKG Verkaufsleiter Peter von Hamm den neuen Edel-Sportwagen an. Begeisterte Gäste zückten ihre Smartphones, um das faszinierende Auto sofort im Bild festzuhalten.

Und sie konnten die Handys gleich in der Hand behalten, denn ein weiteres Modell feierte an diesem Abend Vorabpremiere und zog alle Blicke auf sich: Der CLA Shooting Brake ist ein Fahrzeug für Individualisten: vollendet in Funktion, markant in Form, aerodynamisch ausgereift, sportlich wie ein Coupé, mit dem großzügigen Raumangebot eines Kombis. Damit fügt Mercedes-Benz ein weiteres Modell seiner Kompaktwagenklasse hinzu.

Die Gäste der RKG jedenfalls waren begeistert und ließen es sich nicht nehmen, die Neuheiten genau in Augenschein zu nehmen und schon einmal Probe zu sitzen. Verwöhnt wurden sie nicht nur mit der exklusiven Performance, sondern auch mit einem erlesenen Catering und ausgesuchten Weinen.

Das RKG-Team freute sich über das tolle Feedback der gelungenen Premiere von zwei PS-starken, sportlich-sinnlichen Schönheiten, die es leicht haben werden, ihr Revier zu erobern. Die Herzen der Motorsportfreunde haben sie längst gewonnen.

JETZT SCHON NOTIEREN

weitere Premieren bei der RKG in 2015:

25. März offizielle Vorstellung des neuen CLA Shooting Brake / Vorstellung der attraktiven StreetStyle Sondermodelle der A-, B- und GLA-Klasse

26. September Präsentation modellgepflegter GLE (bisher ML) / Präsentation neues GLE Coupé / Präsentation neuer GLC (bisher GLK)

Dezember

Präsentation neues C-Klasse Coupé



© Lina Brothagen



v.l. Wolfgang Overath, Peter von Hamm (PKW Verkaufsleiter), Dr. Franz Rottländer (RKG Geschäftsführer), Stephan Engels © KABINETT



© Lina Brothagen

RKG Rheinische Kraftwagen Gesellschaft mbH & Co KG

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

www.rkg.de

SEIT 1927 **RKG**[®]
RKG RHEINISCHE KRAFTWAGEN GMBH & CO KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Groß. Stadt. Jäger.

Feiern Sie mit uns ab 25. März die Premiere des neuen CLA Shooting Brake.

- Kraftvoll-dynamische Designsprache mit atemberaubend sportlichen Proportionen.
- Großzügiges Raumangebot mit einem Laderaumvolumen von bis zu 1.345 Litern.
- Sicherheit serienmäßig: mit dem radargestützten COLLISION PREVENTION ASSIST PLUS.

Ab 25. März bei Ihrer
RKG.



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



RKG Rheinische Kraftwagen Gesellschaft mbH & Co KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,
Bonn • Siegburg • Euskirchen • Erftstadt-Lechenich • Linz, www.rkg.de, E-Mail: rkg@rkg.de

EUROPA – KRISEN, DRAMEN UND TRIUMPHE

Mal wieder ein kleines Gesellschaftsspiel gefällig?

In den Medien wird schon seit Wochen das Thema Europa rauf und runter dekliniert. Griechenland, das Mutterland der Demokratie, hält uns alle mit seinen Finanz-„Kunststücken“ auch ganz schön in Atem. Entsprechend unerfreulich fallen für die Politiker im Allgemeinen und die Brüsseler Institutionen im Besonderen natürlich die Meinungsumfragen unter den Bürgern aus. Europa ist bei den Menschen in der Beliebtheitsskala ziemlich weit unten.

Flop oder Top?

Setzen Sie sich doch, zum Beispiel nach einem gemütlichen Kaffeetrinken, in einer Runde zusammen. Jeder mit einem per Strich in der Mitte geteilten Papier vor sich, dessen Hälften am Kopf mit „Plus“ und „Minus“ oder vielleicht auch mit „Krise“ und „Erfolg“ markiert sind. Und nun schreiben Sie links und rechts einfach hin, was Ihnen spontan oder aus der Erinnerung zu 57 Jahren EWG, EG und EU einfällt. Egal ob positiv oder negativ, ob Flop oder Top: Sie werden vom Ergebnis vermutlich ziemlich überrascht sein.

Tatsächlich ist der mittlerweile 58 Jahre währende Weg zur europäischen Einigung seit der Unterzeichnung der sogenannten Römischen Verträge im März 1957 eine Geschichte mit Krisen und Dramen, aber auch mit Erfolgen und Triumphen. Oft sind dabei in Brüssel die Fetzen geflogen. Zum Beispiel, als Großbritanniens „Eiserne Lady“ Margaret Thatcher Ende November 1979 mit ihrer Handtasche den Verhandlungstisch malträtierte und mit dem Ruf „I want my money back“ (Ich will mein Geld zurück) bei der gemeinsamen Agrarfinanzierung von 1984 den sogenannten Britenrabatt erstritt, der zum Ärger der übrigen Partner bis heute gilt. Aber dem Tiefpunkt folgte stets wieder das Setzen eines politischen Meilensteins – etwa mit der Schaffung des Gemeinsamen Binnenmarkts zum 1. Januar 1993, mit inzwischen mehr als 350 Millionen Menschen das größte Wirtschaftsgebiet der Welt. Jean-Claude Juncker, der gegenwärtige Präsident der EU-Kommission, sagte einmal nicht zu Unrecht: „Unsere Antwort auf welche Krise auch immer war nie weniger, sondern mehr Europa“.

Herausragende Persönlichkeiten

Was immer der Einzelne, was Gruppen, Parteien, Regierungen auch an „Europa“ auszusetzen haben mögen, so sollte doch eines nie außer Acht gelassen werden. Die Tatsache nämlich, dass hier zum ersten Mal in der Geschichte des Kontinents, ja eigentlich in der Geschichte der Menschheit, ein großartiges Experiment auf den Weg gebracht worden ist. Der Versuch, Länder und Völker ohne Gewalt und Krieg auf freiwilliger Basis zu grenzübergreifender Zusammenarbeit, möglicherweise trotz aller Verschiedenheiten zu einer politischen Einheit zu bewegen. Ein Gedanke, der gerade angesichts der aktuellen Vorgänge zwischen Russland und der Ukraine nicht beiseite gelegt werden sollte. Bei allem internen Streit ist es im organisierten Europa jedenfalls immer gelungen, auch große Gegensätze mit Verhandlungen und unter Anwendung gemeinsam beschlossener Regeln zu überwinden.

Die Geschichte der EWG/EG/EU ist nicht zu trennen von herausragenden Persönlichkeiten. Dazu gehören die „Gründungsväter“ Adenauer, Schumann, de Gasperi, aber auch Staatsmänner und -frauen mit Ecken und Kanten wie Charles de Gaulle, Margaret Thatcher, Helmut Schmidt und Helmut Kohl und – nicht zuletzt – aktuell auch Angela Merkel. Starke Charaktere, und keineswegs alle waren immer bemüht, im Sinne des Gemeinwohls den europäischen Karren nach vorne zu bewegen. Beispiel Frankreichs Präsident de Gaulle: Am 14. Januar 1965 verhinderte sein Veto den Beitritt Großbritanniens. Erst wenn er gestorben sei, sagte er dem damaligen Londoner Premierminister Edward Heath, „kommen Sie in die Gemeinschaft“. De Gaulle wollte ein „Europa mit französischem Gesicht“ und betrieb auch schon mal für ein paar Monate eine „Politik des leeren Stuhls“ in Brüssel, weil ihm Teile der Agrarfinanzierung missfielen.

Das Gewicht der „Kleinen“

Doch es waren keineswegs nur die „Großen“, die über Fortschritt oder Stillstand entschieden. Mehrfach wurden wichtige Beschlüsse und Verträge durch kleine Mitgliedsländer gestoppt. 1992 wurde der „Maastricht-Vertrag über eine Europäische Union sowie über eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ durch die dänische Bevölkerung verworfen und erst angenommen, nachdem die Skandinavier Ausnahmen ergriffen. Die Niederländer (zusammen mit Frankreich) lehnten Ende Mai 2005 den mühsam ausgehandelten „Verfassungsvertrag“ ab, was die Iren zuvor (2001) bereits mit dem „Vertrag von Nizza“ getan hatten, mit dem sich die Gemeinschaft eigentlich für die bevorstehende Ost-Erweiterung fit machen wollte.



Gisbert Kuhn

© KABINETT

Aber es gab eben auch immense Durchbrüche: Die Zollunion, mit der 1968 alle Zölle und Beschränkungen abgeschafft wurden. Der schon erwähnte Gemeinsame Markt, der ohne Frage zu mehr Wohlstand führte. Im Prinzip auch das Schengen-Abkommen, mit dem die Binnenkontrollen an Grenzen abgeschafft wurden, was zu großen Reiseerleichterungen führte, auch wenn die internationale Sicherheitslage heute wieder zu Restriktionen führt. Und natürlich nicht zuletzt die Gemeinschaftswährung Euro. Wie so häufig, sind die Ursachen der aktuellen Turbulenzen im Wesentlichen hausgemacht. Das begann schon mit der Aufnahme Griechenlands 2000 in die Euro-Zone, obwohl damals jeder wusste, dass Athen falsche Zahlen in Brüssel präsentiert hatte. Es setzte sich fort, als Deutschland und Frankreich 2003 die selbst vereinbarten Schuldenobergrenzen rissen, und es kulminierte wegen mangelnder Kontrolle der Banken vor dem Kollaps.

Alles richtig. Aber was wäre die Alternative? Europäische Kleinstaaterei angesichts einer mächtigen Konkurrenz aus Asien und Lateinamerika? Das können sich eigentlich nur Träumer wünschen.

Gisbert Kuhn

P.S.: Ach ja, das Ratespielchen. Das Ergebnis: Wenn man penibel die großen Krisen und Misserfolge mit Durchbrüchen und Fortschritten aufrechnet, hält es sich ziemlich genau mit jeweils um die 10 die Waage.

Kurzporträt Gisbert Kuhn

Gisbert Kuhn ist in Bonn lebender Journalist, dessen Laufbahn 1962 bei der „Allgemeinen Zeitung“ in Mainz begann. Im Oktober 1965 zog es ihn (seinerzeit jüngstes Mitglied der Bundespressekonferenz) in die damalige Bundeshauptstadt, wo er in der Folge 27 Jahre lang in unterschiedlichen Positionen als innenpolitischer Korrespondent hauptsächlich für Zeitungen, aber auch für Hörfunk und Fernsehen tätig war. Er selbst wertet die Arbeit in dieser Zeit als „privilegiert“. Kein Wunder, da ist alles geschehen! Ende der Ära Adenauer. Blüte und Scheitern von Ludwig Erhard, dem Vater des Wirtschaftswunders. Erste Große Koalition, Notstandsgesetze, Studentenrevolte, Sozialliberale Regierung Brandt Scheel. Dann die Ostpolitik, Brandt-Rücktritt, Kanzlerschaft Helmut Schmidt, Baader/Meinhof-Terrorismus, 16 Jahre Regentschaft Helmut Kohl, deutsche Wiedervereinigung und Zusammenbruch des Kommunismus. Alles passiert in, oder unter Mitwirkung der „Bonner Republik“. Nach dem Hauptstadtentscheid des Deutschen Bundestags zugunsten Berlins vor der Wahl stehend, an die Spree, nach Washington oder Brüssel zu gehen, lockte „Europa“ mehr. Daher im Januar 1992 Wechsel nach Belgien und bis Dezember 2004 Berichterstattung über die EU und die NATO. In diesen spannenden Jahren vollzogen sich so historische Ereignisse wie das Ende des Ost/West-Gegensatzes und (gleichermaßen positiv wie negativ) die Erweiterung der EU bis auf heute 28 Mitgliedstaaten. Seit der Rückkehr nach Bonn freier Journalist, aber auch Redaktionsmitglied beim online-Magazin „rantlos“.

DER ISLAMISTISCHE FUNDAMENTALISMUS GEFÄHRDET DEN WELTFRIEDEN

Kabinett im Interview mit Waldemar Ritter

K: Deutschland diskutiert über die Grausamkeiten des „Islamischen Staates“, den islamistischen Terror in Paris, in Kopenhagen und in Libyen, über islamistische Gefährder und die Folgen in unserem Land und in Europa. Was müssen wir tun?

R: Das Meiste dazu ist längst gesagt. Das Meiste ist richtig. Auf der Millionen-Demonstration in Paris, bei der Mahnwache vor dem Brandenburger Tor und im Deutschen Bundestag. Die Rede des Vorsitzenden der deutschen Muslimverbände, die Rede des Vertreters der Juden in Deutschland, die Rede des Bundespräsidenten könnte ich nahezu eins zu eins selbst gehalten haben. „Wir alle sind Deutschland!“ Wir alle müssen die Werte der Freiheit, der Demokratie und der Menschenrechte, die im Kern universelle Werte der Menschheit sind, gemeinsam verteidigen. Und gerade die kulturelle Vielfalt in Deutschland hat und braucht diese gemeinsamen Werte für alle, die hier leben.

K: Was in der allgemeinen Diskussion ist nicht ganz richtig?

R: Die Meinung von Angela Merkel, dass „der Islam“ inzwischen zu Deutschland gehört. Das ist nicht nur nicht ganz richtig, das ist falsch!

K: Sie haben schon vor über fünf Jahren dem damaligen Bundespräsidenten Wulff widersprochen, der gesagt hat: „Der Islam gehört zu Deutschland.“

R: Ja, welchen Islam meint Herr Wulff, habe ich gefragt, und welchen Islam meint Frau Merkel? Ein Blick in unser Grundgesetz kann der Wahrheitsfindung dienen. Alle Staatsbürger der Bundesrepublik Deutschland gehören zu Deutschland. Selbstverständlich gehören alle Staatsangehörigen muslimischen, christlichen, buddhistischen oder jüdischen Glaubens, alle Andersgläubige oder Nichtgläubige dazu. Wir alle sind Deutschland!

Frau Merkel, die anders als Herr Wulff jetzt langsam zurück rudert, hat selbstverständlich wie jeder Staatsbürger das Recht auf freie Meinungsäußerung. Als Bundeskanzlerin hat sie hier Gott sei dank keine Richtlinienkompetenz.

K: Können Sie noch konkreter werden? Was gehört in diesem Zusammenhang zu Deutschland?

R: Ich nenne die ersten 20 Artikel unseres Grundgesetzes. Das sind unsere Grund- und Menschenrechte. Das ist unsere Kultur. Die Würde jedes Menschen, die Meinungs- und Pressefreiheit. Die Frei-

heit der Kunst und der Wissenschaft. Die Versammlungsfreiheit und das Demonstrationsrecht. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Wer das missachtet, gehört nicht zu Deutschland. Zu Deutschland gehören keine Zwangsehen und gehört nicht die Erniedrigung der Frauen. Zu Deutschland gehört Religionsfreiheit, die andere Religionen nicht als minderwertig betrachtet. Deutschland ist ein Rechtsstaat, in dem unabhängige Gerichte Recht sprechen und in dem es keine rechtsfreien Räume gibt. Wer das nicht akzeptiert, sollte nicht in Deutschland leben. Und zu Deutschland gehört auch das Menschheitsverbrechen des Holocaust. Jeder, der hier leben will, gleich welcher Generation, gleich welcher Religion oder Herkunft, hat dafür historische Verantwortung. Wer das nicht mitträgt, ist nicht willkommen in Deutschland.

K: Das ist richtig und plausibel, aber es kommt auch und gerade darauf an, wie wir in Deutschland zusammen leben.

R: Hier hat die Politik vieles falsch gemacht. Ganz unabhängig vom Glauben der Zuwanderer geht es darum, nicht nebeneinander oder gar gegeneinander, sondern miteinander zu leben. Alle, die das nicht wollen, sollten nicht zu uns kommen. Sie haben in der Bundesrepub-

lik Deutschland, in der das Grundgesetz und die universellen Menschenrechte der Uno seit 1948 uneingeschränkt gelten, nichts zu suchen.

K: Sie meinen Teile des Islam und diejenigen, die den Islam instrumentalisieren.

R: Exakt den, der nicht zu Deutschland gehört. Hassprediger in Moscheen, Salafisten, Terroristen, oder Islamisten, die die Scharia über das Grundgesetz stellen möchten. Ich meine IS, den Islamischen Staat, Al Kaida oder Boko Haram und ihre geistigen, religiösen und politischen Unterstützer. Gerade weil „der Islam“ nicht zu Deutschland gehört, lehne ich es ab, über eine Milliarde Muslime unter Generalverdacht zu stellen.

In einem stimme ich mit der Bundeskanzlerin voll überein: Dass die geistlichen Führer des Islam klären müssen, warum Terroristen, die im Namen des Islam morden, nichts mit dem Islam zu tun haben. Ich füge hinzu, warum es ganz im Gegenteil Gotteslästerung ist, wenn im Namen des Propheten gemordet wird.

Ich bin stolz auf die vielen deutschen Muslime, die zu uns kamen, Muslime, die dabei sind, einen europäischen Islam auf der Höhe der Zeit zu leben, die heute wie

die Christen nicht mehr glauben, dass die Erde eine Scheibe ist. Sie leisten damit viel Aufklärung für ihren Glauben und übernehmen Verantwortung für die bestimmenden Inhalte unseres Grundgesetzes. Sie können stolz auf Deutschland sein, dessen gleichberechtigte, gleich verantwortliche Staatsbürger sie sind.

Nicht „der Islam“, die deutschen Muslime sind ein Teil der deutschen Gesellschaft. Wer das weiß und danach handelt, fördert die Aufklärung und besiegt das grausame Werk der Pariser Attentäter und aller islamistischen Mörderbanden. Der gemeinsame Weg, den alle deutschen Staatsbürger gehen, kann durchaus als patriotische Aufklärung bezeichnet werden. In Deutschland wird niemand gezwungen, Staatsbürger zu sein.

K: Warum hat es ausgerechnet in der linken und linksliberalen Szene und bei den Grünen soviel Feigheit und Ignoranz gegenüber dem Islamismus gegeben?

R: Sie meinen die Etikettenschwindler, die sich links nennenden Reaktionäre und ihre Rechtsaußenverbündeten. Links sind die Millionen, die riefen oder schrieben „Je suis Charlie, je suis juif, je

suis flic, je suis Achmed, je suis Citoyen“. Die wenigen Überlebenden des Massakers erinnerten daran, dass es um die Verteidigung der Laizität geht, um das Recht auf Herrschaftskritik – je suis aussi Boris Nemzow – auf Islamkritik und Religionskritik: Der Islam darf nicht mit „Respekt“ eingemauert werden. Wieso sollen in Europa und in Deutschland für den Islam andere Standards gelten als für die katholische oder protestantische Kirche oder für „Ungläubige“. Links ist Aufklärung, ist die Gleichheit aller vor dem Gesetz.

K: Sie haben einmal gesagt: Das Christentum ist historisch durch das Feuer der Aufklärung gegangen.

R: Was heute notwendig ist, wäre eine tiefgehende Revision und zeitgemäße Interpretation der einschlägigen Koranstellen. Aber die Reform des Islam von innen heraus kommt bisher offenbar nur langsam voran. Wo ist der Franziskus des Islam?

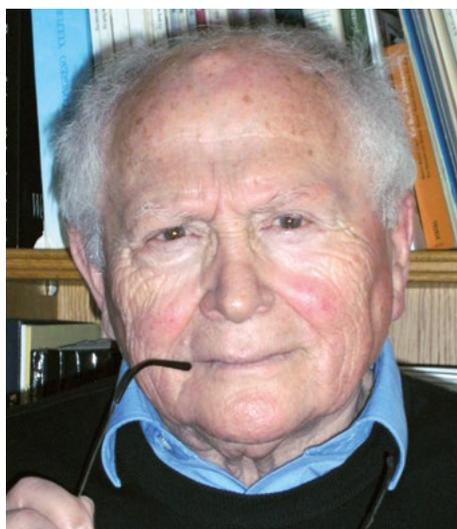
Da der Islam aber kein Pendant zum Papst kennt: Wo bleiben die geistlichen Zentren und die Imame, die den Islam ernsthaft reformieren, statt jedes seiner Worte, auch die gewalttätigen, nicht im Gesamtzusammenhang zu sehen und für unantastbar zu erklären? Moslems fühlen



durch Karikaturen ihren Propheten beleidigt. Das ist ihr Recht, solange nicht mit Gewalt verbunden. Warum aber gehen sie in den islamischen Ländern nicht auch in Massen auf die Straße, wenn die Islamisten ihre Untaten dadurch rechtfertigen, indem sie den Propheten als Anstifter zur Gewalt auch gegen andere Muslime darstellen? Das ist doch eine ungleich größere Beleidigung. Der islamistische Fundamentalismus gefährdet den Weltfrieden. Und der Terror hat etwas mit dem Islam zu tun, mit der Interpretation des Koran. Immerhin hat das inzwischen auch Herr Wulff gemerkt: „Die Muslime“ müssen sich dieser Debatte stellen. Auch der grausam hybriden Kriegsführung des „Islamischen Staates“.

K: Sie betonen immer wieder, dass zu unserer Kultur unsere Geistes- und Kulturgeschichte gehört.

R: Ja natürlich. Deutschland und Europa wäre ohne die Prägung unserer Geistes- und Kulturgeschichte nicht zu denken. Vor allem nicht ohne die Synthese aus antiker Philosophie, Kunst und Wissenschaft, nicht ohne den römischen Rechts- und Staatsgedanken, nicht ohne das Christentum und die noch immer nicht vollendete Aufklärung.



K: Was kritisieren Sie an unserem Staat?

R: Es gibt Situationen, da muss der Staat auch im vermeintlich Kleinen Klartext sprechen und mit Festigkeit nachhaltig handeln. Ich nenne in diesem Kontext Fasching und Karneval:

In Köln wurde in vorausgehendem Gehorsam ein Wagen aus dem Rosenmontagszug entfernt, der in harmloser Weise den islamistischen Anschlag auf „Charlie Hebdo“ – der spitze Bleistift verstopft Kalaschnikow – zum Thema haben sollte. Auch in Bonn bekam er kein Asyl. Statt dessen selbstironisch „freudeversprechendes Grau“ in Köln, mit dem sich der Karneval selbst – im Gegensatz zu Mainz und Düsseldorf – seiner Farbigkeit beraubte, indem er alle Schattierung aus Angst und aus Feigheit preisgab. Das waren die Karnevalsfunktionäre. Aber in Braunschweig war es nach einer zweifelhaften Terrorwarnung eine staatliche Stelle, die einer Viertelmillion Menschen das Recht nahm, sich verkleidet unter ihresgleichen auf die Straße zu begeben und friedlich Karneval zu feiern. Wenn ein Staat die Sicherheit und die vom Grundgesetz garantierte Freiheit nicht schützen kann, verliert er eine zentrale Funktion. Die Definitionshoheit über den öffentlichen Raum und dessen Grenzen liegt beim Staat und nicht in den Händen islamistischer Terroristen, ihrer Helfer und Helfershelfer oder Pegidaorganisatoren. Schauen Sie in den Nahen Osten, oder in Europa nach Dänemark, Norwegen oder Frankreich. Wo der demokratische Staat schwach ist, bringt er Terroristen hervor.

Politikwissenschaftler
Dr. Waldemar Ritter
Foto © boskap

BETRIEBSDAUER VON ZWISCHENLAGERN

Dieter Rittscher (69) ist ein „Allrounder“ und wohl niemand kann ihm was vormachen, wenn es um das Thema Zwischenlagerung geht, zuletzt war Rittscher Geschäftsführer der Energiewerke Nord (EWN). Dieter Rittscher arbeitete in vielen Gremien mit, so auch in der ESK „Entsorgung“ des Bundesumweltministeriums (BMU). Auf der Jahrestagung des Fachverbandes Strahlenschutz hielt Rittscher Ende 2014 einen vielbeachteten Vortrag.

Ausgangslage

Mit der Forschung in Sachen Kernenergie und der Inbetriebnahme der ersten Kernreaktoren in Obrigheim, Lingen, Stade und Würgassen stellte sich auch das Problem der Endlagerung der Betriebsabfälle. Für die Brennelemente wurde zunächst die Wiederaufarbeitung, beispielsweise in Mol (Belgien), favorisiert. Aber es gab auch schwach- und mittelaktive Abfälle, und die wurden ab 1967 ins ehemalige Salzbergwerk Asse verbracht. Besondere Maßnahmen waren nach dem damaligen Stand der Technik nicht erforderlich – und Asse war damals auch trocken, d.h. der heutige geringe Wasserzufluss kam erst später. Hätte man, so Rittscher, das Bergwerk sofort verfüllt, hätte es die jetzigen Probleme nicht gegeben.

Noch nicht gelöst war damals die Endlagerung hochaktiver wärmeentwickelnder Abfälle, wie abgebrannte Brennelemente aus den Kernkraftwerken oder Glaskokillen mit Abfällen aus der Wiederaufarbeitung. Aber hier hatte man ja noch Zeit, denn diese Abfälle mussten erst einmal abklingen – und das dauert Jahrzehnte.

Castor wird geboren

Für die Endlagerung hochaktiver Wärme entwickelnder Abfälle wurde in Deutschland ein Konzept entwickelt: Lagerung in Salz. Nach aufwendigen Recherchen wurde das niedersächsische Gorleben favorisiert und hier begann man in den 80er Jahren mit der Erkundung. Die Erkundung wurde 2001 mit einem Moratorium gestoppt.



Ehemaliges Kernkraftwerk Greifswald; unten rechts im Bild das nukleare Zwischenlager

Die spätere Endlagerung machte eine Zwischenlösung erforderlich, es entstand ein Transport- und Lagerbehälter, der die Firmenbezeichnung CASTOR (= Cask for Storage and Transport of Radioactive Materials) bekam. Der Castor-Prototyp bekam nach durchgeführten Tests vor internationalem Publikum (1978 in Lehre) die verkehrsrechtliche Zulassung und die Zwischenlager bekamen eine Betriebsgenehmigung für 40 Jahre.

Da sich nunmehr abzeichnet, dass es vorläufig kein Endlager geben wird (Rittscher meint frühestens 2060), werden die Castoren für die Zwischenlagerung noch weiter benötigt. Rittscher sieht hier keine technischen Probleme, nach seiner Meinung hält das Doppeldichtungssystem der Deckel weitere Jahre. Auch sei, wie Versuche mit dem Beschuss eines eine Tonne schweren Projektils auf dem Truppenübungsplatz >>



Besucherguppen im Salzbergwerk Asse oder im künftigen Endlager Konrad sind stets willkommen

Fotos © Ridder, BFS und EWN



Anlieferung von schwach- und mittelaktiven Abfällen zum ehemaligen Salzbergwerk Asse in den 70er Jahren

in Meppen 1978 gezeigt haben, die Sicherung gegen Flugzeugabstürze gewährleistet.

Asse und Konrad

Asse wurde, so Rittscher, bis 1978 als Endlager für schwach- und mittelaktive Abfälle genutzt. Es unterstand dem Forschungsministerium und es wurden auch Forschungen durchgeführt, wie sich Salz auch bei Wärme durch hochaktive Abfälle verhält (die aber nicht in Asse endgelagert werden sollten).

Das Einlagern geschah nach dem damaligen Stand der Technik: bei der Einlagerung war man, bezogen auf das Volumen, recht großzügig. Bemühungen, das Volumen der Abfälle zu reduzieren, gab es kaum. Nach Meinung von Rittscher hätte man 1978 das

Endlager verfüllen sollen, aber die „Politik“ stellte dafür das nötige Geld nicht zur Verfügung. Ein großer Fehler, dessen Folgen viel, viel Geld verschlingen wird. Nach Schließung von Asse wurde das neue Endlager Konrad, ein Erzbergwerk in Salzgitter, erkundet. Nach langen juristischen Auseinandersetzungen wurde 2003 die Betriebsgenehmigung erteilt. Der Erkundungsprozess hat sich dadurch verzögert und vor 2022 wird wohl keine Inbetriebnahme erfolgen.



Bilder rund um den Castor-Behälter



Zwischenlagerung kontaminierter Kraftwerksteile im Zwischenlager Greifswald.



Dieter Rittscher, ehemals Chef der Energiewerke Nord (EWN)

Standortauswahlgesetz ist überflüssig

Als Praktiker und Mann mit Erfahrung aus über 40 Jahren mit Radioaktivität ist Rittscher der Überzeugung, dass die nunmehr per Gesetz beschlossene „Findungs-Kommission“ es schwer haben wird, neue Standorte für die Endlagerung zu benennen. Rittscher ging sogar soweit, dass er die Meinung kundtat, dass wohl Gorleben¹ als Standort wieder favorisiert wird.

Resümee

Dieter Rittscher sprach Klartext, und sein Vortrag wurde mit viel Beifall belohnt.

Dipl.-Ing. Klaus Ridder, Siegburg

¹ Vielleicht noch der Hinweis, dass im Moratorium von 2001 geschrieben steht „... es liegen keine Anhaltspunkte vor, dass der Salzstock in Gorleben nicht geeignet ist.“

Rittscher ist gelernter Elektriker und hat an der Physikalisch-Technischen Lehranstalt Wedel/Holstein und an der Ingenieurschule für Kerntechnik Kiel studiert. Von 1975 bis 1977 hat er sich bei der STEAG AG an der Entwicklung des Castor-Behälters beteiligt. Von 1978 bis 1994 war er maßgeblich am Aufbau der Gesellschaft für Nuklear-Service (GNS) beteiligt. Seit 1994 arbeitet er für die Energiewerke Nord (EWN). Als Vorsitzender der Geschäftsführung war er für den Rückbau die Kernkraftwerke Greifswald und Rheinsberg zuständig.

Von den vielen Gremien, in denen Rittscher mitarbeitete, soll stellvertretend die Entsorgungskommission (ESK) des Bundes genannt werden, welche das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz- und Reaktorsicherheit (BMU) in den Angelegenheiten der nuklearen Entsorgung berät.

Mit Erreichen der Altersgrenze gab er Ende 2010 den EWN-Vorsitz ab, blieb aber technischer Geschäftsführer des AVR Jülich.

RUMMEL UM FISCH & Co

Sieben Fischmärkte am Tanzbrunnen



Leckere Fischbrötchen genießen die Besucher des Fischmarkts am Tanzbrunnen

Im Hamburger St. Pauli wurde er erfunden – am Kölner Tanzbrunnen ist er inzwischen auch schon von vielen geliebte Tradition: der Fischmarkt, der in diesem Jahr in die 12. Saison geht. Nicht nur die köstlichen Meeres- und Flussbewohner stehen im Mittelpunkt des Deutzer Rummels. So aufregende Dinge wie Gummibäume, Bananen, Wurst, Käse und mehr oder weniger originelle Bastelarbeiten locken im Schnitt 25.000 Besucher auf das Tanzbrunnen-Gelände.

Bepackt mit großen Grünpflanzen und blühendem Wohnzimmer schmuck beißen die Markt-Freunde herzhaft in Fischbrötchen, kauen an Käseschnittchen oder Wurstzipfeln. Für die Kleinen gibt es Eis und Kamelle, für ihre Eltern auch Delikatessen wie Austern, Lachs und Currywurst. Dazu Kölsch, Korn, Kümmel oder kühlen Weißwein oder ein Likörchen.

Die Fischmarkt-Saison startet am 19. April.

Weitere Termine: 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. August, 20. September und 18. Oktober jeweils von 11 bis 18 Uhr. ulg

WELTSTARS IN DEUTZ

In der Lanxess-Arena geben sich VIP-Künstler die Klinke in die Hand

Star-Alarm in der Lanxess-Arena: Neil Diamond beglückt seine rheinischen Fans am 17. Juni, ein paar Tage später, am 24. Juni, kann man Roxette erleben. Mit weltweit über 70 Millionen verkauften Platten zählt das Duo zu den erfolgreichsten Popmusikbands der 1980er und 1990er Jahre. Nachdem Marie Fredriksson 2002 an einem Hirntumor erkrankte, gelang ihr und Per Gessle nach ihrer Genesung 2011 mit „Charm School“ ein überraschendes Comeback.

Zwei Monate vorher, am 26. April, war schon James Last in der Arena. Der 85jährige Komponist und weltweit beliebte Orchesterleiter feiert mit „Non Stop Music“ seinen Abschied. Einen weiteren Höhepunkt seiner musikalischen Karriere erlebt hingegen Herbert Grönemeyer, der mit seiner Tournee „Dauernd Jetzt“ auch in Köln Station macht. Seine Auftritte in deutschen Konzertsälen und Arenen sind seit langem ausverkauft, auch für Zusatzkonzerte in vielen Städten gibt es kaum noch Tickets. ulg



Herbert Grönemeyer,
Foto © Dirk Becker Entertainment

GUT GEWIRTSCHAFTET

Kreissparkasse Köln verdiente fast 120 Mio. Euro

Trotz der viel befürchteten Bankenkrise und Mini-Zinsen auf Spargelder und sonstige Anlagen hat die Kreissparkasse Köln im letzten Jahr fast 120 Millionen Euro verdient. Das Kreditneugeschäft, vor allem für private Wohnbaufinanzierungen, ist eine der wichtigsten Ertragsquellen. Vom Überschuss erhalten die vier Kreise, denen die KSK gehört, darunter auch der Rhein-Sieg-Kreis, zehn Mio. Euro. 60 Mio. müssen als kommunale Gewerbesteuer an den Fiskus überwiesen werden.

Alexander Würst, Vorstand des Kreditinstituts, erklärte auf der Bilanzpressekonferenz, sein Institut sei führend im Trend, die Kunden auch per Videochat zu betreuen. Bis zu 170mal werden täglich diese innovativen digitalen Kommunikationswege genutzt, bei denen die Sparkassen-Berater von jedem Ort der Erde aus kontaktiert und gefragt werden können.



v.l. Alexander Würst, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Köln mit Vorstandskollege Josef Hastrich © KSK

Im Berichtsjahr hat die Kasse mit 6,4 Mio. Euro über 3.000 gemeinnützige Projekte aus den Bereichen Soziales, Kultur, Sport, Umwelt und Bildung gefördert und auch die Schuldnerberatung finanziell unterstützt. ulg

IHR PARTNER FÜRS GRÜN



Heinz-Theo Schneider © KABINETT

Schneider Garten- und Landschaftsbau mit Sitz in Alfter bei Bonn ist als mittelständischer Betrieb mit seinen 12 Mitarbeitern der ideale Partner für jede Art der Neu- und Umgestaltung Ihrer Garten- und Aussenanlagen.

Der Diplom-Ingenieur für Landespflege Heinz-Theo Schneider gründete 1975 das Unternehmen und ist seitdem erfolgreich als fachkundiger Experte in seiner Branche tätig. Ihm und seinem geschulten Team ist es ein grosses Anliegen, harmonische, natürliche Lebens- und Freiräume zu schaffen. Oasen der Ruhe und Erholung in denen Sie die Hektik



Hausgarten mit Teich

Schiefersäule mit Bohrung für Quellwasser



Spielplatz



Wegführung im Kindergarten

und den Alltagsstress vergessen können um frische Energie zu tanken.

Seine Kernkompetenzen sind:

- moderne, kreative Gartengestaltung
- ideenreiche Teichanlagen mit Bachläufen
- Wasserlandschaften aus Naturstein
- Terrassenbau in Stein und Holz
- Rollrasenverlegung
- Baumfällung
- Baumpflege
- Dachbegrünung
- Regenwassernutzung

Das 130-jährige Traditionsunternehmen Baumschulen Langen wurde 1990 erworben. Es hält ein umfangreiches Pflanzensortiment an mediterranen Gehölzen, Großbäumen, Nadel- und Laubgehölze in jeder gewünschten Größe bis zu einer Höhe von ca. 5 Metern zur Pflanzung bereit. Durch die qualitativ hochwertige und fachlich einwandfreie Ausführung landschaftsbaulicher Arbeiten hat Heinz-Theo Schneider einen zufriedenen Kundenstamm privater und öffentlicher Auftraggeber für sein Unternehmen gewinnen können.

Mit seiner fachkundigen Beratung treffen Sie die richtigen Entscheidungen für Ihr neues Garten-Paradies. Ein großes Angebot an sommer- und wintergrünen Heckenpflanzen bildet den natürlichen Sichtschutz Ihrer individuellen Wohlfühloase. Im Einklang mit sich selbst sein und Kraft aus der Natur schöpfen – da fühlt sich jeder wohl.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin.

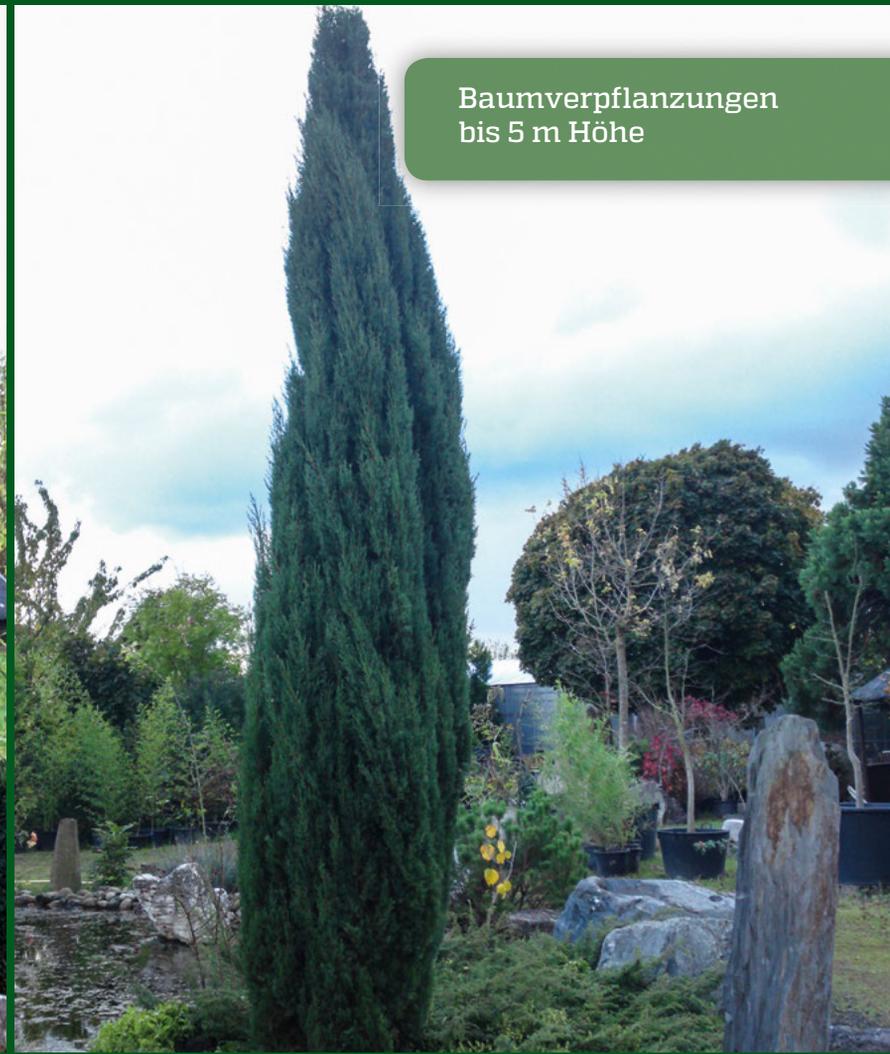


Schneider Garten- und Landschaftsbau – starker Partner und Spezialist für Ihr Grün.

Bonner Weg 30 · 53347 Alfter
 info@schneidergalabau.de
 Tel. (0 22 22) 94 38 0 · Fax (0 22 22) 94 38 40
 www.schneidergalabau.de



Baumverpflanzungen
bis 5 m Höhe



Fotograf: Fritz Rübner
© Maik Rübner

- Garten, Neu- und Umgestaltung
- Holz, Zaun- und Natursteinarbeiten
- Fassaden- und Dachbegrünung
- Regenwasser Nutzung und Versickerung
- Quellsteine aus aller Welt
- Erdarbeiten und Bodenmodellierung
- Teichanlagen und Wasserspiele
- Entwässerungsarbeiten



**BERATUNG VON
NEUANLAGEN UND
UMGESTALTUNGEN
VOR ORT**



**Garten- und
Landschaftsbau**

Schneider

www.schneidergalabau.de





Mahi Degenring
mit Tochter Shirin

Duftige Pastellfarben

DOMINIEREN BEI MAHI DEGENRING

Seit über 30 Jahren zieht Modedesignerin Mahi Degenring anspruchsvolle Frauen von Welt individuell an.

Ihre aktuelle Frühjahrs- und Sommerkollektion besticht mit frischen Frühlingsfarben in Pastell und einem betont jungen Look, der an die Mode der Swinging Sixties erinnert. Zu ausgestellten Röcken harmonisieren kurze Jacken perfekt. Immer up to date sind Degenrings Kombinationen im zeitlosen Chanelstil. Ob wollweißes Kleid zur fliederfarbenen Jacke oder zitrusfarbene Hose zum eleganten Gehrock in Petrol-Mint, damit kann sich Frau immer sehen lassen.





Mahi Degenring Couture

■ KÖLN ■

Brückenstr. 17, 50667 Köln

Tel.: 0221 / 25 75 661-2

Fax: 0221 / 25 75 663

www.degenring-couture.de

Einzigartige Tücherjacken, handbemalte T-Shirts und detailverliebte Accessoires ergänzen die Garderobe für die wärmere Jahreszeit stilvoll. Auch mit dem extravaganen Materialmix von Seide und Leder und dem edlen Businesslook in klassischem Schwarz-Weiß oder satten Muskatönen begeistert die neue Kollektion. Hoher Tragekomfort, edle Materialien und individuelle Schnitte zeichnen Mahi Degenrings Couture nach Maß aus.





v.l. Hermann Bühlbecker,
Hollywood-Star Gérard Depardieu,
Danny Glover und Rosario Dawson

GÉRARD DEPARDIEU VERNASCHT LIEBER SCHOKOLADE ALS FRAUEN



v.l. Als „Sönnenkönigin“ erschien Rosanna Davison
(Ex-Miss World, Tochter von Chris de Burgh),
Hermann Bühlbecker, Model Lovelyn Enebeci

Lambertz-Chef Dr. Hermann Bühlbecker hat wieder die Reichen und die Schönen bei der kultigen Lambertz Monday Night im Alten Wartesaal in Köln um sich geschart.

Und die Berühmten, allen voran den knorrigen Weltstar Gérard Depardieu, der sich als letzter auf dem roten Teppich einfand und extra mit einem Privatjet eingeflogen war. Er liebt Schokolade, vor allem dunkle, (noch) mehr als Frauen, bekannte der schwergewichtige Schauspieler und bestellte sich den ersten Rotwein des Abends. Dabei war an schönen Frauen wahrlich kein Mangel. Sänger Chris de Burgh erschien mit Tochter Rosanna Davison, Miss World 2003. Giulia Siegel, Ann-Kathrin Brömmel, die Schauspielerinnen Ornella Muti, Christine Neubauer, Wilma Elles

und Dragqueen Olivia Jones waren nach Köln geeilt, und sogar Hollywood war mit Stars wie Danny Glover und Rosario Dawson der Einladung des Printenkönigs gefolgt. CDU-Politiker Wolfgang Bosbach war ebenso dabei wie Musiker H.P. Baxter und Fußballtrainer Peter Stöger.

Motto der legendären und weltweit einzigartigen Schoko & Fashion-Show war dieses Mal „Sweet Paris“. Promi-Designerin Katarzyna Konieczka hatte die extravaganten Roben rund um französisches Savoir vivre für den Catwalk entworfen: Erotik trifft Schokolade, Glamour pur. Ein rauschende Montagnacht mit hochkarätiger Gästeliste vom Allerfeinsten. Hermann Bühlbecker hat sie alle. Wie er das schafft, bleibt sein Geheimnis.

Alle Fotos © LAMBERTZ



Noah Becker,
Hermann Bühlbecker,
Shermine Shahrivar



Chris de Burgh
mit Gastgeber
Hermann Bühlbecker

– 16. Lambertz Monday Night mit Weltstaraufgebot –



v.l. Hermann Bühlbecker,
Julia Trainer (Model),
Martin Krug (Schauspieler),
Travestie-Star Olivia Jones



Hermann Bühlbecker
mit Models



Wolfgang Kubicki
mit Ehefrau Annette
Marberth-Kubicki



Jürgen Roters mit seiner
Frau Angela, Gastgeber
Hermann Bühlbecker



Wolfgang Bosbach
mit Tochter Viktoria



Bönsche im Jöck domols wie höck

Bonns Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch
proklamierte Jürgen I. und Nora I. zum Prinzenpaar
der Session 2015 in der Beethovenhalle.

Es wurde gefeiert, gesungen, gelacht und
geschunkelt. Im „Gasthaus im Stiefel“, beim
Polizeipräsidium und beim Lachenden Amtsschimmel
war närrischer Trubel angesagt.



„Stau op de Brück – isch wääd verrückt!“

Landrat Sebastian Schuster lud zum größten Tollitätentreffen
des Rheinlandes in das Kreishaus Siegburg ein.





v.l. Yamur Cubuk, Jasmin Engels, Gülbi Unsal, Meval Toz, Houria Azahaf, Julia Rech, Raphaela Juchem, Daniel Kreiter (hinten)



v.l. Erbil Türkdamer mit Sohn Tuan, Andreas Bodsch, Daniel Kreiter, Armin Ensgraber, Josef Passet, Eckhard Emmel, Michael Rieck

© Alle Fotos Fritz Saba



Zeyna Saba

„ERST WAR ES NUR EIN SCHERZ, JETZT WIRD ES ZUR TRADITION“

Unsere Klinik ist von jeher Beuel sehr verbunden. Zum einen hat die Weiberfastnacht dort ihren Ursprung und außerdem kommen sehr viele unserer Mitarbeiter von der Beueler Seite“, erzählt Zeyna Saba, Praxismanagerin der Hochkreuz Augenklinik an der B9. „Für mich ist der Beueler Umzug immer das Schönste!“

Während des „normalen Jahres“ ist die Bonner Hochkreuzklinik für ihre hervorragenden Augenspezialisten bekannt. Doch neben dem ganzen Berufsalltag hat das Team die Freude und die fünfte Jahreszeit nicht vergessen.

Seit Jahren schon gibt es in der Bonner Hochkreuzklinik einen eigenen Empfang für Prinz und Bonna, Wäscherprinzessin und Godesia. Doch seit diesem Jahr sind die Hochkreuz-Mitarbeiter Weiberfastnacht selber mit dabei: „Wir haben uns einen Wagen vom Festausschuss Bonner Karneval geliehen und sind unter dem Motto ‚Ägyptische Heilung‘ mit-

gegangen“, berichtet Zeyna Saba. „Da die Männer Weiberfastnacht nichts zu sagen haben, haben wir sie vom Wagen verbannt und zu unseren Radengeln gemacht. Sie waren als ägyptische Schakale, also als Wächter der Toten, und unsere Frauen – natürlich auf dem Wagen – als Mumien verkleidet. Die Kostüme haben wir alle selber gemacht. Mein Kostüm hat allerdings Nicky Ziegler vom Bonner Nähkontor gezaubert: Ich war das Horus-Auge.“

Die Idee, am Beueler Zug mitzumachen, war auf einer Feier eher als Scherz entstanden. Doch aus dem Scherz wurde ein riesiger Spaß für alle Beteiligten. „Ich fand es toll, mit was für einer Begeisterung sogar unsere beiden Chefs dabei waren“, schwärmt Zeyna Saba. Die beiden Klinikinhaber Erbil Türkdamar und Andreas K. Cordes sind alles andere als Rheinländer – aber ebenso begeisterungsfähig. Erbil Türkdamar lief natürlich – im Schakal-Kostüm – als Radengel zu Füßen seiner Mitarbeiterinnen mit.

Andreas Cordes musste leider krank im Bett bleiben und ärgerte sich sehr darüber. „Unsere Teilnahme am Beueler Zug ist jetzt schon beschlossene Tradition!“, freut sich Zeyna Saba.

Nicola Pfitzenreuter

hochkreuz+
AUGENKLINIK • LASERZENTRUM

hochkreuz Augenklinik + Laserzentrum
Godesberger Allee 90
53175 Bonn
Tel: 0228 / 93 79 100
www.hochkreuz.de

K & K-WALZERSELIGKEIT BEIM ÖSTERREICHERBALL

Er hat eine lange Tradition, der Österreicherball in Bonn.



Veranstaltet von der Österreichischen Gesellschaft mit Sitz in der Bundesstadt, lädt er alljährlich Gäste aus Diplomatie, Wirtschaft und Gesellschaft in die Godesberger Redoute ein und zählt zu den elegantesten Bonner Bällen: Noblesse oblige. In Österreich sowieso. Und diesmal galt es, ein Jubiläum würdig zu feiern: 30 Jahre Österreichische Gesellschaft Bonn. Deren Vorstand Dr. Jürgen Em begrüßte die Gäste der rauschenden Ballnacht mit dem Charme des alten Österreich

wie immer mit dem Vogelhändler-Lied „Grüß euch Gott, alle miteinander“. Das Paprika-Ensemble von Primas Elemér Balogh stimmte mit ungarischem Feuer ein.

Die Tanzschule Zettler aus Bad Neuenahr eröffnete den Reigen auf dem Tanzparkett mit der Fächerpolonaise von Carl Michael Ziehrer. Für den exakten Dreivierteltakt sorgte das Johann Strauß Orchester unter Leitung von Gerd Winzer. Jürgen Ems Aufforderung „Alles Walzer!“ folgten die Ballgäste nur zu gerne. Viel Beifall gab's für Koloratur-

sängerin Agnes Palmisano bei der großartigen Showeinlage mit Wiener Koloraturgesang, am Klavier begleitet von Thomas Stippich.

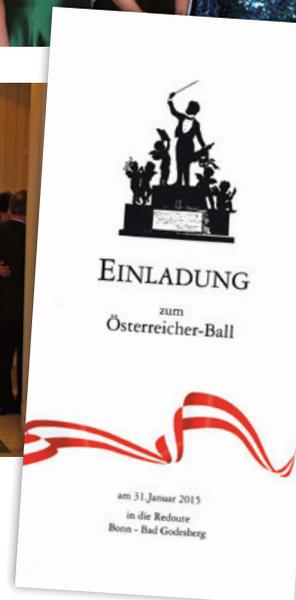
Die traditionelle Publikumsquadrille nach Mitternacht wurde vom Ballettdirektor der Wiener Staatsoper Christian Tichy angeführt. Und als es dann zu vorgerückter Stunde hieß: „Brüderlein fein, einmal muss geschieden sein“, da hatte der Glanz der alten Donaumonarchie nicht nur Nostalgiker wieder einmal begeistert.



Agnes Palmisano, Helmut Thomas Stippich



Dr. Jürgen Em (Präsident Österr. Gesellschaft Bonn) mit Gattin Rita Em



v.l. Michael Love (österr. Handelsdelegierter), Dr. Christine Schmidl, Friedrich Schmidl (Direktor Austrian Business Agency Wien), Agnes Palmisano (Künstlerin), Christian Tichy (Tanzmeister Wiener Staatsoper), Detlef Thiery (österr. Honorarkonsul in Saarbrücken), Rita Em, Dr. Jürgen Em (Präsident Österr. Gesellschaft Bonn), Renate Mathurin, Dr. Peter Ernst (Präsident Association Autrichienne Paris)

Alle Fotos © KABINETT

KABINETT AUF SPURENSUCHE – ISABELLA AUS DEM TRESOR

Unser Leonardo-Gemälde „Dame mit Pelz“ ist durch ein Ölbild der Marquise Isabella d'Este wieder mal in den Fokus internationalen Interesses geraten. Abgesehen davon, dass es bei ersterer keine seriösen Zweifel am originalen Ursprung durch Leonardo da Vinci gibt, geriet Isabella (angeblich seit Jahrzehnten verschollen) nach ihrem Auftauchen in einem Tresor eines schweizerischen Geldhauses in Lugano in die Kritik. So befand Klaus Albrecht Schröder, Direktor des Wiener

Leonardo da Vinci ging wahrscheinlich als erster den neuen Weg im Kritischen wie im Betrachtenden. In seinem Maltraktat stellt er fest, es gebe in der Malerei keine dem Original gleichwertige Kopie: „Die Malerei gibt nur dem Urheber die Ehre, und nur so bleibt sie kostbar und einzig“. Leonardo lehnte die Nachahmung ab und verachtete jede Imitation: „Stultum imitatorum pecus“.

Ausgerechnet Isabella d'Este, die Marchesa von Mantua, die jetzt als lange

jener Händler gelten darf, die im Laufe der Jahrhunderte und bis auf unsere Tage alle ihnen ungünstigen Gutachten verwerfen – allerdings nicht immer mit dem Erfolg Raffaels.

Leonardo da Vinci besuchte 1499/1500 Isabella d'Este in Mantua und fertigte Porträtzeichnungen von ihr an. Eine davon ist im Louvre erhalten. Aus den Jahren 1500 bis 1504 sind mehrere Briefe überliefert, in denen Isabella den Leonardo direkt und über Agenten



Leonardo da Vinci, Portrait der Isabella d'Este hängt im Louvre Paris. Quelle: „Leonardo da Vinci – il Foglio del teatro“ (2 – maggio 2002)



EPA / Tessin POLICE
Ölbild der Isabella d'Este.
2015 aufgetaucht – Fälschung oder Original?



Leonardo da Vinci:
Dame mit Pelz.
Als Original von Experten anerkannt

Kunstmuseums Albertina: „Es handelt sich um ein eher primitives und auch relativ spätes Werk“. Gegen die Echtheit spreche auch, dass das Bildnis eine Zusammenstellung von Motiven aus verschiedensten da Vinci-Werken sei: „Da ist so viel da Vinci drin, da hat ein Kopist sein Mütchen gekühlt“.

Nun wohl. Ein besonders interessantes Thema bei Fälschungen ist das Pasticcio. Hierbei nimmt der Fälscher Einzelheiten aus verschiedenen Bildern ein und desselben Malers und fügt sie in seinem Stil zu einem „neuen“ Bild dieses Meisters zusammen. Rein stilkundlich sind diese Pasticci oft recht schwer als Fälschungen zu erkennen.

verschollenes Kunstwerk die Gemüter erregt, machte mit Fälschungen einst eigene Erfahrungen. So schrieb sie dem Herzog Francesco Gonzaga, dass zwei Bronzefiguren, die sie bei dem Maestro Raffaele (also Raffael) als antike Kunstwerke erworben habe, Fälschungen seien. Ihr Schatzmeister Carlo Ghisio habe versucht, die Kaufsumme gegen Rückgabe der beiden Figuren zurück zu bekommen. Aber Maestro Raffaele lehnte das Ansinnen ab. Die Marchesa legte Gutachten von Bildhauern, so des Lorenzo und des Antiquars G.P.Columba vor, doch Maestro Raffaele sprach den Sachverständigen das Recht und die Fähigkeit ab, die beiden Figuren zu beurteilen. Womit er als Vorläufer

mit Nachfragen für ein Ölporträt belämmerte. Mangels eines solchen (falls das Bild aus dem Tresor in Lugano nicht koscher ist) versuchte ein da Vinci-Nachfahre, diese Lücke zu schließen.

Nach Angaben der Staatsanwaltschaft war das Porträt illegal ins Ausland gebracht worden. Es sollte für 120 Millionen Euro verkauft werden. Mit der Prüfung der Echtheit ist das italienische Kulturministerium beauftragt. „Das kann länger dauern“, heißt es dazu in Rom.

Karl Garbe

DER GÖTTLICHE IM SPANNENDEN DIALOG BIS HEUTE: MICHELANGELO-HOMMAGE OHNE MICHELANGELO

Er ist bis heute eine bleibende Inspiration für Künstler – und das seit fünf Jahrhunderten: Michelangelo Buonarroti (1475 – 1564), der schon zu seinen Lebzeiten eine Legende war und als *artista divino*, als „göttlicher Künstler“ galt. Eine Ausstellung in der Bundeskunsthalle in Bonn zeigt eine Michelangelo-Hommage ohne Michelangelo, aber mit Werken von Raffael, Rubens, Rodin, Moore & Co. Die im-

mense Wirkung Michelangelos auf die europäische Kunst wird hier erzählt mit herausragenden Skulpturen, Gemälden, Zeichnungen und Drucken auch von Delacroix, Cézanne, Moore oder Struth, die sich mit den Werken des Florentiners auseinandergesetzt haben seit der Renaissance bis heute. Jeder ist von dieser Kunst berührt, dieser Kunst der Gestaltung des menschlichen Körpers, jener Vielfalt und Variation der Aktfigur als

vielleicht höchste künstlerische Herausforderung. Mit großer Intensität studierte Michelangelo den menschlichen Körper, eine geniale Auseinandersetzung nicht nur mit der Anatomie, sondern auch der Bewegung. Michelangelo ist 500 Jahre entfernt und doch bis heute so nah.

„Dankt also dem Himmel dafür und bemüht euch nach Kräften, Michelangelo



Raffael, *Michelangelos David*
vor dem Palazzo Vecchio, 1505/1508,
Papier, Feder über schwarzer Kreide
© The British Museum, London



Peter Paul Rubens, *Die Schlacht der Kentauren und Lapithen*, nach Michelangelo um 1600, Kreide
© Fondation Custodia, Collection Fritz Luigt, Paris



Annibale Carracci, *Pietà*, um 1600, Öl auf Leinwand, Neapel,
Soprintendenza, Speciale per il P. S. A. E. e, Museo e Gallerie
Nazionali di Capodimonte, © Photo Scale, Florenz – courtesy
of the Ministero Beni e Att. Cultura

in allen Dingen nachzuahmen“, schrieb der eifrige Künstler-Biograf Giorgio Vasari 1568, selbst Maler und Bildhauer. Nachgeahmt auf seine Weise hat ihn auch der Düsseldorfer Fotograf Thomas Struth. Auf riesigen Fototableaus bewundern in der Galleria dell' Accademia in Florenz mit andächtigem Blick Besucher an diesem geradezu heiligen Ort Michelangelos monumentalen David, eine Ikone der Kunst, ein öffentliches Aktmodell und eine Aufforderung zum künstlerischen Wettstreit, der hier begann. Es war die erste kolossale Aktstudie seit der Antike. Die wird hier bewundert, der Fotograf Struth zeigt genau diese Situation und die Wirkung auf die Betrachter wie in der Bonner Schau.

„Struth zeigt die Wirkung eines Abwesenden“, so, wie es die Bonner Ausstellung auch tue, sagt Georg Satzinger, Professor an der Bonner Universität, mit Sebastian Schütze, Kurator dieser Bonner Schau, die eine Hommage an Michelangelo ohne Michelangelo ist. Es ist eine mutige und großartige Präsentation mit Werken anderer Künstler über fünf Jahrhunderte, die sich mit dem Schaffen des Florentiners auseinandergesetzt haben in einem Dialog voller Interpretationen seiner Arbeiten bis in die zeitgenössische Kunst mit Nachahmungen und Werken in kritischer Distanz.

So ließen sich auch Auguste Rodin mit seiner ausdrucksstarken Bronzearbeit „Das Eherne Zeitalter“ 1875/76, dabei erinnernd als Michelangelos „Sklaven“, und später auch Markus Lüpertz vom Göttlichen inspirieren – eine spannende Ausstellung mit 250 Werken von 70 Künstlern aus fünf Jahrhunderten, die Faszination im Dialog mit Michelangelo dokumentierend. Ein Dank gilt den beiden Kuratoren dieser Schau, die in mehr als zwei Jahren die Werke von über 100 Leihgebern aus Rom, Paris und Wien ausgesucht und zusammengetragen haben: Diese bewundernswerte Schau präsentiert in besonderer Weise die immense



© Henry Moore, Vier liegende Figuren, aus: „Omaggio a Michelangelo“ 1974, 5-Farben-Lithografie, Ex. 107/200, signiert: „Moore“ Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett

Caravaggio, Johannes der Täufer
© 2014. Foto Scala, Florenz



© Thomas Struth



Spürbar fasziniert sind Caravaggio (Michelangelo Marisi) mit seinem „Johannes der Täufer“ oder Raffael mit „seinem“ großartigen David oder Werke von Rubens, wobei in der Erinnerung die Motive im Deckenfresko von Michelangelos Sixtinischer Kapelle lebendig werden. Dabei sei auch an Johann Wolfgang von Goethe anlässlich seiner Italienischen Reise erinnert: „Ohne die Sixtinische Kapelle gesehen zu haben, kann man sich keinen anschaulichen Begriff machen, was ein Mensch kann“. Also auch ihn hat „der Göttliche“ nachhaltig beeindruckt.

Wirkung Michelangelos auf das Schaffen europäischer Künstler über ein halbes Jahrtausend. (Bis 25. Mai 2015)

Dorothea F. Voigtländer

BUNDESKUNSTHALLE

Links: Giambologna, Florenz triumphiert über Pisa
1565, Terrakotta
© Voctoria and Albert Museum, London

Rechts: Auguste Rodin, Das eherne Zeitalter,
1876, Bronze
© Stiftung Museum Kunstpalast:
Foto: Horst Kolberg – Artothek



DER NEUE KÜNSTLERTYP: SIGMAR POLKE

EINE RETROSPEKTIVE IN KÖLN

Er gilt als eine der bedeutendsten Künstler der Gegenwart: Sigmar Polke (1941–2010), der mit 250 Werken im Museum Ludwig in Köln mit einer posthumen Retrospektive gleich auf den ersten Blick zeigt, dass er sich allen kunsthistorischen Einordnungen entzog.

Die Ausstellung präsentiert Werke von 1963 bis 2010, seinem Sterbejahr in Köln. Intensiv arbeitete Polke mit allen künstlerischen Medien in seinen Maleien und Zeichnungen, in Grafik, Skulpturen, Fotografien, Filmen und Fotokopierarbeiten, die zum Teil bisher noch nie in Deutschland gezeigt wurden.

Er erprobte immer neue künstlerische Materialien und Techniken, was seinen Arbeiten Lebhaftigkeit und Aktualität

gibt. In den 60er Jahren war es die Konsum- und Warenwelt des Wirtschaftswunderlandes voller Ironie, in den 70er Jahren Anspielungen auf die neuen sozialen Bewegungen, und in den 80er Jahren überraschte er mit seinen photochemischen Darstellungen. Immer aber war die Filmkamera integraler Bestandteil seiner künstlerischen Praxis.

Voller Spannung sind die Medien miteinander verknüpft. In seinen Gemälden setzte er fotografische Substanzen ein, Raster aus Druckverfahren verwandelte er in Gemälde. Bei dieser Ausstellung werden Polkes Filme im Kontext der lebendigen Filmszenen des Rheinlandes in den 1960er und 70er Jahren untersucht. So wurde er zu einem neuen Künstlertyp. Warum Museum Ludwig? Schon zu Lebzeiten des Künstlers wurde dieses Haus

mit großzügigen Schenkungen von Polke-Werken bedacht. Organisiert wird diese Retrospektive vom Museum of Modern Art New York, zusammen mit der Tate Modern, London.

Die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, hat die Schirmherrschaft übernommen.

(Bis 14. Juni 2015)

Dorothea F. Voigtländer

Heinrich-Böll-Platz, 50667 Köln
 Telefon (02 21) 26165
 info@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

Sigmar Polke: *Freundinnen*, 1965/1966, Dispersionsfarbe auf Leinwand, 150 x 190 cm. Sammlung Froehlich, Stuttgart, Foto: © Archiv der Sammlung Froehlich © The Estate of Sigmar Polke / VG Bild-Kunst Bonn, 2015



Sigmar Polke: *Ohne Titel* (Bundesgartenschau et al.), ca. 1975 – 80/2009 16 mm-Film transferiert auf Video (Farbe und schwarz-weiß, ohne Ton), 39:46 min, Privatsammlung © The Estate of Sigmar Polke / VG Bild-Kunst Bonn, 2015

Sigmar Polke: *Pille*, 1976 Gouache, Goldbronze, Lack- und Acrylfarbe auf Papier auf Leinwand (207 x 295 cm), Sammlung Liebelt, Hamburg © The Estate of Sigmar Polke / VG Bild-Kunst Bonn, 2015

Sigmar Polke: *Hochsitz*, 1984 Synthetische Polymerfarben und trockenes Pigment auf Stoff, 300 x 224,8 cm, The Museum of Modern Art, New York. Teilweise und versprochene Schenkung von Jo Carole und Ronald S. Lauder © The Museum of Modern Art



„EISZEITJÄGER – LEBEN IM PARADIES“

Im gemütlich warmen Zelt wurde gekocht, ein reichhaltiger Speiseplan mit leckerem Enten- oder Gänsebraten oder ein saftiges Wildschweinsteak erfreute die ältesten Bonner auf der Sonnenseite des Rheins in Oberkassel vor 14 000 Jahren. Das beweist eine grandiose Dokumentation im Landesmuseum Bonn. Hier präsentieren sich Bonn und das Siebengebirge in einer Steppenlandschaft mit dem Fundplatz eines 14 700 Jahre alten Doppelgrabes, das vor genau 100 Jahren durch Zufall bei Steinbrucharbeiten an der Rabenlay entdeckt wurde: das Skelett einer 25-jährigen Frau und eines etwa 40-jährigen Mannes und die Skelettknochen ihres Haustieres, eines Hundes, sowie Kunstgegenstände für den Alltag. Eine Sensation.

Zunächst wenig beachtet, erforscht nun ein 30-köpfiges Team von Wissenschaftlern, Archäologen, Forensikern, Ethnologen und Volkskundlern seit 2008 das Leben der Bonner Eiszeitjäger. Unter der Regie der beiden Kuratoren Dr. Ralf W. Schmitz und Dr. Liane Giensch erzählt eine Zeitreise mit vielen originalen Exponaten und mit Rekonstruktionen das Leben dieser Jäger und Sammler vom Rhein.

Da ist das große, nachgebaute Zelt, mit einem Zeltdach aus dem Fell von Wildpferden, eine beliebte Beute der Eiszeitjäger, ein Trinkbeutel aus einer Rentierblase, ein Beutel aus Tierblase mit Weidenrundschnur als „Handtasche“, eine Speerschleuder mit Speer.

Und über allem ein Lebensbild der Oberkasseler Menschen und des Hundes. Gerichtsmedizinische Verfahren, basierend auf Gesichtsrekonstruktionen, machten es möglich, eine Vorstellung vom Aussehen unserer rheinischen Vorfahren zu erhalten.

Die Frau hat Kinder geboren, ob der Mann ihr Ehemann oder ihr Vater war, ist noch zu klären. Eine große Basaltplatte hatte die Bestattung und das umliegende Gelände fast 14 000 Jahre ideal geschützt, was nun ein annähernd vollständiges Gesamtbild unserer frühen Vorfahren erlaubt, die stressfrei lebten, so Kurator Dr. Schmitz, denn in vier Stunden hatten sie ihre Tagesarbeit erledigt. Viel Freizeit erlaubte ein „Leben im Paradies“. Ein attraktiver Begleitband lässt den Leser eintauchen in eine ferne Welt.

Dorothea F. Voigtländer

Bis 28. Juni 2015
www.landmuseum-bonn.lvr.de



So könnten die beiden ältesten Bonner mit Hund ausgesehen haben.



Wiederauferstanden – alte Bonner Bekannte aus dem 14 000 Jahre alten Doppelgrab bei Bonn-Oberkassel.



Ein Blick über die Steppenlandschaft von Bonn-Oberkassel auf das Siebengebirge und den Rhein vor 14 000 Jahren. Alle Fotos © Landesmuseum Bonn; Fotograf: Jürgen Vogel

ROTER TEPPICH FÜR DEN BOOMENDEN KUNSTMARKT



Augenschmaus für Kunstliebhaber aus aller Welt

Ein Augenschmaus in neun Abteilungen: moderne Kunst, alte Meister, Zeichnungen, Keramik, asiatische Kunst, Silber, Antiquitäten, Möbel und modernes Design. Letzteres präsentierte Galerist Ulrich Fiedler, der nach seiner Kölner Zeit nun in Berlin ansässig ist, mit seinen Möbelstücken aus den Werkstätten der Bauhaus-Meister. „Wir verkaufen Ideen und handeln mit gescheiterten Utopien“, so beschreibt er den Wert seiner Exponate, darunter auch seltene Keramikarbeiten.

Gordian Weber, Kunsthändler in zweiter Generation aus Köln, ist auf die klassische Archäologie des Mittelmeerraumes spezialisiert. „Wir verzeichnen eine sehr gute Preisstabilität für unserer antiken Kunstgegenstände“, sagt er und hebt als wichtige Eigenschaft seines Faches hervor, dass seriöser Handel immer auf gesicherten Provenienzen (Herkunft) beruhen müsse. Auf der TEFAF garantiert! (Frank Fäller)

www.tefaf.com

Der rote Teppich wurde ausgerollt – und Maastricht stand zehn Tage lang im Mittelpunkt der Kunstwelt: Im Messe- und Kongresszentrum MECC fand die 28. TEFAF (The European Fine Art Fair) statt. Sammler, Kuratoren und Kunstkenner aus über 50 Ländern waren angereist, um 7.000 Jahre Kunst- und Kulturschätze bei über 280 Kunst- und Antiquitätenhändlern vor Ort in Augenschein zu nehmen. Und zu kaufen. Keine Frage, der Markt boomt. Kunst ist eindeutig eine Kapitalanlage, Millionen-summen wurden auf der Messe umgesetzt. Für den boomenden Kunstmarkt.

Aus dem aktuellen TEFAF-Kunstmarktbericht 2015 geht hervor, dass der weltweite Kunstmarkt im letzten Jahr seinen bisher höchsten jemals gemessenen Wert von über 51 Milliarden Euro erreicht hat. Die teuersten Geschäfte werden allerdings privat gemacht. Doch was es weltweit an herausragenden Werken im Handel gibt, war auf der TEFAF zu sehen.



Asiatische und orientalische Kunst zeigte Vandervren aus den Niederlanden. © Frank Fäller



So freundlich wird das betuchte Publikum empfangen: Blick auf die „Place de la Concorde“, zentraler Eingang zum Ausstellbereich der TEFAF. © Frank Fäller



In diesem Traum von Messestand gab es bei Röbbig (München) vor allem bedeutende Porzellanobjekte der Manufaktur Meissen zu sehen. © Frank Fäller

Moderne Kunst erzielt auf dem Kunstmarkt steigende Preise. © Frank Fäller



Kunst im rechten Rahmen – ein Blickfang. © Frank Fäller



Die Faszination alter Meisterwerke konnten die illustren Messebesucher bei Otto Naumann (New York) erleben. © Frank Fäller



Eindrucksvoll: spanische Antiquitäten bei Coll&Cortés aus Madrid. © Frank Fäller



Zur Vernissage herrschte kurz vor Öffnung der Tore stets großer Andrang. © Frank Fäller

From MERCHANTS to MONARCHS
FRANS POURBUS THE YOUNGER



Hektik kennen die Gäste auf der TEFAF nicht. Individuell gestaltete Messestände sorgen für eine gediegene Atmosphäre. © Frank Fäller



Antike Werte: Sarkophagmaske aus ptolemäischer Zeit (ex Marianne Maspero), präsentiert von der Kölner Kunsthandlung Gordian Weber. © Frank Fäller



Galerist Ulrich Fiedler aus Berlin hat sich auf Arbeiten aus Bauhaus-Werkstätten spezialisiert. © Frank Fäller



Ralph Gierhards aus Düsseldorf: ein Begriff für antike europäische Möbel und Skulpturen. © Frank Fäller

GUCK MAL, GESCHICHTE!

Per Knopfdruck funktioniert seit Kurzem eine Zeitreise durch die Geschichte der Kaiserstadt.

An mehreren Stationen in der Aachener Innenstadt Tag und Nacht wird dies durch die einzigartigen Aachener Chronoskope® möglich. Dabei handelt es sich um circa 2,50 Meter hohe Stelen, die anhand von Informationstafeln und „Gucklöchern“, in denen animierte Bilder und Filme gezeigt werden, einen Blick in die Vergangenheit gewähren. Rund um Dom und Rathaus erfahren Interessierte an den einzelnen Stationen mehr zu der Pfalzanlage, dem Granusturm, den Mineral-Thermalquellen, dem Capitulare de Villis (eine Landgüterverordnung, die Karl der Große erließ), dem Aachener Dom und dem Rathaus. Der Blick durch die Okulare liefert zudem kostenlos Filme in vier Sprachen. (ff)

Die Aachener Chronoskope® erläutern historische Themen mit Blick auf das Objekt. Hier ist der Granusturm am Rathaus im Visier des Betrachters.



© Frank Fäller



© Frank Fäller

Dieses Jahr ist in der Aachener Soers für jeden Geschmack etwas dabei, zum Beispiel der Besuch einer der beliebten Abendveranstaltungen. Zwei Chancen: Auf einen kurzen CHIO folgen die FEI Europameisterschaften.

HIGHLIGHTS IM DOPPELPAK

Ein Jahr ohne CHIO in Aachen? Geht gar nicht.

So gibt es trotz Reit-EM 2015 zuvor eine kurze Version des Weltfestes des Pferdesports. Vom 29. bis zum 31. Mai werden die Top-Reiter der Welttrangliste eingeladen. Dann folgt das zweite Highlight in der Aachener Soers. Zehntausende Pferdesport-Fans beim Springreiten und der Dressur im großen Stadion, begeisterte Atmosphäre bei Reining und Voltigieren im dann überdachten Deutsche Bank Stadion und spektakuläre Vierspanner in der Geländestrecke: Die Vorfreude auf die FEI Europameisterschaften vom 11. bis zum 23. August ist groß. Der ALRV stellt immer etwas Besonders auf die Beine: Erstmals werden bei einer Europameisterschaft im Reiten fünf Disziplinen an einem Ort stattfinden. (ff)

Alle Infos gibt es hier www.chioaachen.de

CENTRE CHARLEMAGNE: MEHR ALS EIN STADTMUSEUM

Mit einem Museumsfest präsentierte die Stadt ihren Bürgern das neue Centre Charlemagne.

Es liegt am Katschhof, dem früheren Innenhof der karolingischen Pfalz zwischen Dom und Rathaus und präsentiert in einer musealen Ausstellung die Geschichte Aachens und die Rolle, die Karl der Große in ihr spielte. Da der „Mythos Karl“ eine europäische Erscheinung ist, spiegelt sich in der Geschichte Aachens ein Teil der Geschichte Europas. Am deutlichsten wird dies in bestimmten Epochen, denen Abteilungen der Ausstellung gewidmet sind. Sie zeigen das karolingische Aachen, die mittelalterliche Stadt der Krönungen, das napoleonische Aix-la-Chapelle und die „Europastadt“ der Gegenwart. Wechselausstellungen, ein museumspädagogischer Bereich und ein Café lohnen den Besuch. www.centre-charlemagne.eu (ff)



© Frank Fäller

Innenansicht: Aachens neues Stadtmuseum liegt mitten in der historischen Altstadt.

Bonn:

HUGO EGON BALDER: „SCHAUSPIELER IST EIN BERUF WIE JEDER ANDERE AUCH. WENN MAN MAL DEN TEXT VERGISST, IST DAS NUR MENSCHLICH“

Hugo Egon Balder zählt zu den ganz Großen in der Unterhaltungsbranche des deutschen Fernsehens. Nun ist er im **Bonner Contra Kreis Theater** in dem Stück „Aufguss“ zu sehen (vom 30.04. bis 28.06.2015).

Im Interview berichtet er über seinen Weg vom Berliner Schillertheater bis heute.

Herr Balder, man kennt Sie im Grunde eher aus Comedy und Kabarett. Wie sieht der private Herr Balder aus?

Kommt darauf an, in welcher Stimmung ich gerade bin. Wie bei jedem anderen Menschen auch. Aber im Prinzip bin ich ein sehr lustiger Typ. Ich muss mindestens einmal am Tag lachen, sonst fühle ich mich nicht wohl.

Wie würden Sie Ihren Beruf bezeichnen?

Ich bezeichne mich immer als Gaukler. Ein Gaukler ist jemand, der Leute unterhält – auf welche Art auch immer.

Wie kamen Sie zu Ihrem Beruf?

Das war eher Zufall. Angefangen habe ich mit Musik. Mit vier Jahren habe ich Klavierunterricht bekommen. Mit elf Jahren wollte ich Dirigent werden und auf das Konservatorium gehen. Allerdings kamen mir dann die Beatles



Hugo Egon Balder

Alle Fotos © Axl Klein

und Stones dazwischen. Ich gründete kurzerhand eine Band, war Schlagzeuger und Keyboarder. An die Schauspielerei bin ich nur durch Zufall gekommen, weil mir eine Klassenkameradin von der Schauspielschule vorschwärmte. Vorher habe ich da nie dran gedacht. Nach der Schauspielschule ging ich direkt ans Schillertheater.

Wieso sind Sie vom Theater weggegangen?

Das Schillertheater war ein Staatstheater, ein Repertoire-Theater. Es war im Prinzip, als ob ich Beamter gewesen wäre. Es gab dort viele unkündbare Schauspieler, die sich entsprechend verhielten. Als ich nach sieben Jahren keine verbindliche Zusage auf andere Rollen hatte, bin ich gegangen. Es war mir einfach zu langweilig.

Und dann?

Während einer Promotionreise für meine LP war ich bei Radio Luxemburg und fand das ganz spannend. Ich habe mich in meinem ganzen Leben nur ein einziges Mal beworben. Das war bei Radio Luxemburg, bei Frank Elstner.

Der hat mich auch genommen. Irgendwie hat sich immer alles ergeben.

Was sind für Sie die Hauptstationen Ihrer beruflichen Karriere?

Die Hauptstationen sind natürlich einerseits das Schillertheater, aber sehr wichtig ist auch Radio Luxemburg, weil ich von Frank Elstner und Rainer Holbe ganz, ganz viel gelernt habe. Und dann logischerweise die Sendungen, die ich selbst erfunden habe: „Alles, Nichts, Oder?!“, „Samstag Nacht“ und „Genial daneben“.

„Tutti Frutti“, die erste und auch sehr umstrittene Erotik-Spielshow, kann man schon als Ihren Durchbruch bezeichnen. Hatten Sie damals damit gerechnet?

Gerechnet? Nein! Gerechnet hat damit keiner. Natürlich war es ein Durchbruch, weil sich die Sendung wahnsinnig gut verkauft hat und jeder darüber geredet hat. Für mich war das Ganze aber eigentlich unbegreiflich. Da ist ja gar nichts passiert, außer, dass man einen nackten Busen gesehen hat, den man zu der Zeit aber schon auf jedem Magazin sehen konnte. Aber für die meisten Zuschauer bin ich wohl der „Tutti Frutti“-Mann. Damit bin ich groß geworden, damit muss ich leben. Das ist auch ein Teil von mir.

»

Hat Sie diese Show besonders geprägt?

Für das Publikum wahrscheinlich schon. Für mich gibt es aber drei Meilensteine: „Alles, Nichts, Oder?!“ mit Hella von Sinnen, wo wir wirklich Anarchie im Fernsehen gemacht haben. Es war damals völlig neu, dass zwei Leute – ohne sich vorher abzusprechen – einfach einen verrückten Kindergeburtstag feiern und am Schluss auch noch Torten ins Gesicht kriegen. Dann kam natürlich RTL „Samstag Nacht“. Damit haben wir die ganze Comedy-Szene von einem Tag auf den anderen verändert. Wir haben uns einfach Sachen getraut, die sich andere nicht getraut haben. Und natürlich „Genial daneben“, ein Format mit dem ich sieben Jahre lang rumgerannt bin, um es zu verkaufen. Alle haben gesagt, es würde nicht funktionieren. Aber es hat funktioniert. Und wie! Es war eine der billigsten und einfachsten Sendungen, die ich je gemacht habe.

In den letzten Jahren haben Sie viele verschiedene Sachen gemacht: einen Tatort, einen Wilsberg, Boulevard Theater. Zieht es Sie im Moment in andere Gefilde?

Momentan macht mir das Theaterspielen mit René Heinersdorff ganz großen Spaß. Mit ihm zu spielen ist schon fast wie ein Hobby. Das Stück „Aufguss“ ist während der letzten Theatertournee entstanden. Wir saßen zusammen im Auto und redeten über Gott und die Welt. Auch über unser Privatleben. Da kam er auf die Idee, dass man daraus doch mal ein Stück machen sollte. Für mich ist er wirklich der absolut genialste Boulevard-Autor, den wir haben. Zusätzlich führt er noch Regie und spielt mit. Es macht einen Heidenspaß!

Wem würden Sie das Stück empfehlen?

Das Stück kann ich wirklich jedem empfehlen. Ich habe ja schon einiges erlebt in meinem Leben. Aber was bei dem Stück im Zuschauerraum los ist, das habe ich wirklich noch nicht erlebt. Es ist ein solches Gelächter im Raum, obwohl kein einziges schlüpfriges Wort fällt. Es ist eine reine Verwechslungsgeschichte.

Was macht für Sie das Boulevard-Theater aus?

Das A und O des Boulevard-Theaters ist, dass die Zuschauer immer mehr wissen, als die Schauspieler, und sich daher vorstellen können, was gleich passiert. Und wenn dann zwei Schauspieler völlig aneinander vorbeireden, ist das großartig. Bei dem Stück hat sich René wirklich selbst übertroffen!

Macht es für Sie noch einen Unterschied, ob Sie Theater spielen oder eine Fernsehshow machen?

Ja, das ist ein riesengroßer Unterschied! Theater hat für mich einen unglaublichen Spaßfaktor, bei dem man sofort die Reaktion des Publikums hat. Ich gehe vor jeder Aufführung selber noch einmal auf die Bühne und gucke, ob alles am richtigen Platz ist. Im Theater hat man noch so was wie Eigenverantwortung.

Gibt es etwas, was Sie in Ihrem Beruf noch erreichen möchten?

Ich mache mir da keine Gedanken. Ich schaue mal, was alles kommt und welche Ideen mich noch befallen. Ich bin kein Mensch, der alles plant.

Vielen Dank für das Gespräch.

Nicola Pfitzenreuter

Infos zum Stück:

www.contra-kreis-theater.de



v.l. R. Heinersdorff, Hugo Egon Balder



„Die Waffen nieder“

„DIE FRIEDENS-BERTHA“

„Es ist eine bekannte Tatsache, dass man mit gewissen Schlagworten der leichtgläubigen Menge nach Belieben Sand in die Augen streuen kann“.

Dies ist nur ein Zitat der so erstaunlichen **Bertha von Suttner** (1843–1914), das wieder mehr als aktuell ist. Die österreichische Pazifistin, Friedensforscherin und Schriftstellerin wurde 1905 als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis für ihren Roman **„Die Waffen nieder“** ausgezeichnet. Bertha von Suttner beschreibt darin die Schrecken des Krieges aus der Sicht einer Ehefrau. Dabei schildert sie nicht nur den förmlich zu riechenden Ekel angesichts eines Leichenfeldes am Morgen nach der Schlacht, sondern auch die Nöte von adeligen Töchtern gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Das Buch traf den Nerv der Gesellschaft und wurde in zwölf Sprachen übersetzt.

Die Theaterfassung fokussiert auf hervorragende Weise die Entwicklung Bertha von Suttners.

Wann: 24./25. März 2015,
falls weitere Termine s. Programme

EURO Theater Central
Karten und Infos: 0228 / 63 70 26
und Theaterkasse Kaufhof:
0228 / 69 79 80
www.eurotheater.de



© Oetinger Verlag

GLAUBE AN FREUNDSCHAFT UND GLÜCK DES TEILENS

Der kleine Onkel sitzt alleine vor seinem Haus und ist traurig, weil er keinen Freund hat. Um endlich einen Freund zu finden, macht er einen Aushang. Nach einiger Zeit kommt ein Hund zu ihm und sie werden Freunde. Nach einem Jahr kommt ein Kind und setzt sich zu ihnen. Der Hund ist darüber sehr glücklich, doch der kleine Onkel hat das Gefühl, dem Hund nicht mehr zu genügen. Traurig verlässt er die beiden. Als er aber nach einer Woche wiederkommt, sieht er, dass die beiden traurig sind und ihn vermisst haben. Von da an sind sie alle drei Freunde.

Die Geschichte vom kleinen Onkel nach dem Kinderbuch von Barbro Lindgren erzählt mit wenigen Worten, poetischen Bildern und viel Musik von der Sehnsucht nach einem Freund und der Erkenntnis, dass Teilen nicht Verlieren bedeutet.

Erstmalig kooperieren das Theater Marabu, das Theater Bonn und das Beethoven Orchester. (ab 4 J.)

Premiere: 20. März 2015

Theater Marabu

Karten und Infos:
0228 / 4 33 97 59
www.theater-marabu.de



Lizz Wright © Shervin Lainez

VOM BIGBAND-SOUND BIS ZUM KAMMERJAZZ

Das „Who-is-Who“ der Jazzszene gibt sich beim **sechsten Jazzfest Bonn** das Mikrofon in die Hand: Internationale und nationale Musiker interpretieren auf grandiose Weise die gegenwärtige Jazzmusik.

Zu den Programm-Highlights gehört der Auftritt der US-amerikanischen Jazzsängerin Lizz Wright, die mit ihrer „opulent erdigen Stimme“ (New York Times) Gospel und Songmaterial von Eric Clapton oder Gladys Knight vorstellen wird. Das fantastische Gitarren-Trio Wolfgang Muthspiel, Larry Grenadier und Jorge Rossy verzaubert mit Kammerjazz. Weitere spannende Künstler sind Michael Schiefel und David Friedman, die grandiose Marilyn Mazur, das Franco Ambrosetti Sextet und die WDR Big Band mit dem französischen Trompeter Erik Truffaz. Den Abschluss bildet ein Konzert mit dem Punk unter den klassischen Geigern: Der Ausnahmeviolinist Nigel Kennedy präsentiert sein überarbeitetes Jimi-Hendrix-Programm.

Wann: 7. – 16. Mai 2015

Jazzfest Bonn

www.jazzfest-bonn.de
und Bonnticket:
0228 / 50 20 10

SOCKENKONZERTE: „ES WAR MIR SCHON IMMER EIN ANLIEGEN, KLASSISCHE MUSIK AN KINDER ZU VERMITTELN“

Musik auf leisen Socken-Konzerte nach Kindergeschmack
© Sockenkonzerte

Wenn man Leidenschaft und Beruf verbinden kann, kommt oft etwas Wunderbares heraus – so war es auch bei Ulrike Neukamm. Die Musikerin und Mutter dreier Kinder gründete vor neun Jahren die „Sockenkonzerte“: Musik für Kinder ab 5 Jahren.

„Es ist mir wichtig, auch Kindern klassische Musik nahezubringen, die dazu nicht mehr selbstverständlich einen Zugang haben“, erklärt sie ihre Idee. Anfangs fanden die Konzerte in unregelmäßiger Abfolge statt, seit 2008 gibt es sie nun im monatlichen Rhythmus. Der Name Sockenkonzerte stammt daher, dass die Konzerte anfangs in einer Karateschule stattfanden, wo Sockenpflicht herrschte. Eine Kuschatmosphäre, die die Kinder auch heute noch gerne annehmen.

„Ablaufen tun die Konzerte immer ein bisschen unterschiedlich“, erklärt Ulrike Neukamm. „Sie dauern meist 60 Minuten, die einzelnen Musikstücke werden gegen Ende des Konzertes kürzer, da dann meist die Konzentration der Kinder etwas nachlässt. Die Musik ist immer eingebettet in eine Geschichte oder eine Moderation. Wichtig ist es, immer wieder Punkte zu finden, an denen die Kinder aktiv mit eingebunden sind. Aktives Mitmachen wie mitklatschen, mitsingen etc. ist wichtig. Manchmal hole ich auch einzelne Kinder nach vorne, um sie in irgendeiner Weise hautnah teilhaben zu lassen.“

Der Schwerpunkt der Aufführungen liegt auf klassischer Musik und klassischem Instrumentarium. Da Ulrike Neukamm selbst in der alten Musik und den Originalinstrumenten zuhause ist, ist auch gut die Hälfte der klassischen Konzerte auf diesem Instrumentarium. Allerdings gibt es ebenso Konzerte, die im Bereich des Jazz liegen, wie im April mit dem Ensemble „Jazz mit Kick“ oder auch im Bereich Pop / Gospel.

Entwickelt und gespielt werden die Konzerte ausnahmslos von professionellen Musikern. Außerdem gibt es Konzerte wie die Weihnachtsgeschichte von Carl Orff, bei denen Kinder, Jugendliche, Studenten und Profis gemeinsam spielen.

Neben den regelmäßigen Konzerten hat Ulrike Neukamm auch ein festes Schulprogramm. Mit dem Stück „Was hat denn Stille mit Musik zu tun?“ tourt sie seit 2012 durch die Grundschulen. Im September gehen die Sockenkonzerte mit einem weiteren Stück „Till erzählt“ mit einem österreichischen Ensemble in Grundschulen. Für die Größeren (ab 7. Klasse) gibt es die musikalische Lesung „Liesel - oder wozu sind Worte gut“ nach dem Roman „Die Bücherdiebin“ von Markus Zusak. Generell würde die Musikerin gerne noch mehr Schulen im Köln-Bonner Raum besuchen.

„Ich möchte erreichen, dass Kinder und vor allem auch die Eltern sehen, dass man in neuen Konzertformaten mit Kindern ins Konzert gehen kann und darf“, beruhigt Ulrike Neukamm die häufigen Eltern-Bedenken bei der Kombination Kind und Konzert: „Kinder dürfen auch im Konzert ruhig einmal lauter sein, denn die Reaktionen der Kinder haben meist direkt mit dem Konzert zu tun.“

Nicole Pfitzenreuter

Kontakt und weitere Infos unter:
www.sockenkonzerte.de



Musik auf leisen Socken-Konzerte nach Kindergeschmack
© Sockenkonzerte



DU BIST ANDERS – NA UND?

„Das kleine Zottel Mottel“ (ab 3 J.) lebt zufrieden in seiner Zottelwelt am Fuße eines Berges. Hier hat es seine Höhle und tut wundersame Dinge. Auf der anderen Seite des Berges leben die Rüsselbohnen in ihrer Erdwelt. Sie haben einen geregelten Tagesablauf und gehen festen Ritualen nach. Nur Rüssel 4 will mehr. Eines Tages entdecken sich die beiden – und lernen sich in ihrem Anderssein kennen.

Das Stück holt die Kleinen in ihrer Erfahrungswelt ab, in der das Andere noch einfach nur anders ist und sich die Kinder noch nicht bewerten. Es zeigt aber auch, wie diese offene Haltung schnell zu einer wertenden werden kann. Das Stück macht erlebbar, wie wunderbar Neugierde ist und fordert die Großen auf, sich ein Beispiel an den Kleinen zu nehmen. Eine gute Fee führt in die Geschichte und begleitet sie.

Das Stück wurde in engem Austausch mit (inklusive) Kindergärten und Erziehern entwickelt.

Wann: 28./29.03./April

Kölner Künstler Theater

Spielplan, Karten und Infos:
0221 / 5 10 76 86
www.k-k-t.de



OPER / \KÖLN

LOLA BLAU – AUTO- BIOGRAPHISCHES MUSICAL NACH GEORG KREISLER

Lola Blau – eine junge Sängerin, immer auf der Durchreise, immer in den Wartesälen des Lebens auf der Suche nach der großen Liebe. Dieses außergewöhnliche Stück, gesungen von Katrin Wundsam und begleitet von dem schauspielenden Pianisten Rainer Mühlbach, erzählt von der Karriere einer jungen Künstlerin, beginnend in der Zeit des Anschlusses Österreichs an Nazi-Deutschland 1938. Ihre große Liebe wird von den Nazis deportiert. Lola Blau flüchtet ins Exil nach Amerika, wird dort zum gefeierten Showstar und Sex-Symbol, verliert ihre Illusionen und kehrt nach dem Krieg nach Wien zurück.

Mit seiner 1971 in Wien uraufgeführten musikalischen Szenenfolge zeigt der österreichische Komponist und Dichter Georg Kreisler das Leben der Bühnenkünstlerin Lola Blau und die Welt des Theaters als einen Spiegel der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung jener Zeit.

Wann: 10./12./22./26.04. und 03.05.

Oper am Dom / im Foyer

Karten und Infos:
0221 / 22 12 84 00
www.operkoeln.com
und VVK-Stellen



HARDROCK AUF KLAVIER UND AKKORDEON

Dieser Abend ist Kult: AC/DC goes Polka, Led Zeppelin ertönt im Tangogewand und Metallica in melodisch Moll! Nur mit Stimme und Tasten verneigen sich Sascha Bendiks am Akkordeon und sein Begleiter am Klavier, Simon Höneß, vor den einstigen Schwermetall-Helden. Sie beweisen, wie himmlisch „Teufelsmusik“ sein kann, wenn ihr die Stromgitarre fehlt.

Welthits wie Stairway To Heaven, Smoke On The Water, Highway To Hell, Jump und weitere Hits der Rockgeschichte werden äußerst unkorrekt seziert und neu zusammengesetzt.

„In Teufels Küche“ ist ein kleines musikalisches Wunderwerk. Sascha Bendiks und Simon Höneß interpretieren Hardrock ganz neu. Zusätzlich widmen sie sich auch auf kabarettistische Weise den wirklich wichtigen Fragen dieses legendären Musikstils.

Ein faszinierendes musikalisches Erlebnis – nicht nur für Hardrock-Fans!

Wann: 24.04.

Bürgerhaus Stollwerck

Karten und Infos:
0221 / 99 11 08 - 0
www.buergerhaus-stollwerck.de
und www.saschabendiks.de



Zur Tant

Gourmet-Restaurant – Piccolo – Rheinterrasse
Inh.: Thomas Lösche

Küche geöffnet: 12.00 - 14.30 u. 18.00 - 21.30 Uhr
Donnerstag Ruhetag

Rheinbergstr. 49 · 51143 Köln (Porz-Langel)
Telefon (0 22 03) 8 18 83 · www.zurtant.de

Goldene Pfeffermühle



Pastis Restaurant · Vinothek



Inhaber Thierry Fournier

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag
von 11.00 bis 20.00 Uhr
Küche 12.00 bis 19.00 Uhr

Rheingasse 5 · Bonn

Tel.: 02 28 / 96 94 270 · Fax: 02 28 / 96 94 27 27

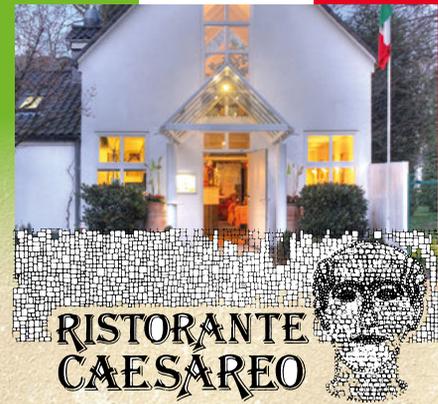
Goldene Pfeffermühle

IL PUNTO RISTORANTE



Lennéstraße 6 · 53113 Bonn · Tel.: 0228 . 26 38 33
Öffnungszeiten: 12-15 Uhr und 18-22 Uhr
Sonntag Ruhetag · www.ilpunto.de

Goldene Pfeffermühle



RISTORANTE CAESAREO

Rhöndorfer Straße 39
53604 Bad Honnef-Rhöndorf
Telefon 0 22 24 / 7 56 39
www.caesareo.de

Goldene Pfeffermühle



Restaurant „La Vision“ im Hotel im Wasserturm

Kaygasse 2, 50676 Köln, www.hotel-im-wasserturm.de

Reservierungen unter Telefon +49 (0)221 2008 171

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 18.30 bis 22.00 Uhr

Goldene Pfeffermühle



Kulinarische Akademie



Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 8.30-18.30 Uhr
Sa. 8.30-14.00 Uhr



Judith und Erhard Bauer

Feinkost Bauer

Käsespezialitäten

Meckenheimer Allee 65 (Ecke Quantiusstr.)
53115 Bonn
Telefon (0228) 63 71 71



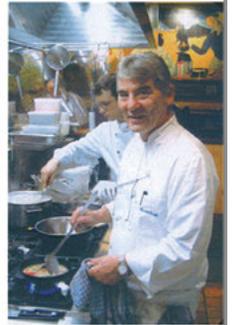
Fellinis - *La dolce Vita
in Poppelsdorf*

Clemens-August-Straße 9
53115 Bonn-Poppelsdorf
Tel. 0228 721 7866
info@fellinis-bonn.de

Öffnungszeiten:
So - Do 10 Uhr - 00 Uhr
Fr & Sa 10 Uhr - 01 Uhr



Essen und trinken in entspannter Atmosphäre!
• wechselnde Mittagsmenüs • aktuelle Tageskarte
• Terrasse •



Hohenzollernstr. 68 • 53173 Bonn-Bad Godesberg
Tel.: 0228 / 350 91 46
geöffnet von 12.00 - 15.00 Uhr • ab 18.00 Uhr
Sonntag: Ruhetag

Gerne kommt die Redaktion auch zu Ihnen, wenn Sie Gast in unserer Kulinarischen Akademie werden möchten. Wir stellen unseren Lesern vor, was Ihre gepflegte Küche und Ihr gut sortierter Weinkeller zu bieten haben.

Die Gastronomie, die unsere anspruchsvollen Leser mit köstlichen und kreativen Gaumenfreuden überzeugt, zeichnen wir mit der „Goldenen Pfeffermühle“ aus. Über die Feier berichten wir ausführlich, damit noch mehr Feinschmecker dem Weg der Pfeffermühle folgen und Ihre Stammgäste werden.

info@kabinett-online.de

Gilberts
im Domkapitel-Hof

Rhöndorfer Str. 36
53604 Bad Honnef
Telefon 0 22 24/9 88 19 44
info@domkapitelhof.de
www.domkapitelhof.de

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
12.00 bis 14.30 Uhr
18.00 bis 23.00 Uhr
Samstag
18.00 bis 23.00 Uhr
Sonntag
12.00 bis 14.30 Uhr
18.00 bis 22.30 Uhr
Montag: Ruhetag



Ristorante Sassella

Gourmet-Restaurant

Karthäuserplatz 21 • 53129 Bonn (Kessenich)
Telefon 0228 530815 • Telefax 0228 239971

info@ristorante-sassella.de
www.ristorante-sassella.de

Von 12.00 bis 14.30 Uhr
kleine Mittagsmenüs und Tageskarte,
abends ab 18.00 bis 22.30 Uhr
Freitag + Samstag bis 23.00 Uhr
Sonntag von 12.00 bis 14.30 Uhr
Montag ist Ruhetag

Bönnsch
Restaurant, Event & Brauerei

Brauhaus Bönnsch
Klein & Klein GbR
Sterntorbrücke 4
53111 Bonn

Tel +49 (0) 228 636710
Mobil +49 (0) 170 7800717
Fax +49 (0) 228 658964
eMail tklein@boennsch.de

www.boennsch.de

Aus Yu Sushi Club wird

YUNICO JAPANESE FINE DINING



v.l. Jörg Stricker Küchendirektor,
Yvonne Hattenhauer Marketing Manager,
Christian Sturm-Willms Chef de Cuisine



Mit 200 geladenen Gästen hat das Kameha Grand Anfang Februar die Einweihung des Restaurants „Yunico Japanese Fine Dining“ gefeiert.

Nach einmonatiger Umbauphase überzeugt das stilvolle Ambiente und exklusive Design des Restaurants, das 44 Gästen Platz bietet. Der neue Name ist Programm und wurde bewusst gewählt, denn Küchenchef Christian Sturm-Willms, Koch des Jahres 2013, verwöhnt seine Gäste nicht nur mit erstklassigem Sushi, sondern vor allem mit Köstlichkeiten, die japanische Küche einzigartig und unnachahmlich mit moderner mediterraner Haute Cuisine verbinden.

„Einzigartig“, auf Englisch „unique“: das klingt in dem neuen Namen an. Die Yunico-Küche ist komplett neu eingerichtet und mit modernsten Gerätschaften den hohen Qualitätsansprüchen und dem Einfallsreichtum des

Küchenchefs gewachsen. Küchendirektor Jörg Stricker hofft, dass aus dem Geheimtipp Yu Sushi Club die feine, oft und gerne besuchte Gourmetadresse Yunico wird. Die Voraussetzungen dafür sind hervorragend. Yunico Japanese Fine Dining im Kameha Grand bietet eine reichhaltige Speisekarte, die auch Vegetarier und Veganer glücklich macht, den perfekten Service, eine Auswahl an Premium-Sake und selbstverständlich eine gepflegte Weinkarte.

Am Abend der Eröffnung schlemmten die Gäste Saiblingskaviar, Kobe-Garnelen-Ravioli, Gänseleber, Austern, Omaha Beef und zahlreiche Dessertvariationen. Wem würde da nicht das Wasser im Mund zusammen laufen.



Kameha Grand Bonn
Am Bonner Bogen 1, 53227 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 / 4334 5000
www.kamehagrand.com



Geöffnet ist ab 18 Uhr, bis sich der letzte Gast verabschiedet hat. Sonntag ist Ruhetag, außer an Festtagen und für geschlossene Gesellschaften ab 40 bis 150 Personen.



AENNCHEN

Aennchenplatz 2
53173 Bonn
Telefon: 02 28/31 20 51
www.aennchen.de



YUNICO

JAPANESE FINE DINING

Ausgezeichnet mit 16 Gault & Millau Punkten sowie 3F des Feinschmecker.

Auf der 5. Etage des **Kameha Grand** genießen Sie ein neues exklusives Ambiente, erstklassigen Service und ausgefallene Kreationen von "Koch des Jahres 2013" Christian Sturm-Willms!

Dienstag – Samstag
von 19:00 bis 23:00 Uhr

INFORMATION & RESERVIERUNG

Tel. 0228 - 4334 5500

WWW.YUNICO-KAMEHA.DE

Auf dem Godesberg 5
53177 Bonn - Bad Godesberg

Fon: 0228 - 31 60 71
www.godesburg-bonn.de

Godesburg

fürstlich feiern -
Die Godesburg

Köln

Kulinarische Akademie

Bonn



Fisch und Fleisch – der neue Genuss am Fluss

The Grill im Hilton Bonn
Berliner Freiheit 2
53111 Bonn
T: 0228 72694451
E: thegrill.bonn@hilton.com

Dry aged beef, Wagyu beef
Täglich 18 bis 23 Uhr



Like us on Facebook:
facebook.com/thegrillbonn



ZHANG CHINA RESTAURANT
海上皇宮
"OCEAN PARADISE"



Hans-Steger-Ufer 10
A. D. Kennedy-Brücke
53225 Bonn-Beuel
Telefon 02 28/9 76 39 88



Typisch rheinische Spezialitäten
durchgehend von 12 – 23 Uhr.
In der Zeit von 12 – 15 Uhr werden
preiswerte Mittagmenüs angeboten.

Rheinische Hauptstadt
Wilhelmstraße 22
53111 Bonn
Telefon 02 28/18 41 74 96
info@rheinische-hauptstadt.de
www.rheinische-hauptstadt.de

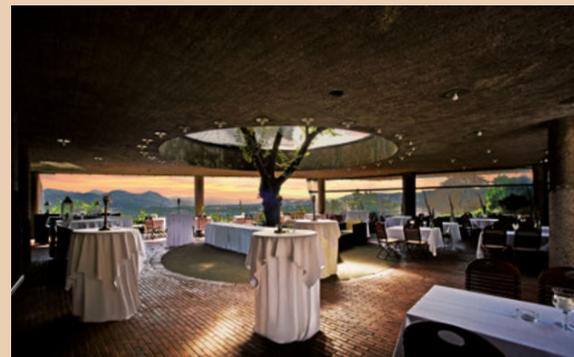
ZUM SCHLEMMEN, FEIERN UND GENIESSEN AUF DIE GODESBURG

Zwei Jahre Baustelle auf der Godesburg sind endlich Geschichte.

Der Zauber des altherwürdigen historischen Gemäuers zieht wieder zahlreiche Gäste auf die Burgruine und in Marion Haucks stilvolles Godesburg-Restaurant, das kürzlich zu den Top Ten der Bonner Restaurants gekürt wurde. Im Hofgarten genießen rund 100 Gäste unter freiem Himmel den einzigartigen Blick aufs Siebengebirge. Serviert werden österreichische Schmanckerl, klassische Salate, Obatzter oder Räucherlachs. Die Weine wie Grüner Veltliner oder Blauer Zweigelt kommen aus Österreich und werden stilecht im Humpen ausgeschenkt.

Die überdachte Terrasse und Schirme bieten Schutz vor kleinen Regenschauern. Drinnen im stilvollen Restaurant gibt es 50 Plätze. Der Rittersaal empfiehlt sich für Jubiläen, Hochzeiten oder Bankette mit bis zu 200 Personen und Fünf-Gang-Menü.

Die leichte Frühjahrs- und Sommerkarte der mediterranen Küche punktet mit Schaumsüppchen von Räucherforelle und Lachsklößchen, Riesengarnelen oder Saltimbocca vom schottischen Wildlachs. Ein Duo von Kalb und Rind an Rotweinjus wird am Tisch tranchiert. Beliebt sind nach wie vor Krimi-, Klassik- oder Zauberdinner und der sonntägliche Brunch mit Pianomusik: Unbedingt vorbestellen.



Restaurant



Rittersaal

Am 30. April steigt der Tanz in den Mai: „Mit unseren zwei Partys im Jahr – Tanz in den Mai und Halloween – möchten wir die Leute ansprechen, die sonst nicht den Weg zur Godesburg finden, damit sie die Räumlichkeiten kennenlernen“, so Marion Hauck. Der Eintritt beträgt 10 Euro.

Restaurant Godesburg

Auf dem Godesberg 5
53177 Bonn-Bad Godesberg
Telefon 0228 / 31 60 71
Telefax 0228 / 31 12 18
restaurant@godesburg-bonn.de
www.godesburg-bonn.de
Di. – So. ab 10 Uhr, Mo. Ruhetag

Öffnungszeiten Hofgarten:

donnerstags und freitags
ab 16.00 Uhr /
samstags, sonn- und
feiertags ab 11.00 Uhr
Offizielle Eröffnung
des Hofgartens am
17.04.2015 ab 15.00 Uhr

Kulinarische Akademie

Genießen Sie
regionale & nationale
Spezialitäten sowie
unsere abwechslungsreichen
Tagesmenüs!



Gastronomie in der Bundeskunsthalle
Restaurant „SPEISESAAL“ | Café-Bar im Foyer | Catering-Service

Inh. Michael Klevenhaus | Friedrich-Ebert-Allee 4 | 53113 Bonn
Tel. +49 (0)228 9171-420 | E-Mail: post@speisesaal-bonn.de
Internet: www.speisesaal-bonn.de



Bacco
Ristorante

Oppelner Straße 2 · D-53119 Bonn
Telefon (0228) 249 86 95

Italienische Küche und Weine
Großer Biergarten
Gesellschaftsräume bis 90 Personen
Küche: Montags – Freitags
12.00 – 14.30 Uhr und 17.00 – 22.30 Uhr
Samstags
17.00 – 22.30 Uhr
Sonntags
12.00 – 14.30 Uhr und 17.00 – 22.00 Uhr

CAFÉ IM KUNSTMUSEUM BONN
DAS CAFÉ AN DER MUSEUMSMEILE

Jetzt wieder mit
freier Sicht &
grenzenlosem Genuss
auf unserer
Sommerterrasse!



Inh. Michael Klevenhaus
Friedrich-Ebert-Allee 2 | 53113 Bonn
Telefon 02 28-23 00 59

www.cafekumu.de | info@cafekumu.de

ROSES

Restaurant | Bar | Lounge



Martinsplatz 2a | 53113 Bonn
Fon 0228-433 06 53
Fax 0228-227 02 72

www.roses-bonn.de

Osteria



Terrarossa

Osteria Terrarossa

Inh. Salvatore De Lorenzis
Westerwaldstraße 192
53773 Hennef-Uckerath
Tel. 0 22 48/44 66 43
Fax 0 22 48/90 93 84
www.osteria-terrarossa.de

Täglich von 12.00 bis 14.30 Uhr & 18.00 bis 22.30 Uhr
Dienstag Ruhetag
Samstagmittag nur nach Absprache (ab 10 Personen)



Das traditionsreiche Restaurant
Maternus
in Bad Godesberg

Löbstraße 3
53173 Bad Godesberg
Telefon 0228/362851

www.restaurant-maternus.de
info@restaurant-maternus.de

ZUR SPARGELSAISON INS „SASSELLA“

Seit 24 Jahren leiten Giorgio und Francesco Tartero das Ristorante „Sassella“ in Bonn-Kessenich.

Im behaglichen Ambiente des Gourmet-Restaurants mit uriger Kaminecke fühlen sich rund 100 Gäste wohl. Im Sommer können circa 90 Gäste auf der lauschigen Terrasse die exquisite mediterrane Küche des „Sassella“ genießen.



Giorgio Tartero



Francesco Tartero

Karthäuserplatz 21
53129 Bonn (Kessenich)

Telefon 0228 530815
Telefax 0228 239971

Reservierungen telefonisch
oder online möglich unter:

info@ristorante-sassella.de
www.ristorante-sassella.de

Die großzügigen Räumlichkeiten sind für geschlossene Gesellschaften, Feste und Feiern aller Art hervorragend geeignet. Legendär sind die „Pizzoccheri“, hausgemachte Buchweizennudeln mit Wirsing, Spinat, Kartoffeln, Salbei, Knoblauch und Käse. Pasta Fresca, hausgemachte Nudeln in unzähligen Variationen haben das „Sassella“ weit über Bonns Grenzen hinaus bekannt gemacht. Ravioloni al basilico, gefüllte Teigtaschen mit Basilikum, und Bärlauchravioli sind ebenso beliebt bei den Gästen wie köstliche Wildgerichte mit frischen Steinpilzen. Für den kleinen Appetit ist mit knusprigen und lecker belegten Bruschettascheiben bestens gesorgt. Fleischfreunde kommen mit Tagliata di manzo, Rumpsteak auf

Rucola mit Parmesan auf ihre Kosten. Eine Spezialität sind Involtni Valtellina, Röllchen vom Kalbsrücken mit Bresaola-schinken und Alpenkäse gefüllt in Steinpilzsauce. Köstlich sind Riesengarnelen vom Grill und mit frischen Kräutern gebratene Edelfische. Spargelfreunde sollten sich ab Mitte April das raffiniert zubereitete Gemüse im „Sassella“ schmecken lassen. Die gepflegte Weinauswahl lässt keine Wünsche offen.

Das „Sassella“ bietet von 12.00 bis 14.30 Uhr kleine Mittagsmenüs und die Tageskarte an. Abends ist ab 18.00 bis 22.30 Uhr geöffnet, freitags und samstags bis 23.00 Uhr, sonntags von 12.00 bis 14.30 Uhr, Montag ist Ruhetag.




**„Versuchungen sollte man nachgeben.
Wer weiß, ob sie wiederkommen!“**
(Oscar Wilde)

Exquisite Küche, frische Produkte aus der heimischen Region, klare Aromen, exzellente Weinauswahl – das ist den Gault Millau Testern 15 Punkte wert. Erleben Sie es selbst – die entspannte, herzliche Atmosphäre, das elegante Ambiente unseres neuen Restaurants CLOSTERMANN'S *Le Gourmet* – Sie werden begeistert sein!

Heerstraße Tel. 0 22 08 / 94 80-0 info@clostermannshof.de
53859 Niederkassel Fax 0 22 08 / 94 80-100 www.clostermannshof.de

DIE PURE LEICHTE NATUR



ALTHOFF HOTEL
SCHLOSS LERBACH
BERGISCH GLADBACH/KÖLN

RESTAURANT LERBACH | AMUSE-BOUCHE-MENÜ
18 Kleinigkeiten in 6 Gängen serviert. Warum nicht schon zur Mittagszeit? Erleben Sie ein kulinarisches Fest und genießen Sie ganz tagesaktuell 18 Kleinigkeiten in 6 Gängen. Ein Überblick war nie köstlicher!
EUR 130,00 pro Person | Das Menü variiert täglich

BRASSERIE COQ AU VIN | PETIT MIDI
Sie haben wenig Zeit und nur eine kurze Mittagspause oder Mittagsgäste? Lassen Sie sich bei unserem »Petit Midi« von unserem Chefkoch verwöhnen.
EUR 19,50 pro Person | 2-Gänge-Menü inklusive Mineralwasser und Kaffee | montags bis samstags, jeweils von 12.00 Uhr bis 14.30 Uhr

■ THE FINE DINING DESTINATIONS ■

Althoff Schlosshotel Lerbach = Lerbacher Weg = 51429 Berg, Gladbach
info@schlosshotel-lerbach.com = Tel. 0 22 02 20 40 = schlosshotel-lerbach.com



EINRICHTUNG & ANTIQUITÄTEN
Günter Hahnenberg

WOHNEN IST UNSERE LEIDENSCHAFT!



Kulinarische Akademie

Köln




Ihr anspruchsvolles Zuhause im Alter

Sie möchten Ihren dritten Lebensabschnitt in einem urbanen Ambiente individuell, aktiv und sicher verbringen? Das bietet Ihnen die RESIDENZ am Dom.

- Betreutes Wohnen
- Vielseitiges Veranstaltungsprogramm
- Großzügiger Pool & Fitnessbereich
- Hauseigener ambulanter Pflegedienst
- Stationäre Pflege/Kurzzeitpflege

Wir beraten Sie gerne: 0221/1664-905





RESIDENZ am Dom gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
An den Dominikanern 6-8 www.residenz-am-dom.de
50668 Köln info@residenz-am-dom.de




Das stilvolle Restaurant für jeden Anlass.
Treffpunkt für Gäste aus aller Welt, Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur.
Für größere Gesellschaften und Feierlichkeiten geeignet.

Breakfast 9.30-12 Uhr · Lunch 11.30-14.30 Uhr
Dinner 18-23 Uhr
Consilium Brunch sonntags von 11-15 Uhr

Consilium im Rathaus „Spanischer Bau“
Rathausplatz 1 · 50667 Köln
Fon (0221) 168 70 72 7 · Fax (0221) 168 70 72 6
mailto: consilium@netcologne.de
www.consilium-koeln.com

Polstermöbel

Betten

Antiquitäten

Kleinföbel

Porzellan

Heimtextilien

EINE GUTE ADRESSE IN BONN

Römerstraße 218, 53117 Bonn,
Telefon: 02 28 / 65 19 71

Mo.- Fr. 10.00 -19.00 Uhr,
Sa. 10.00 -16.00 Uhr

Besichtigung
auch So. 13.00 -17.00 Uhr
(Keine Beratung, kein Verkauf)

www.hsr-hesbo.de



Paul Wollersheim © KABINETT

„GRÜNE SMOOTHIES MACHEN GLÜCKLICH SATT“

Er plant eine Revolution in Deutschlands Köpfen und Küchen: Paul Wollersheim

Grüner Smoothie heißt das Zauberwort:

Dieses Fast Food des 21. Jahrhunderts ist gesund, bekömmlich und belastet nicht. „Ich trinke jeden Morgen einen grünen Smoothies und bin zu 80 Prozent Rohköstler“, so der „bianco di puro“-Chef, der dank der grünen Nährstoff-Power bis heute gesund geblieben ist. „Man hat mehr Energie, die Haut wird schöner, Glückshormone werden ausgeschüttet“. Paul Wollersheims Botschaft an uns alle, die wir womöglich noch nicht vegan leben: „Was ich selbst nicht möchte, füge ich auch keinem anderen zu“. Er wünscht sich, dass grüne Smoothies auch in Restaurants ganz selbstverständlich serviert werden.

Warum Chlorophyll für uns Menschen so wichtig ist, besonders nach dem Winter:

Die ersten Sonnenstrahlen nach dem langen Winter geben uns Energie und wirken sich positiv auf unsere Stimmung aus. Um auch unsere Zellen zu vitalisieren, braucht unser Körper Chlorophyll.

Chlorophyll steckt in Salaten und grünem Gemüse. Es verleiht Pflanzen ihre grüne Farbe und ermöglicht ihnen Photosynthese zu betreiben. Während der Photosynthese transformiert die Pflanze Kohlendioxid und Wasser unter der Einwirkung des Sonnenlichts in Kohlenhydrate. Die Energie, die in unserer Nahrung enthalten ist, ist letztendlich umgewandeltes Sonnenlicht.

Je mehr Chlorophyll eine Pflanze enthält, desto höher ist der gesundheitliche Nutzen für uns. Das grüne Superfood steckt voller Lebenskraft und Energie, wie kein anderes Nahrungsmittel. Chlorophyll ist beim Aufbau unserer Blutzellen beteiligt. Dabei unterstützt es die Reinigung von krebserregenden Substanzen und fördert die Regeneration von Strahlenschäden. Außerdem fördert der grüne Farbstoff die Wundheilung, eine regelmäßige Verdauung und sorgt für einen angenehmen Körpergeruch.

Eine gute Quelle des grünen Pflanzenfarbstoffs ist die Linde. Lindenblätter- und -blüten stärken die Immunabwehr und lindern Erkältungskrankheiten. Die Linde gehört zu den wenigen Bäumen, von denen man die jungen Blätter essen kann. Sie sind zart und schmackhaft und eignen sich gut, um sie unter einen Salat zu mischen. Bis weit in den Sommer hinein kann man die frisch gepflückten Lindenblätter auch im Grünen Smoothie verarbeiten. Sie verleihen ihm ein blumiges und vollmundiges Aroma.

Lieblingsrezept von Paul Wollersheim

Eine Handvoll Lindenblätter
2 Bananen
8 Feigen
1 L Wasser

Alle Zutaten in den Mixer geben und versmoothen.



Ab April 2015 finden Smoothie-Workshops mit Erklärungen und Vorführungen in seinen Geschäftsräumen statt, wo Paul Wollersheim unentgeltlich über die intelligente Ernährung referiert. Frühzeitig wird bekannt gegeben, wann die Workshops stattfinden, Anmeldung erwünscht!

© leci - Fotolia.com

www.bianco-di-puro.com

**bianco
di puro**

Bianco GmbH & Co. KG
Maarweg 255, 50825 Köln
Telefon (0221) 508080-0
info@bianco-power.com
www.bianco-power.com

© GordonGrand -
Fotolia.com

20 JAHRE PFLEGEVERSICHERUNG

Am 1. Januar 2015 wurde im Rahmen eines Festakts am 13. Februar 2015 in Berlin der 20. Geburtstag der Pflegeversicherung gefeiert. Die Festrede hielt Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe: „Die Pflegeversicherung ist eine Erfolgsgeschichte“, so der Redner. „Noch vor 20 Jahren waren zwei Drittel der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen auf Sozialhilfe angewiesen. Dank der Pflegeversicherung kommen heute über zwei Drittel der Pflegebedürftigen in den Pflegeheimen ohne Sozialhilfe aus. Mit der Pflegeversicherung haben Pflegebedürftige und ihre Familien zudem erstmals umfassende Unterstützung bei der Pflege zu Hause erhalten. Für viele Familien war und ist das eine ganz wichtige Hilfe. Wir haben uns in dieser Wahlperiode einen echten Kraftakt vorgenommen, um die Pflegeversicherung weiterzuentwickeln. Wir erhöhen die Leistungen der Pflegeversicherung um 20 Prozent und passen sie noch besser an die individuellen Bedürfnisse der Familien an. „Der Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, Staatssekretär Karl-Josef Laumann, wies vor allem auf die Fortschritte hin, die die Pflege in den vergangenen 20 Jahren in Deutschland gemacht habe: „Die Einführung der Pflegeversicherung ist ein Meilenstein in der deutschen Sozialgeschichte gewesen. Hatten Pflegebe-

dürftige und ihre Familien zuvor kaum Unterstützung erhalten, gibt es inzwischen eine Vielzahl von Strukturen und Angeboten zur Entlastung. Die Pflegeversicherung ist gelebte Solidarität.“ Sein Ziel sei es, eine echte gesellschaftliche Wende herbei zu führen. Was beim Aufbau der Betreuung der Kinder unter drei Jahren gelang, müsse vergleichbar auch bei Versorgung und Betreuung unserer Pflegebedürftigen möglich sein. „Die menschenwürdige Pflege muss mitten im Leben verankert sein.“

An der Veranstaltung nahm auch der „Gründungsvater der Pflegeversicherung“ und ehemalige Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Dr. Norbert Blüm, teil. Dieser erklärte, dass die kontroversen politischen Debatten insbesondere in den Jahren 1993/1994 jede Mühe wert gewesen wären: „Ich habe schon damals betont, dass die Pflege eine der Hauptfragen unserer Gesellschaft ist. Darum war es unverzichtbar, für die Einführung der Pflegeversicherung zu kämpfen und am Ende zu einer Einigung zu kommen. Das ist allen Beteiligten gelungen. Dafür bin ich heute noch dankbar. Der Wert einer Gesellschaft zeigt sich auch daran, wie sie mit denen umgeht, die unsere Unterstützung und Hilfe brauchen.“

Auf der Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit ist eine Fülle von Informationen rund um die Pflege eingestellt: www.bmg.bund.de/themen/pflege/leistungen/leistungen-der-pflegeversicherung.html



v.l. Norbert Blüm (während seiner Zeit als Minister betrieb er u. a. die Einführung der Pflegeversicherung) mit Gerhard Schröder (1993 niedersächsischer Ministerpräsident (SPD) Archivfoto von 1993 © Deutscher Bundestag / Presse-Service Steponaitis



v.l. Staatssekretär und Bevollmächtigter für Pflege Karl-Josef Laumann, Norbert Blüm, Hermann Gröhe © BMG/Schinkel

STADTBAD NEUKÖLLN – EINE „KATHEDRALE DES BADEVERGNÜGENS“

Bei seiner Eröffnung 1914 zählte das Stadtbad Neukölln zu den schönsten Bädern Europas

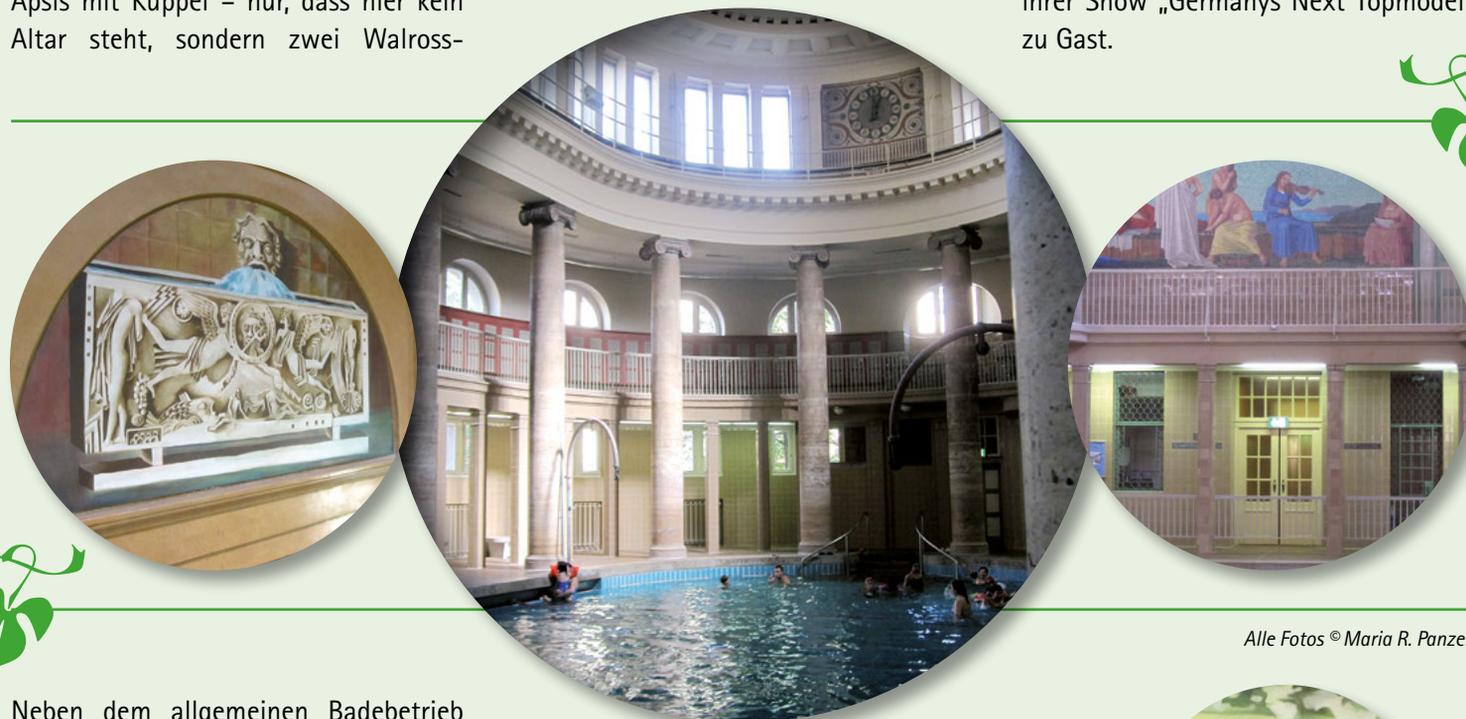
Architekt Reinhold Kiehl wollte keine schlichte Zweckbadeanstalt errichten, sondern einen Badetempel nach dem Vorbild der Kaiserthermen im antiken Rom.

Von außen sieht das massige Gebäude an der Ganghoferstraße aus wie eine Behörde. Doch wer drinnen die Tür zur großen Schwimmhalle öffnet, ist überwältigt von dem Anblick! Die Halle mit Galerie und Glasmosaiken wird von einem Tonnengewölbe überspannt. Vierzehn Travertin-Säulen ragen sieben Meter in die Höhe. Wie in einer Kirche endet die Halle in einer halbrunden Apsis mit Kuppel – nur, dass hier kein Altar steht, sondern zwei Walross-

Skulpturen auf das 25-Meter-Becken blicken. Auch in der zweiten, kleinen Halle wandeln die Gäste zwischen Säulen. Als es noch die Geschlechtertrennung gab, durften die Frauen nur in dieser kleineren Halle baden. Einmalig schön ist auch der Thermenbereich mit Dampf- und Trockensauna und einem Wasserbecken unter einer mosaikgeschmückten Kuppel. Das Stadtbad ist deutschlandweit einzigartig und steht seit 1979 unter Denkmalschutz.

Die Pracht des Stadtbads verblüfft, denn es sollte eigentlich dem einfachen Zweck dienen, dass die Menschen sich säubern konnten. Denn 1914 lebten viele Arbeiter in der damals selbstständigen Stadt Neukölln (die bis 1912 Rixdorf hieß). Kaum eine Wohnung hatte ein eigenes Bad. Mit der Schönheit wollte man auch wohlhabendere Besucher anlocken.

Wegen seines einzigartigen Ambiente wird das Stadtbad Neukölln immer wieder für Filmaufnahmen oder TV-Shows genutzt. So entstanden Szenen für den Tom-Cruise-Film „Operation Walküre“ im Bad. Und Heidi Klum war mit ihrer Show „Germanys Next Topmodel“ zu Gast.



Alle Fotos © Maria R. Panzer

Neben dem allgemeinen Badebetrieb gibt es ein großes Angebot wie z.B. das beliebte Warmbaden bei 30 Grad Wassertemperatur oder das Romantik-Schwimmen.

Ganghoferstraße 3
12043 Berlin – Neukölln
Telefon (030) 68 24 98 0
www.berlinerbaeder.de/77.html

Maria R. Panzer



SENSATIONELLE INTERNATIONALE TOURISMUSBÖRSE IN BERLIN

Vom 4. bis 8. März 2015 hatte die ITB Berlin 2015, die führende Messe der weltweiten Reiseindustrie, ihre Tore geöffnet. 10.096 Aussteller aus 186 Ländern präsentierten in den 26 Hallen auf dem Berliner Messegelände ihre Angebote, mehr als zwei Drittel waren internationale Aussteller. Es konnten über 100.000 Fachbesucher verzeichnet werden, und am Wochenende hatte das Privatpublikum Gelegenheit, direkt bei den Ausstellern Reisen zu buchen. Im Mittelpunkt stand das offizielle Partnerland Mongolei.

Bei der Eröffnung sagte Dr. Christian Göke, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH: „Die ITB Berlin ist ein starker Marktplatz und bietet für die internationale Reiseindustrie optimale Voraussetzungen für Geschäftsverhandlungen und -abschlüsse. Dies ist in turbulenten Zeiten angesichts eines schwächeren Euros und Unsicherheiten durch Terroranschläge und Konflikte besonders wertvoll und wichtig.“

Viel Prominenz war zur Eröffnung und zum Rundgang gekommen, so natürlich Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin, Frank-Walter Steinmeier, Bundesminister des Auswärtigen, S.E. Tsakhiagiin Elbegdorj, Präsident der Mongolei, I.E. Frau Oyunkhorol Dulamsuren, Minister für Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Tourismus der Mongolei sowie Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie. Für ein atemberaubendes und farbenprächtiges Rahmenprogramm sorgte „The Land of Blue Sky“ aus dem offiziellen Partnerland.

Begleitend zu der großen Ausstellung fand der ITB Berlin Kongress, weltweit der größte Fachkongress der Branche, statt.



ITB Berlin 2015 „Partnerland Mongolei“ – Pressekonferenz zu den Publikums-Highlights



ITB Berlin 2015 – Eröffnungsfeier – Bühnenprogramm der Mongolei „THE LAND OF BLUE SKY“



ITB Berlin 2015 – Eröffnungsfeier – Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie; Michael Müller, Der Regierende Bürgermeister von Berlin; S.E. Tsakhiagiin Elbegdorj, Präsident der Mongolei; Dr. Christian Göke, Vorsitzender der Geschäftsführung, Messe Berlin GmbH (v.l.n.r.)



ITB Berlin 2015 – Pressekonferenz zu den Publikums-Highlights – „Partnerland Mongolei“ Erdenechimeg Batmunkh, Projektleiterin, „Tourism for Future“, NGO; David Ruetz, Leiter der ITB Berlin, Messe Berlin GmbH; Dr. Martin Buck, Direktor KompetenzCenter Travel & Logistics, Messe Berlin GmbH; S.E. Bolor Tsolmon, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Mongolei; Indraa Bold, „Tourism for Future“, NGO (hintere Reihe, v.l.n.r.)



ITB Berlin 2015 – Eröffnungsrundgang – „Kubanisches Fremdenverkehrsbüro“ Dr. Michael Frenzel, Präsident, Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V.; Michael Müller, Der Regierende Bürgermeister von Berlin; Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie (v.l.n.r.)



ITB 2015 – Eröffnungs-Pressekonferenz – Michael T. Hofer, Pressesprecher und Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Unternehmensgruppe Messe Berlin; Dr. Christian Göke, Vorsitzender der Geschäftsführung, Messe Berlin GmbH; H.E. Ms Oyunkhorol Dulamsuren, Minister für Umwelt, nachhaltige Entwicklung und Tourismus, Mongolei; Dr. Michael Frenzel, Präsident, Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V.; Norbert Fiebig, Präsident, Deutscher ReiseVerband e.V. (v.l.n.r.)

UNSER LAND IST STOLZ AUF STARKE FRAUEN!



Mit einer Großdemonstration unter dem Motto „Frauenkampftag“, die vom Rosa-Luxemburg-Platz zum Brandenburger Tor führte, wurde in Berlin am 8. März 2015 der Internationale Weltfrauentag begangen. Zwei Tage zuvor war im Deutschen Bundestag die „Frauenquote“ verabschiedet worden, die Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, einen „historischen Schritt“ zur Durchsetzung der Gleichberechtigung nannte. Das Gesetz werde nicht nur Veränderungen in den Führungsetagen bewirken, sondern setze ein Zeichen für alle Frauen, die in den Unternehmen und im öffentlichen Dienst arbeiten. Betroffen von der Neuregelung sind ab 2016 gut 100 börsennotierte und mitbestimmungspflichtige Unternehmen. 3.500 weitere Unternehmen müssen sich künftig verbindliche Ziele für die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen setzen.

Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Iris Gleicke, erklärte, dass der Weltfrauentag eine gute Gelegenheit sei, um auf die Situation von Frauen in Deutschland hinzuweisen. Denn bei vielen Themen „sind wir trotz aller gesellschaftlichen Fortschritte noch längst nicht da, wo wir sein sollten und auch hinwollen. Noch immer verdienen Frauen weniger als Männer für die gleiche Arbeit.“

Noch immer ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen geringer als der von Männern. Und noch immer müssen vor allem Frauen sehen, wie sie Beruf und Familie unter einen Hut bekommen.“ Aber es gebe schon viele erfolgreiche Unternehmerinnen, die mit innovativen Produkten und Dienstleistungen überzeugen, die Arbeitsplätze schaffen und damit zu Wachstum und Wohlstand beitragen. „Nur wenn das Unternehmerbild in Deutschland weiblicher wird, wird es uns gelingen, mehr Mädchen und junge Frauen für den Schritt in die Selbständigkeit zu motivieren. Auch

in Zukunft ist unser Land auf starke Frauen angewiesen.“ Anlässlich des Internationalen Frauentages besuchte die Politikerin Unternehmerinnen des bundesweiten Unternehmerinnen-Netzwerks „FRAUEN unternehmen“, das vom Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel, im vergangenen Herbst ins Leben gerufen worden war. Ziel dieser Initiative ist es, Mädchen und Frauen schon frühzeitig für den Schritt in die Selbständigkeit zu motivieren. An der Initiative „FRAUEN unternehmen“ beteiligen sich 180 Unternehmerinnen.

Mehr unter:
www.frauen-unternehmen-initiative.de

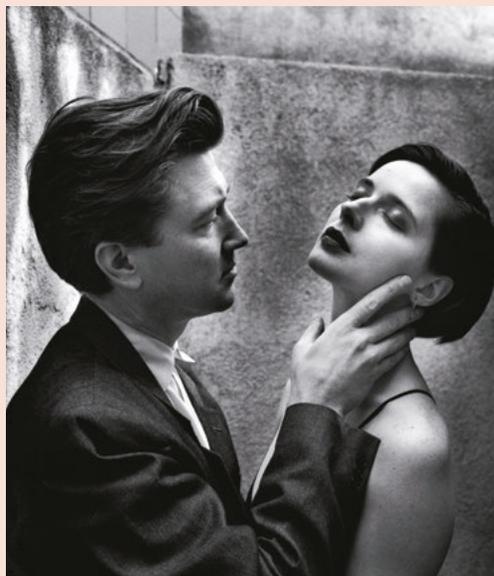
*Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin
beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie.
© Büro Gleicke/Sandra Ludewig*



Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Manuela Schwesig © Bundesregierung / Denzel



Helmut Newton: David Lynch und Isabella Rossellini,
Los Angeles, 1983.



Helmut Newton: Sigourney Weaver,
Los Angeles, 1983.



Helmut Newton: US Vogue,
Monaco, 1996.



DAS MUSEUM FÜR FOTOGRAFIE

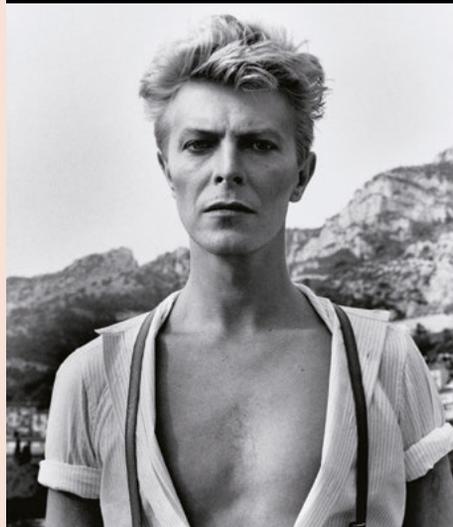
FEIERT ZEHNJÄHRIGES JUBILÄUM

Das Museum für Fotografie, gegenüber dem Bahnhof Zoologischer Garten, ist ein Publikumsmagnet für Besucher aus aller Welt. Es beherbergt die Sammlung Fotografie der Kunstbibliothek und die Helmut Newton Foundation.

Als der weltberühmte Fotograf Newton in seiner Geburtsstadt Berlin im Herbst 2003 seine Stiftung gründete, übertrug er ihr mehrere Hundert Originalfotografien als Dauerleihgabe. Seit der Eröffnung des Museums für Fotografie im Juni 2004 werden von der Helmut Newton Foundation Ausstellungen gezeigt, so die Dauerpräsentation „Helmut Newton's Private Property“ sowie Sonderausstellungen zum Werk Helmut Newtons, seiner Frau Alice Springs und seiner Weggefährten.

Zu sehen sind beispielsweise Newtons Kameras, seine eigene Foto- und Kunstsammlung, seine Bibliothek, Teile seines Büros in Monte Carlo, das berühmte Newton-Mobil, Kleidungsstücke, Plakate seiner Ausstellungen sowie zahlreiche Publikationen der Fotografien von Helmut Newton.

Zum zehnjährigen Jubiläum präsentiert die Helmut Newton Stiftung noch bis



Helmut Newton: David Bowie, Monte Carlo, 1983.



Helmut Newton: Catherine Deneuve for a
photo-essay in *Nouvel Observateur*, Paris, 1983.
Alle Fotos © Helmut Newton Estate

17. Mai 2015 erstmals knapp 200 Bilder unter dem Titel „Permanent Loan Selection“. Die drei Hauptgenres - Porträt, Akt und Mode - werden, räumlich getrennt, mit vielen bisher in Berlin noch nicht gezeigten Aufnahmen vorgestellt. Darunter befinden sich zahlreiche beeindruckende Porträts bekannter Persönlichkeiten, etwa von Catherine Deneuve, Paloma Picasso, Karl Lagerfeld oder David Bowie. Fünf von Newtons berühmten lebensgroßen Big Nudes hängen seit Stiftungsgründung in der Museumslobby, weitere lebensgroße Aktaufnahmen sind in der aktuellen Ausstellung zu sehen.

Im „Kaisersaal“ beleuchten die Staatlichen Museen zu Berlin unterschiedliche Themen der Fotografiegeschichte und präsentieren einzelne zeitgenössische Fotografen.

Vom 24.04. bis 02.08.2015 erhalten die Besucher im Rahmen der Ausstellung „Willy Maywald. Fotograf und Kosmopolit. Porträts, Mode, Reportagen“ erstmals einen Einblick in das Gesamtwerk eines der wichtigsten Fotografen im Paris der 1930er bis 1960er Jahre.

Mehr unter www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/museum-fuer-fotografie/home.html

NOFRETETE IM NEUEN MUSEUM

– DIE SCHÖNE IST ZURÜCK –

Wer nach Berlin kommt und sich für Museen interessiert, der möchte sicherlich die Nofretete sehen. Kein Problem, sie hat 3350 Jahre überlebt und auch den Zweiten Weltkrieg. Ihr ist ein besonderer Raum im Neuen Museum gewidmet. Es liegt, wie viele andere Berliner Museen, auf der Museumsinsel in der Nähe des Alexanderplatzes. Neues Museum? So neu ist es auch wieder nicht – es wurde um 1850 eingeweiht und nach der Kriegszerstörung 2009 wieder eröffnet. Neben der Nofretete sind eine Papyrussammlung sowie Exponate der Vor- und Frühgeschichte zu sehen, auch Teile der Sammlung von Heinrich Schliemann. Übrigens, man kann es auch montags, wenn alle anderen Museen geschlossen sind, besuchen.

Nofretete – die Schöne vom Nil

Die Nofretete ist zweifellos das interessanteste Exponat in der Sammlung. Man findet die Schöne vom Nil im äußersten Nordostflügel. Das Licht ist gedämpft, so dass die Büste in dem gesicherten Glasgehäuse, von innen beleuchtet, gut zur Geltung kommt. Ehrfürchtig wird sie von den Zuschauern betrachtet – so viel Schönheit schon vor 3350 Jahren – einfach fantastisch.

Der Wiederaufbau

Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, war das Neue Museum über 60 Jahre eine Ruine. Beim Wiederaufbau verzichtete man bewusst auf eine komplette Erneuerung, sondern fixierte das, was an Wandgemälden noch vorhanden war, so das Bild der Tempelanlage von Abu Simbel und den Tempel von Kanaan im zweigeschossigen inneren Lichtraum (Ägyptischer Hof).

Vielleicht ist der Besucher auch schockiert von den teilweise unverputzten Wänden, es sind nur Klinker zu sehen. Eingezogen wurden beim Wiederaufbau moderne Betonelemente. Aber gerade das Zusammenspiel von Ursprünglichkeit und Neuzeit unter Einbeziehung der zerstörten Bauteile machen das Besondere des Neuen Museums aus – man wird an die Zerstörung durch den Krieg erinnert.

Die Sammlungen sind nicht mehr vollständig. Sie wurden zu Kriegsbeginn ausgelagert – auf Bauernhöfe und in

Bergwerkstollen. Nach der Kriegsniederlage bedienten sich die Siegermächte reichlich – allen voran Russland. Nicht alles ist wieder zurück gekommen. Zurück kam mit der Wiedereröffnung die Büste der Nofretete, die in Wiesbaden und danach im Schloss Charlottenburg zu sehen war.

Ägyptische Sammlung

Die ägyptische Kultur: das war eine Faszination für das erwachende Europa. Denken wir an Napoleon, der einen riesigen Obelisken mit einem wahnsinnigen technischen Aufwand nach Paris bringen ließ der heute noch gut sichtbar die Place de la Concorde ziert.

Aber auch andere Länder bedienten sich an der ägyptischen Kultur. So sind die Museen in London, Rom, Paris und Wien voll mit ägyptischen Sammlungen. Auch die Preußen, deren Wirtschaft sich im 19. Jahrhundert gut entwickelte und die somit Geld hatten, machten das mit und das 1850 eröffnete Neue Museum bekam eine umfangreiche ägyptische Sammlung. Nicht nur Originale, sondern notfalls auch Nachgemachtes – was durchaus auch den Spott anderer Länder, die mehr Originale besaßen, einbrachte.

Sehr schön betrachten kann man die größeren Ausstellungsstücke der ägyptischen Sammlung im Ägyptischen Hof vom oberen Umgang – man blickt dann von oben auf die Exponate. An der Seite des Umgangs befinden sich noch Reste

von großflächigen Gemälden wie Abu Simbel und von der Tempelanlage in Kanaan.

Heinrich Schliemann – ein umstrittener Forscher

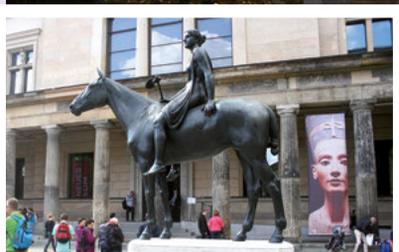
Heinrich Schliemann und Troja, das ist eine interessante Geschichte. Heinrich Schliemann vermachte vor seinem Lebensende auf Vermittlung des Gelehrten Rudolf Virchow „dem deutschen Volke „zu ewigem Besitz und ungetrennter Aufbewahrung“ an die 10.000 Troja-Funde und weitere Exponate aus der europäischen Frühzeit. Sie gelangten damals in die „Vorgeschichtliche Abteilung des Königlichen Museums für Völkerkunde“ (heute Museum für Vor- und Frühgeschichte im Neuen Museum).

Auch hier wurde im Zweiten Weltkrieg ein Teil der Sammlung zerstört, ein anderer Teil ging als Beutekunst nach Russland und wird völkerrechtswidrig nicht zurück gegeben. Es gibt in Deutschland nur noch einen Rest der Sammlung. Dieser befindet sich in einem besonderen Saal im Neuen Museum und ist Teil des Museums für Vor- und Frühgeschichte.

Resümee

Es gibt noch viel zu sehen im Neuen Museum, angefangen von der Alt- und Mittelsteinzeit über römische Provinzen, Germanen, Völkerwanderung und Mittelalter. Also auf ins Neue Museum, ein Besuch lohnt sich!

Dipl.-Ing. Klaus Ridder



Das Neue Museum liegt, wie auch andere Berliner Museen, auf der Museumsinsel in Berlin Mitte. Es wurde 1850 eingeweiht und nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg 2009 wieder eröffnet.



Heinrich Schliemann war Kaufmann und Hobby-Archäologe. Er erforschte Troja und übertrug seine umfangreiche Sammlung dem preußischen Staat.



Schöne Köpfe ägyptischer Herrscher und Herrscherinnen sind überall zu bewundern. Es fehlt fast immer die Nase!!



Der Ägyptische Hof bildet den zentralen Teil der ägyptischen Sammlung in 2 Ebenen. An der Wand sind die zerstörten Originalgemälde zu sehen, wie die Tempelanlage Abu Simbel oder der Tempel von Kanaan.



Die alte Architektur wurde beim Wiederaufbau beibehalten – allerdings mit neuen Elementen aus Sichtbeton.



Star der Sammlungen im Neuen Museum ist die Büste von Königin Nofretete. Im Ausstellungsraum darf nicht fotografiert werden – das würde wohl den einmaligen Genuss, die Büste anzuschauen, stören.

Alle Fotos © Klaus Ridder

MEDIENPREIS POLITIK 2014 FÜR MARTINA MEISSNER



v.l. Ulrich Deppendorf, Leiter des Hauptstadtstudios und Moderator des „Berichts aus Berlin“, Martina Meißner, WDR-Radio, Prof. Dr. Norbert Lammert, Bundestagspräsident



Die Jury: v.l. Ulrich Deppendorf, Bettina Schausten, (ZDF-Hauptstadtstudio), Jan Fleischhauer, (Der Spiegel), Daniel Goffart (Focus) Alle Fotos © Manfred Knopp

Am 25. Februar hat Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert im Großen Protokollsaal des Reichstagsgebäudes den Medienpreis Politik des Deutschen Bundestags 2014 an die Hörfunkjournalistin Martina Meißner für einen Beitrag zum 60. Jahrestag der Einführung der Zwischenfrage im

Deutschen Bundestag verliehen. Dieses akustische Kalenderblatt ist auch eine Jahrzehnte umfassende Collage von Redeschnipseln zwischen amtierendem Präsidenten, Redner am Pult und Zwischenfrager. Den Sonderpreis erhielt Ulrich Deppendorf für sein Gesamt-schaffen. Der Medienpreis Politik würdigt hervorragende publizistische Arbei-

ten, die zum Verständnis parlamentarischer Praxis beitragen. Regionale und überregionale Beiträge in Tages- oder Wochenzeitungen, Print- und Onlinemedien, Hörfunk und Fernsehen werden berücksichtigt. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und wurde bisher 35 Mal verliehen.

KLANGVOLLER JAHRESAUFTAKT MIT TUBA



v.l. CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer, Johannes Singhammer, Vizepräsident des Deutschen Bundestages



Thomas de Maizière, Bundesinnenminister, Gerda Hasselfeldt, Vorsitzende der CSU Landesgruppe im Deutschen Bundestag



Dr. Marcel Huber, Staatsminister und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei in Berlin, hatte zum Jahresauftakt ins Konzerthaus am Gendarmenmarkt geladen.

Unter dem Motto „Die Tuba zwischen Bayern und Berlin“ begeisterte der mit dem „Echo“ ausgezeichnete bayerische

Ausnahmemusiker und wortgewaltige Geschichtenerzähler Andreas Martin Hofmeir gemeinsam mit dem Bayerischen Jugendorchester und der Jazzformation „Lowest Level“ rund 1.400 Gäste. Hofmeir ist das Kunststück gelungen, die Tuba „aus ihrem vermeintlichen Hinterbänklerdasein nach vorn ins Rampenlicht“ zu holen, lobte Huber.

Unter den Gästen viel Prominenz wie Bundesinnenminister Thomas de Maizière und Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer. Der Gastgeber dankte der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft für die Unterstützung dieses klangvollen kulturellen Schmankerls zum Jahresbeginn.

MINISTER GABRIELS HEIKLE MISSION BEI DEN SAUDIS



Eröffnung der 19. Sitzung der deutsch-saudischen Gemischten Wirtschaftskommission durch BM Gabriel und Finanzminister Dr. Al Assaf



Eröffnung der 10. Sitzung der deutsch-emiratischen Gemischten Wirtschaftskommission durch BM Gabriel und Minister Al Mansouri



Eintragung ins Gästebuch
Sigmar Gabriel mit
Sheikh Faisal im
Sheikh Faisal Museum

Planerläuterung
Fußballweltmeisterschaft
2022 in Qatar



Alle Fotos © Manfred Knopp

Vier Tage weite Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel mit einer 90-köpfigen Wirtschaftsdelegation und 34 Presse-Teilnehmern in Saudi-Arabien, Abu Dhabi und Qatar.

Ein heikler Balanceakt für den erfahrenen Politiker. Denn es ging auch um die Freilassung des Bloggers Raif Badawi, und um Rüstungsexporte. Die Audienz bei König Salman in Riad dauerte knapp zwei Stunden: „Das Gespräch war sehr gut“, so der Minister. Er habe dem König sowohl den deutschen Standpunkt in Sachen Rüstungsexporte dargelegt, als auch mit ihm über die Freilassung des Internet-Aktivisten Raif Badawi gesprochen. Dieser war zu einer zehnjährigen Gefängnisstrafe und 1.000 öffentlichen Stockhieben verurteilt worden.

Besuch der Sheikh Zayed Grand Mosque in Abu Dhabi



Eigentlich, betonte Gabriel, sei er als Wirtschaftsminister gekommen. In Saudi-Arabien sollten neue Geschäftsfelder für deutsche Unternehmen eröffnet werden. Dabei handelt es sich um Infrastrukturprojekte, erneuerbare Energien und Netzausbau. Die Einleitung einer neuen Golfpolitik, so der Vizekanzler, sei nicht Teil seiner Mission. Die politischen Themen, Badawis Freilassung und Rüstungsexporte, habe er als Repräsentant der Bundesregierung er-

örtert. Als ihr drittgrößter Handelspartner wird Deutschland von den Saudis sehr geschätzt. Für die Partnerstaaten der MENA-Region legen Gemischte Wirtschaftskommissionen gemeinsame Projekte fest. Für Saudi-Arabien sind das u.a. Handel, Smart Cities, Umweltschutz. Waffenexporte nach Saudi-Arabien lehnte der Minister ab. Das saudische Herrscherhaus wird angesichts der Bedrohung durch die Terrormiliz IS weiter darüber verhandeln wollen. R.

KINDER SIND KEINE SOLDATEN!

Weltweit gibt es etwa 250.000 Kindersoldaten. Minderjährige werden vom Militär und von Rebellen Gruppen rekrutiert und in bewaffneten Konflikten als Kindersoldaten eingesetzt. In jungen Jahren haben Kinder, die in Bürgerkriegsgebieten oder politisch instabilen Regionen leben, oft schon mehr Grauen erlebt, als wir uns vorstellen können. In aller Welt engagieren sich deshalb Menschen mit der Aktion Rote Hand gegen den Einsatz von Kindern in Kriegen. Am 12. Februar eines jeden Jahres wird seit 2003 in Deutschland, seit 2007 international, der Red Hand Day begangen, an dem Schulen und Jugendeinrichtungen mit Transparenten und Aktionen auf diesen weltweiten Tag gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten aufmerksam machen.

Die Kinderkommission des Deutschen Bundestages setzte auch in diesem Jahr ein Zeichen gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten. Am 4. Februar 2015 hatten Politiker und Politikerinnen, Beschäftigte sowie alle, die den Bundestag besuchen, die Gelegenheit, an einem Stand der Kinderkommission ihre Handabdrücke abzugeben. Zur Eröffnung der Aktion war auch Bundesministerin Manuela Schwesig gekommen. Die gesammelten Handabdrücke leitet die Kinderkommission an die UN-Sonderbeauftragte des Generalsekretärs für Kinder und bewaffnete Konflikte, Leila Zerrougui, weiter.

Die Aktion Rote Hand hat konkrete Forderungen an die Politik, u.a., dass kein Kind unter 18 Jahren in Armeen, bewaffneten Gruppen oder anderen militärischen Verbänden eingesetzt oder geschult werden darf, dass Personen, Staaten und bewaffnete Gruppen, die Kinder rekrutieren, öffentlich benannt und bestraft werden, keine Waffen in Krisenregionen exportiert und dass die staatlichen und internationalen Mittel für Präventions- und Reintegrationsprogramme für Kindersoldaten deutlich erhöht werden.

Weltweit wurden inzwischen 419.719 Rote Hände gesammelt. Allerdings sind es weit mehr, denn man begann erst 2007 damit, die Roten Hände zu zählen.

Weitere Informationen sind unter www.aktion-rote-hand.de und www.redhandday.org zu finden.



Der Unterausschuss des Deutschen Bundestages Kommission zur Wahrnehmung der Belange von Kindern (Kinderkommission, KiKo) engagiert sich am Red Hand Day: „Kinder sind keine Soldaten“. Zahlreiche Mitglieder des Bundestages (Bundestagsabgeordnete) beteiligen sich an der Aktion.
Michael Brand, CDU/CSU
© Deutscher Bundestag / Achim Melde



Manuela Schwesig Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

© Deutscher Bundestag / Achim Melde

1. BERLINER- DDR – MOTORRADMUSEUM

– Leistungsfähige Motorräder bis zur Wende –

DDR und Motorräder

In der Bundesrepublik Deutschland ging die Ära der Motorräder Ende der 50er Jahre zu Ende, anders in der DDR. Während im Westen die Motorräder durch Kleinwagen wie BMW-Isetta, Zündapp Janus oder Heinkel Kabinroller abgelöst wurden, waren in der DDR Motorräder notwendige Fortbewegungsmittel, eigentlich bis zur Wende 1989/90. Dadurch war der Entwicklungsstand immer hervorragend und beispielsweise wurden MZ-Motorräder sogar in den Westen exportiert. Im Gegensatz zum Trabi, der ein rein ostzoniales „Erfolgsprodukt“ blieb, waren die 2-Takter „Made in DDR“ überall beliebt. MZ-Rennmaschinen kämpften sogar um die Weltmeisterschaft.

Motorräder in der DDR haben einen hohen Stellenwert – bis heute. Der Große Preis von Deutschland für Motorräder in Hohenstein-Ernstthal zieht jährlich noch über 100.000 Besucher an. Nicht zu vergessen die vielen Erfolge bei internationalen Geländefahrten, wie den 6Days, der härtesten Geländeproofung in der Welt. DDR-Motorräder waren immer vorne mit dabei. All das kann man im „Motorradmuseum DDR“ nacherleben.

Die Ausstellung

Es sind interessante Exponate zu sehen, Beiwagenmaschinen, Polizei-Motorräder, Rennmaschinen, Motorroller, Mopeds, Geländemaschinen. Alle Ausstellungsstücke sind hervorragend beschrie-

ben: Leistung, Hubraum, Preis in Ostmark, Anzahl der gefertigten Stücke usw.

Ein Film mit motorsportlichen Erfolgen der DDR-Geländemaschinen. Die Erfolge können sich sehen lassen, immer wieder Goldmedaillen bei den internationalen Geländefahrten. Anders im Straßenrennsport, da gingen die Erfolge in den 60er Jahren zu Ende und die Spitzen-Fahrer wie Ernst Degner flüchteten in den Westen.

Motorräder der DDR, eine Ausstellung unterhalb vom Berliner Fernsehturm, für Motorradfans ein Muss.

www.erstesberliner-ddr-motorradmuseum.de

Klaus Ridder



Im Schatten des Fernsehturms das Museum „Motorräder DDR“.

Museum unter der Eisenbahn – Das Museum der DDR-Motorräder hat die Ausstellungsräume unter der Eisenbahn zw. den Bahnhöfen Alexanderplatz und Friedrichstrasse



Feuerwehr und Polizei führen Motorräder ausgerüstet mit Blaulicht.



Grenzpfähle



Praktisch 40 Jahre Motorsportgeschichte werden im Museum gezeigt, wohl an die 100 Maschinen sowie sonstige Exponate sind zu sehen.

Berlin:

100 JAHRE VOLKSBUHNE AM ROSA-LUXEMBURG-PLATZ



Alle Fotos
© Maria R. Panzer



Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Die sozialdemokratisch organisierte Arbeiterschaft in Berlin wollte es ab 1890 nicht mehr hinnehmen, wegen der hohen Eintrittspreise ins Theater von der Teilhabe an der Kultur weitgehend ausgeschlossen zu werden. Sie gründete einen eigenen Verein und erbaute ein eigenes Theater, das am 30. Dezember 1914 als „Volksbühne“ eröffnet wurde.

Seit 100 Jahren steht nun die „Volksbühne“ am selben Platz, der jedoch immer wieder anders hieß: Babelsberger-, Bülow-, Horst-Wessel-, Liebknecht-, Luxemburg- und endlich Rosa-Luxem-

burg-Platz. Am 30.10.2010 hieß er sogar ganze zwölf Stunden lang „Christoph-Schlingensief-Platz“. „In all den Namen schwingen die politischen Zeitenwenden der vergangenen Jahrzehnte mit“, ist auf der sehr informativen Website des Theaters zu lesen.

Die Geschichte der „Volksbühne“ ist auch eine Geschichte des Theaters, mit der sich so große Namen verbinden wie Max Reinhardt und Erwin Piscator. Nach dem Wiederaufbau der nahezu zerstörten „Volksbühne“ 1950 – 54 war sie das hauptstädtische Theater in der DDR. Seit 1992 ist Frank Castorf Intendant der Volks-

bühne, der ein Rad auf Füßen, ein ehemaliges Räuberzeichen, zum Markenzeichen des Theaters erhob. Es bedeutet: „Vor Überfällen wird gewarnt“ und erinnert an Friedrich Schillers „Die Räuber“. Das ros-

tige Räuberzeichen steht auf dem Platz vor dem Theater. Neben Castorfs Inszenierungen waren die Arbeiten von Christoph Schlingensief, Johann Kresnik und Christoph Marthaler für die 1990er Jahre bestimmend, heute sind mit den Arbeiten Castorfs die von Dimiter Gotscheff, Herbert Fritsch und René Pollesch prägend und international erfolgreich. Berühmte SchauspielerInnen waren und sind im Ensemble, so Henry Hübchen, Ralf Dittrich, Sophie Rois, Corinna Harfouch, Birgit Minichmayr, Kathrin Angerer, Bernhard Schütz, Herbert Fritsch, Martin Wuttke, Alexander Scheer, Ursula Karusseit und Klaus Mertens. Auch musikalisch hat die „Volksbühne“ viel zu bieten.

So gab es in den letzten Spielzeiten Auftritte von Yoko Ono, Franz Ferdinand, Marilyn Manson, Bob Geldof und vielen anderen. Links und rechts der „Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz“ befinden sich der Rote und der Grüne Salon. Beide Orte bieten Live-Konzerte, Parties und Lesungen an.

Mehr unter: www.volksbuehne-berlin.de





LA STRANIERA

Oper in zwei Akten
von Vincenzo Bellini

Der König hat seine Gemahlin Isemberga verstoßen und sich Agnese zugewandt, muss Isemberga aber wieder aufnehmen, Agnese schickte er unter Bewachung ihres Bruders Leopoldo auf Schloss Montolino. Agnese flieht und versteckt sich als Alaide in einer Hütte. Sie wird die Fremde, la Straniera, genannt.

Isoletta beklagt sich bei Valdeburgo über das veränderte Verhalten ihres Verlobten Arturo. Sie fürchtet, er habe sich in die Fremde verliebt. Valdeburgo ist in Wahrheit Leopoldo und erkennt in der Fremden seine Schwester Agnese. Arturo fordert ihn zum Duell. Valdeburgo stürzt verwundet in den See. Als Arturo erfährt, dass Valdeburgo Leopoldo ist, stürzt er sich ebenfalls in den See.

Adelaide und der gerettete Arturo werden des Mordes beschuldigt. Der ebenfalls gerettete Valdeburgo verzeiht Arturo. Doch dieser erkennt die Aussichtslosigkeit seiner Liebe und ersticht sich.

Premiere: 6. Juni 2015

Staatsoper im Schiller Theater

Karten und Infos:
030 / 20 35 45 55
www.staatsoper-berlin.de



GIULIO CESARE IN EGITTO

Oper (Dramma per musica)
in drei Akten 1724
von Georg Friedrich Händel

Aus der Liebesgeschichte von Caesar und Kleopatra hat Händel seine wohl erfolgreichste Oper komponiert. Inszeniert wird sie von der amerikanischen Regisseurin Lydia Steier. Die musikalische Leitung liegt bei Barockspezialist Konrad Junghänel.

Ägypten, 48 v. Chr.: In Nordafrika gerät Julius Caesar in die Machtkämpfe am ägyptischen Königshaus. Am Ende siegt Kleopatra über ihren Bruder Ptolemäus und stellt Ägypten unter den Schutz des Gebieters ihres Herzens: Julius Caesar.

Mag die Handlung der Oper heutigen Ansprüchen an historische Akkuratess schwerlich genügen, so lassen der musikalische Einfallsreichtum und die Psychologie der Charaktere durch Addition mannigfaltiger Affekte in den Arien kaum einen Wunsch offen. Hervorbrechende Emotionen verleihen ihnen eine Seelentiefe, die uns direkt ins Geschehen zieht.

Premiere: Sonntag 31. Mai 2015

Komische Oper

Karten und Infos:
030 / 47 99 74 00
www.komische-oper-berlin.de



DEUTSCHE OPER BERLIN

FAUST

Oper in fünf Akten von
Charles Gounod (1818 – 1893)

Im Mittelpunkt steht die junge Marguerite. Sie wird verführt, glaubt an die große Liebe und zerbricht daran. Gleich mehrere Männer umkreisen sie und mit ihnen unterschiedliche Sehnsüchte und Projektionen: Faust träumt von Jugend und Leidenschaft, Méphistophélès beobachtet sie mit kaltem Voyeurismus. Marguerites Bruder Valentin betrachtet seine Schwester als Statussymbol und Eigentum. Und der große Verlierer ist Siebel, dessen aufrichtige Gefühle im Nichts verhallen. Aus Goethes philosophischem Menschheitsdrama „Faust“ hat Charles Gounod Einzelschicksale herausgelöst und sie zu farbenprächtigen, geradezu cineastischen Einstellungen über die Liebe verknüpft: über Hoffnungen und Selbstzweifel, Liebesrausch und Hingabe, Enttäuschung und Ehrverlust bis zum Wahnsinn. Gounods FAUST ist in diesem Sinne großes Opern- und Gefühlskino. Im 19. Jahrhundert gehörte dieses Werk zu den beliebtesten französischen Opern.

Premiere: 19. Juni 2015

Deutsche Oper Berlin

Karten und Infos:
030 / 34 38 43 43
www.deutscheoperberlin.de

Berlin möchte Olympiastadt werden

Berlin möchte sich für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024/2028 bewerben, denn Berlin ist „wie geschaffen für die Austragung des großartigsten Sportfestes der Welt“, so Michael Müller, der Regierende Bürgermeister von Berlin.



Michael Müller © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin

In seiner Regierungserklärung am 15.01.2015 sagte er: „Das größte Sportereignis der Welt, Berlin als Gastgeber für tausende Sportlerinnen und Sportler, ob mit Handicap oder ohne, für hunderttausende Gäste aus allen Teilen der Welt – was wäre das für ein toller Gewinn für die Stadt.“ Was viele Berliner gut finden, ist die Tatsache, dass Müller von Anfang an bei einer möglichen Bewerbung Berlins um die Olympischen und Paralympischen Spiele ihre Ideen, Bedenken und Wünsche der Berliner mit einbeziehen möchte. Denn die Zustimmung durch die Bevölkerung ist eine wichtige Voraussetzung.

An einer ersten Befragung haben sich rd. 10.000 Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Die „Berliner Charta für Olympische und Paralympische Spiele“ wurde schon von vielen Prominenten wie dem Moderator Günther Jauch, dem Fußballer Jérôme Boateng, von Daniel Barenboim, Generalmusikdirektor der Staatsoper, Dirigent und Pianist, und Daniela Schulte, Schwimmerin, mehrfache Paralympics-Siegerin, unterzeichnet.

Auch Hamburg möchte die Spiele gerne austragen, und die beiden Bewerberstädte bereiten sich wirklich sehr professionell vor. Im nächsten Heft werden wir berichten, wie die Entscheidung des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) am 21. März 2015 ausgefallen ist und ob sich Berlin bewerben kann.

Mehr zu Berlins möglicher Bewerbung unter www.wirwollendiespiele.de.



KABINETT VERLAG

Journal der Bundesstadt Bonn Domstadt Köln 
 Bundeshauptstadt BERLIN aktuell
 (1990 gegründet von Karl Garbe)

Herausgeber: KABINETT VERLAG, Elke Dagmar Schneider

Beirat:
 Karl Garbe, Wilfried Könen, Klaus Michel, Dr. Wolfgang Nagel,
 Prof. Dr. Uwe Reinhold, Heinz Warneke, Heinrich Remagen

Verlags- und Chefredakteurin:
 Elke Dagmar Schneider (v.i.S.d.P.)
 Bonner Weg 30, 53347 Alfter,
 Tel. 02222/94 38 15, Fax 02222/94 38 40, Mobil: 0172/25 28 544,
 E-Mail: info@kabinett-online.de, www.kabinett-online.de

Konsultativer Chefredakteur: Karl Garbe

Chefin vom Dienst: Dr. Petra Rapp-Neumann

Sonderkorrespondentin: Dorothea F. Voigtländer (D. F. Voi)

Autoren:
 Hermann Brackins Romero, Frank Fäller, Karl Garbe,
 Ulrich Gross, Gisbert Kuhn, Dr. Maria R. Panzer,
 Nicola Pfitzenreuter, Dr. Petra Rapp-Neumann,
 Dipl.-Ing Klaus Ridder, Dr. Waldemar Ritter,
 Elke Dagmar Schneider, Dorothea F. Voigtländer,

Fotos:
 Hermann Brackins Romero, Karl Garbe, Ulrich Gross,
 Dr. Maria R. Panzer, Elke Dagmar Schneider, Heinz-Theo Schneider,
 Presseamt der Stadt Bonn/Michael Sondermann, Fotolia

Satz: boo graphics, Bettina Buschky – www.boographics.de

Druck: DCM Druck Center Meckenheim GmbH

Foto-Reportagen und Parlamentsfotograf
 Bonn – Berlin: Manfred Knopp

Vertretung in Aachen: Frank Fäller (ff)
Vertretung in Berlin: Dr. Maria R. Panzer
Vertretung in Köln: Ulrich Gross (ulg)

Schlussredaktion: Jaime Brackins Romero,
 Dr. Petra Rapp-Neumann

Sämtliche Urheberrechte liegen beim Verlag. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangte Manuskripte und Fotos übernimmt KABINETT keine Haftung. Für fehlerhafte oder unterbliebene Angaben keine Gewähr. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von KABINETT. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bonn. Bestellung von Einzelheften 6,00 € inkl. Porto u. Versand. Jahresabonnement (4 Ausgaben) 20,00 € inkl. Porto u. Versand



EXKLUSIVE TRAGETASCHEN BEI DCM

WERTVOLLER WERBETRÄGER
 IM WUNSCHFORMAT
 HOCHWERTIG UND EDEL
 INDIVIDUELLES LAYOUT
 VEREDELUNGSMÖGLICHKEITEN
 KLEINE AUFLAGEN AB 100 STK

DCM Druck Center Meckenheim GmbH

www.druckcenter.de 



Purismus in seiner schönsten Form.

Der neue Audi TT Roadster.

Stilvolle Eleganz, nach oben offen. Beim neuen Audi TT Roadster* trifft kraftvolles Sportwagendesign auf innovative Technik. In nur 10 Sekunden öffnet sich das Akustikverdeck und vor Ihnen liegt nahezu grenzenloser Fahrspaß. Angetrieben von leistungsstarken TFSI- und TDI-Motoren und optional dem Allradantrieb quattro®. Immer im Blick haben Sie das serienmäßige Audi virtual cockpit, das Sie im Handumdrehen auf Ihre Wünsche abstimmen.

Bestellen Sie Ihren Audi TT Roadster* jetzt bei uns.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: kombiniert 6,8 – 4,3; CO₂-Emission g/km: kombiniert 156 – 114.
Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Jetzt bei uns vorbestellen.

AUTO
THOMAS
FIRMENGRUPPE

Audi R8 Partner
Audi e-tron Partner

Heinrich Thomas GmbH & Co. KG
Königswinterer Straße 444, 53227 Bonn
Tel.: 0228/4491-120, Fax: 0228/4491-190
info@auto-thomas.de, www.auto-thomas.de



HOTEL CLOSTERMANNS HOF*****

Der **CLOSTERMANNS HOF******* ist ein **denkmalgeschützter Rheinischer Viereckhof, verkehrsgünstig gelegen direkt zwischen Köln und Bonn** (jeweils in nur 20 Minuten erreichbar). Lassen Sie sich von unserer ausgezeichneten Küche verwöhnen und genießen Sie die traumhafte Atmosphäre des alten Gutshofes, den Blick in den Park oder den lauschigen Innenhof mit der großen alten Eiche.



„Versuchungen sollte man nachgeben.
Wer weiß, ob sie wiederkommen!“ (Oscar Wilde)

Exquisite Küche, frische Produkte aus der heimischen Region, klare Aromen, exzellente Weinauswahl – das ist den Gault Millau Testern 15 Punkte wert. Erleben Sie es selbst – die entspannte, herzliche Atmosphäre, das elegante Ambiente unseres neuen Restaurants CLOSTERMANNS *Le Gourmet* – Sie werden begeistert sein!



Feiern, Grillen, Hüttengaudi zu jeder Jahreszeit

Urige Hüttenatmosphäre, gemütliche Holzeinrichtung und in der Mitte der große Grill – unsere Grillhütte ist der ideale Ort für ein außergewöhnliches Event. Perfekt um Freunde, Mitarbeiter oder Geschäftskollegen/-partner einzuladen.

Unsere Tagungsabteilung steht Ihnen für die detaillierte Planung Ihres Events gerne zur Verfügung und sorgt mit ihrem ambitionierten Team für einen reibungslosen Ablauf.

